



Drei-jähriger Abonnementsh. in Breslau 5 Mark, Wohne-Raum: 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Abfertigungsgebühr für den Raum einer sechzehnseitigen Zeitung 20 Pf., Reklame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 299 Morgen-Ausgabe.

Neunundfünzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 30. Juni 1878.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement der täglich in drei Ausgaben erscheinenden „Breslauer Zeitung“, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Das Feuilleton wird an der Beiträgen von Friedrich Spielhagen, Ernst Eckstein, Arnold Wellmer, K. E. Franzos, C. v. Vincenti, Ludwig Habicht, P. K. Rosegger, Julius Weil, Christoph Wild, F. Tietz, F. v. Hohenhausen, Karl Russ, Max Heinzel u. a., von Mitte Juli ab den neuesten Original-Roman des Verfassers der „Sturmflut“ Friedrich Spielhagen:

„Platt Land“

zum Abdruck bringen.

Der viertjährige Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 5 Mark, bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark; auswärts im ganzen deutschen Post-Gebiete und Österreich mit Porto 6 Mark 50 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Russland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Postanstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Aralberstrasse 35, bei Hrn. Kittner.
Albrechtsstrasse 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstrasse 40, bei Hrn. W. Benter.
Alexanderstrasse 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Alexander- u. Margarethenstr.-Ede, bei Hrn. Patschke u. Gitschel.
Alexanderstrasse 28 (Garvestr.-Ede), bei Hrn. B. Dubrier.
Altblücherstrasse 29, bei Hrn. Böse.
Am Oberschles. Bahnhof 1, bei Hrn. Traug. Pohl.
Antonienstrasse 4, bei Hrn. Paul Heinrich Scholz.
Antonienstrasse 20, bei Hrn. Schafenberg.
Bahnhofstrasse 4, bei Hrn. Paul Weigelt.
Bahnhofstrasse 30, bei Hrn. Fransky.
Bahnhofstrasse 36, bei Hrn. Carl Friedrich.
Berlinerstrasse 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstrasse 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstrasse 39, bei Hrn. Herrm. Neisner.
Bohrauerstrasse 13, bei Hrn. Hierse.
Breitestrasse 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.
Breitestrasse 39, bei Hrn. Robert Mandaußch.
Breitestrasse 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstrasse 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, a. d. Kasernen, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Bürgerwerder, Werderstrasse 29, bei Hrn. C. Milde.
Catharinenstrasse 5, bei Hrn. Georg Winkler.
Enderstrasse Nr. 10, bei Hrn. Berboni.
Freiburger, u. N. Graupenstr.-Ede, bei Hrn. C. Peter.
Freiburgerstrasse 20, bei Hrn. C. Saebisch.
Freiburgerstrasse 33, bei Hrn. Drabnitz.
Friedrichstrasse 52, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichstrasse 66, bei Hrn. Georg Hippauf.
Friedrichstrasse 88, bei Hrn. Appold.
Friedrichstrasse 98, bei Hrn. Jul. Adam.
Friedrich-Wilhelmsstrasse 2a, bei Hrn. Schaffarzik.
Friedrich-Wilhelmsstrasse 3a, bei Hrn. Wittich.
Friedrich-Wilhelmsstrasse 5, bei Hrn. C. J. Jung.
Friedrich-Wilhelmsstrasse 7, bei Hrn. Hennig.
Friedrich-Wilhelmsstrasse 13 u. 50, bei Hrn. Schmidt.
Friedrich-Wilhelmsstrasse 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstrasse 26, bei Hrn. Poje.
Friedrich-Wilhelmsstrasse 33, bei Hrn. Alb. Raffanek.
Friedrich-Wilhelmsstrasse 43, bei Hrn. Jul. Rieger.
Friedrich-Wilhelmsstrasse 58b, bei Hrn. Melde.
Große Feldgasse 7, bei Hrn. Herm. Scholz.
Gartenstrasse 5, bei Hrn. Röhrich.
Gartenstrasse 7, bei Hrn. Reinb. Gruhn.
Gartenstrasse 20, bei Hrn. Walter.
Gartenstrasse 23b, bei Hrn. Arlt.

Gartenstrasse 23c, bei Hrn. C. Friedrich.
Gartenstrasse 38/39, bei Hrn. Pfeil.
Gräblicherstrasse 1, bei Hrn. Buchmann.
Gräblicherstrasse 1 u. Holteistrassen-Ede, bei Hrn. Jos. Pieck.
Gräupengasse 9, bei Hrn. Goldmund.
Grüne Baumbrücke 2, bei Hrn. Müller.
Grünstrasse 5, bei Hrn. C. Schirmer.
Grünstrasse 17, bei Hrn. Paul Vogel.
Kleine Groschengasse 4, bei Hrn. Scholz.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. C. V. Jahn.
Heilige-Geiststrasse 15, bei Hrn. Lindner.
Höfchenstrasse 9, bei Hrn. H. Kalibabty.
Hubenstrasse 20, bei Hrn. A. Stelzer.
Junkernstrasse 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Schönfelder u. Comp.
Karlsstrasse 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.
Kleinburgerstrasse 2, bei Hrn. F. W. Pohl.
Kleinburgerstrasse 6, bei Hrn. Geppert.
Klosterstrasse 1, bei Hrn. Mähe u. Sohn.
Klosterstrasse 2, bei Hrn. G. Beige.
Klosterstrasse 3, bei Hrn. H. Franke.
Klosterstrasse 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstrasse 18, bei Hrn. Boshold.
Klosterstrasse 19, bei Hrn. C. Premer.
Klosterstrasse 35, bei Hrn. Rieger.
Klosterstrasse 90a, bei Hrn. Schwarzer.
Königsdplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Olugas.
Königsdplatz 4, bei Hrn. C. S. Scholz.
Königsdplatz 36, bei Hrn. C. A. Helscher.
Kohlentrasse 8, bei Hrn. C. Müller.
Kupferschmiedestrasse 12, bei Hrn. Fedor Riedel.
Kupferschmiedestrasse 25, bei Hrn. Zillmer.
Kupferschmiedestrasse 49, bei Hrn. Biemantki.
Lehmndamm 24, bei Hrn. F. Bormann.
Leistungstrasse 1, bei Hrn. Bräsel.
Mariannenstrasse 10, bei Hrn. C. Stürze.
Mariannenstrasse 18, bei Hrn. W. Fraustadt.
Mauritiussplatz 1/2, bei Hrn. C. Premer.
Mauritiussplatz 5, bei Hrn. Altmann.
Mattiastrasse 3, bei Hrn. Röhm.
Mattiastrasse 12, bei Hrn. Ad. Guib.
Mattiastrasse 17, bei Hrn. Albr. Müller.
Mattiastrasse 25, 29 u. 36, bei Hrn. Seite.
Mattiastrasse 26a, bei Hrn. Marberg.
Mattiastrasse 59/60, bei Hrn. Kneifel.
Mattiastrasse 65, bei Hrn. Gisas.
Mattiastrasse 76, bei Hrn. Laube.
Matthias- u. Rosenthalerstr.-Ede, bei Hrn. Heinisch.

Nendorfstr. 42a, bei Hrn. Krajowski.
Neue Kirchstrasse 7, bei Hrn. Heinrich Mayer.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. F. Kabisch u. Comp.
Neumarkt 9, bei Hrn. C. G. Dösig.
Neumarkt 12, bei Hrn. Stahl.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pult.
Neumarkt 21, bei Hrn. Albert Kramolowsky.
Neumarkt 28, bei Hrn. C. V. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tieze.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Kosack.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. Möller.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. C. F. Gerlich.
Nikolaistraße 64, bei Hrn. Hannak.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. Reichel.
Nikolaistraße 79, bei Hrn. E. Schopf u. Comp.
Nikolai-Stadtkraben 4b, bei Hrn. R. Scholz.
Offene Gasse 4, bei Hrn. Pollmann.
Oblauerstrasse 9, bei Hrn. Eduard Scholz.
Oblauerstrasse 17, bei Hrn. C. Sperlich.
Oblauerstrasse 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Oblauerstrasse 34, bei Hrn. Gebr. Sed.
Oblauerstrasse 36/37, bei Hrn. Carl Beder u. Co.
Oblauerstrasse 42, bei Hrn. C. G. Helscher.
Oblauerstrasse 46, bei Hrn. Paul Neugebauer.
Oblauerstrasse 65, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachf.
Oblauerstrasse 70, bei Hrn. Büttner.
Paradiesgasse 35, bei Hrn. Herm. Finster.
Paradiesgasse 40, bei Hrn. Schandtke.
Reichstrasse 1, bei Hrn. Fenzler.
Reichstrasse 11, bei Hrn. Vogt.
Reichstrasse 37, bei Hrn. Sonnenberg.
Reichstrasse 55, bei Hrn. Riepol.
Reichstrasse 60, bei Hrn. Geisler.
Ring, am Rathause 10, bei Hrn. Herm. Straka.
Rosenhallerstrasse 4, bei Hrn. Garstädt.
Rosenhallerstrasse 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.
Rosenhallerstrasse 13, bei Hrn. O. Hübner.
Röhrmarkt 5, bei Hrn. Paul Heinrich Scholz.
Sadowstrasse 2, bei Hrn. Biebold.
Sandstrasse 4, bei Hrn. Lewkowicz.
Sandstrasse 8, bei Hrn. Beyer u. Kloesel.
Neue Sandstrasse 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstrasse 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstrasse 7, bei Hrn. Gonsior.
Scheitnigerstrasse 3, bei Hrn. Franz Vogel.
Scheitnigerstrasse 24b, bei Hrn. C. Steinig.
Kleine Scheitnigerstrasse 57, bei Hrn. C. Steinig.

Schmiedebrücke 29b, bei Hrn. Heinrich Heinisch.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Schmiedebrücke 56, bei Hrn. Kattner.
Schmiedebrücke 64, bei Hrn. Leyser Nachf. (Ernst Obst).
Schuhbrücke 59, bei Hrn. Theodor Pusch.
Schweidnitzerstrasse 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Schweidnitzerstrasse 28, bei Hrn. Kulse.
Schweidnitzerstrasse 50, bei Hrn. Scholz.
Neue Schweidnitzerstrasse 1, bei Hrn. H. G. Reimann.
Neue Schweidnitzerstrasse 2, bei Hrn. G. G. Gufinde.
Neue Schweidnitzerstrasse 5, bei Hrn. C. A. Scholz.
Neue Schweidnitzerstrasse 7, bei Hrn. Th. Gubmann.
Neue Schweidnitzerstrasse 18, bei Hrn. Gubisch.
Schwertstrasse 11, bei Hrn. Scholz.
Sonnenstrasse 9, bei Hrn. Giersdorf.
Sonnenstrasse 38, bei Hrn. Gustav Hentschel.
Stodgasse 13, bei Hrn. Karnaß.
Alte Taschenstrasse 15, bei Hrn. Beyer.
Neue Taschenstrasse 14a, bei Hrn. Kosack.
Lauenzenplatz 9, bei Hrn. Moritz Cohn.
Lauenzenplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Neue Lauenzenstrasse 18, bei Hrn. Herm. Hübner.
Neue Lauenzenstrasse 82, bei Hrn. Joh. Scholz.
Neue Lauenzenstrasse 87, bei Hrn. Dohn.
Lauenzenstrasse 7, bei Hrn. Schlobmbs.
Lauenzenstrasse 18, bei Hrn. G. Stenzel.
Lauenzenstrasse 46, bei Hrn. Knauer.
Lauenzenstrasse 57, bei Hrn. Finster.
Lauenzenstrasse 62b, bei Hrn. Pels.
Lauenzenstrasse 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Lauenzenstrasse 70, bei Hrn. Matuschek.
Lauenzenstrasse 71, bei Hrn. Thomale.
Lauenzenstrasse 72, bei Hrn. Spiegel.
Lauenzenstrasse 78, bei Hrn. Herm. Ente.
Leichstrasse 9, bei Hrn. Herrmann.
Vincenzstrasse 51, bei Hrn. Mäduke.
Borwertstrasse 12, bei Hrn. Falkenhain.
Borwertstrasse 15, bei Hrn. F. Weiß.
Borwertstrasse 46, bei Hrn. Otto Tschärne.
Wallstrasse 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Am Waldchen 1, bei Hrn. August Gießer.
Weidenstrasse 22, bei Hrn. A. Gonsior.
Weidenstrasse 25, bei Hrn. Tschech.
Zimmerstrasse 28, bei Hrn. Reinhold Gruhn.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Conservative und nationale Politik im Widerstreit.
Der durch die Auflösung des Reichstages entfesselte Kampf der Parteien hat eine Thatache sofort klar herausgestellt: die preußische Regierung steht inmitten dieses Kampfes als eine Partei zwischen den Parteien, während die Regierungen der übrigen Bundesstaaten sich in eine neutrale Stellung zurückgezogen haben. Diese Thatache für sich allein schon lässt den Beweis, daß die Auflösung des Reichstages den übrigen Regierungen als eine preußische Angelegenheit gilt, bei welcher die bundesfreundliche Mitwirkung von Seiten des Bundesrates zwar nicht gut veragt werden konnte, die aber in ihren weiteren Stadien ausschließlich zu Lasten der preußischen Regierung blieb.

Es wird auch in anderen Bundesstaaten nicht daran fehlen, daß die Regierungen auf den Ausfall der Wahlen Einfluß zu üben suchen. Das wird dann aber, wie auch blöher schon, in partikularistischem Interesse geschehen und sollte dieser Einfluß am kommenden 30. Juli sich hier und da mit Erfolg geltend machen, so wird dadurch lediglich die Zahl der partikularistisch gesinnten Mitglieder des Reichstags verstärkt werden, deren Reichstreue ebenfalls eine sehr bedingungsweise ist. Während der Reichskanzler auf das Wahlprogramm der preußischen Regierung, wie es in der letzten „Prov.-Corr.“ veröffentlicht worden ist, eine Finanzreform im Reiche setzt, die letztere von dem föderalistischen Beifall der Partikularbeiträge bestehen soll, betont das Wahlprogramm der Deutlich-Conservativen ausdrücklich die Pflege der föderalistischen Grundlagen der Reichsverfassung, um zwischen den Conservativen der verschiedenen deutschen Länder eine innigere Fühlung zu ermöglichen. Auch im Reichstag liegen zwei Prinzipien im Streit mit einander: das conservatieve und das nationale. Im Dienste des ersten hat Herr von Bismarck bis zu dem Augenblick gekämpft, wo er im Verlehr mit der deutschen Bundestagsdiplomatie in Frankfurt am Main zu der Einsicht gelangte, daß ein Preußen, welches sich, wie es damals lautete, zum „Hort der conservativen Interessen“ in Deutschland macht, herniedersteigen müsse vor der Höhe seiner geschichtlichen Mission, die stets darin bestand, sich an die Spitze der nationalen Bewegung zu stellen. Dieses ist unbewußt durch die Fügung der geschichtlichen Notwendigkeit geschehen, als das deutsche Volk selber noch nicht zum Bewußtsein seiner nationalen Einheit und seiner darin verwurzelten Größe erwacht war; es ist seitdem mit Bewußtsein fortgesetzt worden, als daß nationale Prinzip seine siegreiche Bahn durch Europa beschritten, bis Preußen endlich das deutsche Reich wiederherstellte und damit den Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes einen weitgeschichtlichen Abschluß gab. Dass es ein conservativer Staatsmann gewesen ist, unter dessen Leitung Preußen an das Werk der Einigung Deutschlands herantrat, für welches der nämliche Mann wie seine gesamte Partei zuvor nur ein mitleidiges Lächeln gehabt hatte, zeugt um so stärker für die unbezwingliche Macht des nationalen Gedankens, der selbst aus seinen Gegnern sich die ersten

seiner Diener zu schaffen wußte. Wie es gekommen wäre, wenn das nationale Einigungswerk von einem liberalen Staatsmann an der Spitze des preußischen Staates vollbracht worden wäre, kann Niemand wissen und deswegen ist es müßig, diese beiden Gegensätze im Gedankenwelt sich einander haften zu lassen. Deutschland hat — möchte es nun wollen oder nicht — seinen Entwicklungsgang als Reich unter der Leitung eines conservativen Kanzlers antreten müssen und es wird schwere Kämpfe kosten, ehe es sich von diesem Einflusse lösen wird. Die conservative Partei in Preußen ist durch eine nach Geschlechtern zählende Tradition mit den begehrlichsten Ansprüchen auf maßgebenden Einfluß in den Staatsangelegenheiten erfüllt; in den höchsten Staatsämtern und nun gar bei Hofe dominiert sie und weiß die Rathscläger liberaler Männer, die man ihrer besonderen Sachkenntnis wegen ausnahmsweise in die höheren Regionen aufsteigen läßt, unversam zu machen. Im Reiche schien dies eine kurze Zeit lang anders werben zu wollen; doch ist es auch hier bald gelungen, die liberalen Triebe zu beschneiden. Vollends hat das Bedürfnis des leitenden Staatsmannes nach Fühlung mit dem Liberalismus aufgehört, seitdem sich gezeigt, daß die Unterstützung derselben im Kampfe mit dem Vatican nur durch politische Zugeständnisse zu gewinnen war, welche als eben so viele Opfer an den conservativen Grundsätzen erschienen. Heute erscheint die Mitwirkung der Liberalen schon entbehrlicher als vor einem Jahre. Jedemfalls will die Reichsregierung dieselbe nicht mehr durch irgend welche Opfer erkaufen, sondern umgekehrt tritt sie jetzt Opfer heischend auf und sucht, von den Conservativen durch lauten Schlachtruf angestrieben, die an den Liberalismus früher gemachten Zugeständnisse derselben wieder zu entwinden.

So handelt es sich denn bei dem gegenwärtigen Wahlkampfe nicht um ein oder das andere Gesetz, vor Allem nicht um das „Socialisten-Gesetz.“ Sieht doch fest, daß die Regierung gegen die Socialdemokraten so viel Vollmachten bewilligt erhalten wird, als sie nur irgend zu „notzlicher Verwendung“ gebrauchen kann. Es handelt sich einfach darum, eine Reaction auf allen Gebieten der Gesetzgebung anzubahnen, was, wie sich ja von selber versteht, zunächst unter dem Schleier der Revision geschehen soll. Was bei einem Siege der Reaction aus dem deutschen Reiche werden müßte, ist eine Frage, die nur mit kummervollem Herzen sich beantworten läßt. Die Reaction muß in Bezug auf das Reich zerstören wirken; denn sie drängt Alles, was der nationalen Einheit sympathisch ist, abseits vom Reiche und erhebt den Partikularismus zur nationalen Tugend! Wir bauen und trauen auf das Reich; darum lassen wir so schwarze Sorgen nicht Herr über uns werden, sondern erwarten zunächst von den Wahlen eine solche Zusammensetzung des Reichstages, welche dem leitenden Staatsmann die Notwendigkeit eines Zusammengehens mit dem Liberalismus darthut. Droht man von conservativer Seite in der Vorahnung, daß der neue Reichstag nicht erheblich verschieden sein werde von dem aufgelösten, auch bereits mit einer Wiederholung

der Auflösung, so darf selbst diese Drohung uns nicht schrecken. Das deutsche Volk wird dann um so klarer erkennen, wo hinaus es mit diesen Auflösungen will, und nur um so fester zu seinen Vertretern stehen. Nicht dem Rückschritt, sondern dem Fortschritt gehört die Zukunft des Reiches!

Breslau, 29. Juni.

Von den Maßnahmen, welche die Regierung auf dem Verordnungswege zu treffen beabsichtigt, ist nun eine in das Leben getreten. Es ist dies die Pflichtigkeit für die Reichshauptstadt. Den Wortlaut der bezüglichen Verordnung, welche die erwähnte Einschränkung ausdrücklich als eine „vorausgehende“ hinstellt, haben wir bereits im Mittagblatt gebracht und dabei zugleich im Hinblick auf die Begründung den ernsten Charakter derselben hervorgehoben.

Die Ultramontanen haben die Absicht, das System ihrer Angriffs- und Vertheidigungsmittel durch eine neue Einrichtung zu verstärken. Es soll nämlich eine Art freiwilliger Generalanwaltschaft für clericale Interessen gebildet werden. In der „Germania“ lesen wir hierüber Folgendes: „Ahnlich wie in Italien, woher die erste Anregung in dieser Beziehung ausging, beabsichtigt man auch in ganz Deutschland einen Verein katholischer Juristen in's Leben zu rufen. Zu dem provisorischen Comite gehören die Rechtsanwälte Dr. Lang in Fulda, Dr. Lingens in Aachen, Officialrat Dr. Maas in Freiburg, Baron von Oberkampf, Domkapitular in München, Rechtsanwalt Dr. Freitag derselbst und der Fürst von Löwenstein. Dieses Comite hat an alle katholischen Juristen und Geistliche zu einer am 21. Juli zu Frankfurt a. M. abzuhalten Versammlung eine Einladung erlassen, worin es heißt:

„Die Mächtigen der katholischen Kirche, ihrer Diener und Mitglieder erlauben in unserer Zeit so häufige und empfindliche Angriffe, daß deren wirkliche Vertheidigung als ein dringendes Bedürfnis erscheint. Die Kirchenbehörde, einzelne Geistliche und Laien kommen nicht selten in den Fall, zu diesem Zwecke den Beistand von Rechtsanwälten durch Rechtsurteile oder selbst durch gerichtliche Vertheidigung in Anspruch nehmen zu müssen. Gegenüber den antipapistischen Theorien der heutigen Rechtswissenschaften und der in inniger Wechselbeziehung zu derselben stehenden Gesetzgebung und Regierung der Völker bedürfen Religion und Kirche der Pflege der nämlichen Wissensgebiete vom Standpunkte der christlichen Weltanschauung, der christlichen Glaubens- und Sittenregel und des geschichtlichen Rechtes. Diese Anforderungen soll der Verein katholischer Juristen zu entsprechen suchen, weils durch wissenschaftliche Untersuchungen, Abhandlungen, Kritiken, theils durch juristische Beratung der in besonderen Fällen der Rechtshilfe Bedürftigen oder durch Berichtigung derselben vor Gericht.“

Es ist dies ein ne

Depesche lautet: „Der Papst schlägt Lebochowitz, trotz seines Widerstrebens, einen Brief an den Clerus von Bosen zu senden, um diesen aufzufordern, von der politischen Agitation abzulassen. Der Papst will nicht anarchische Mittel anwenden, um kirchliche Zwecke zu erreichen.“

Das neue Lied, das neue Lied von — der Partei des frischen Blutes. Gestern hat die konserватive Propaganda in Breslau, welche sich jedoch schaut, offen mit ihrer Firma herzogtretend, eine Versammlung abgehalten und einen „neuen Wahlverein gebildet“; nächste Woche soll die Frage der Gegencandidaturen wider die von liberaler Seite in Ansicht, genommenen Vertreter im Reichstage zur Discussion gelangen. Welche Folgen diese Sonderbestrebungen bei den hiesigen Wahlen nach sich ziehen können, haben wir zur Genüge erörtert. An wahlklingenden Schlagworten fehlt es den „anonymen Konservativen“ nicht, doch wollen wir erst abwarten, welche Zugkraft dieselben ausüben; bezüglich ihrer staats- und gesellschaftsreitenden Ideen kann man aber schon heute sagen: „Und wer das Lied nicht weiter kann, der sang' es frisch vor vorne an!“

Zur rechten Zeit erinnert man jetzt an folgenden Ausspruch des weiland Minister von Schön: „Der Himmel lässt Ideenblüte im politischen Leben zwar zu, befördert sie sogar, aber er lässt dem Volke auch viel Zeit, seine alten Gedanken abzulegen und neue anzunehmen.“ Eine Garderobe, in welcher derartige alte Gedanken abgelegt werden, scheint uns aber die gestern insitierte Partei zu sein.

Nachdem der Congress die bulgarische Frage wenigstens im Principe erledigt hat, tritt nunmehr die Regelung der Verhältnisse von Bosnien und der Herzegovina in den Vordergrund. Hier kommen in erster Linie die Interessen Österreichs in Frage. Man glaubt, der Congress werde Österreich ermächtigen, die beiden Provinzen im Namen Europas zu besiegen. Bezuglich der Herzegovina behaupten Wiener Blätter, die Türke habe die Abtreitung dieser Provinz an Österreich bereits bewilligt, wogegen sie Bosnien nicht ohne Entschädigung abtreten will.

Die Frage der türkischen Bahnen ist der „M. Fr. Pr.“ zufolge bereits im Principe erledigt. Das genannte Blatt schreibt:

„Das Netz der türkischen Bahnen, soweit es besteht, heißt das Schicksal der Bestandtheile der europäischen Türkei. Es wird in Zukunft eine rumänische, eine bulgarische und eine bosnische Bahn geben, die insgesamt im Betriebe einer österreichischen Gesellschaft stehen. Es scheint, daß Graf Andrássy speciell mit Bezug auf die Frage der Eisenbahnen zu einer Verständigung mit Russland gelangt ist, welche manche von ihm in anderer Beziehung gesetzte Bugeständnisse erklärt. Die Eisenbahnfrage, welche nicht bloss wirtschaftlich, sondern auch politisch von weitreichender Bedeutung ist, zerfällt in zwei Theile: in den der bestehenden und in den der noch zu bauenden Linien. Zur vollen Bedeutung gelangt die orientalische Eisenbahnfrage erst an dem Tage, wo die Verbindung der österreichischen mit den orientalischen Linien verwirklicht sein wird. Hier eröffnet sich der Arbeit im Frieden ein weiter Horizont. Sind erst die bosnischen Linien hergestellt und mit den ungarisch-kroatischen und dalmatinischen Linien in Verbindung gebracht, ist die Eisenbahnverbindung über Serbien verwirklicht und die Fahrt nach Konstantinopel und Saloniki ohne Unterbrechung ermöglicht, dann wird man wohl sagen können, daß die berühmte Lehre von der Verlegung des österreichischen Schwungspunktes nach dem Osten eine Wahrheit geworden sein wird. Fürwahr eines der gewaltigsten Ergebnisse des Berliner Congresses!“

Serbien hat dem Congress ein Memorandum und eine Landkarte vorgelegt, in welcher die neuen Grenzen, die Serbien für sich in Anspruch nimmt, eingezzeichnet sind. Diese Karte wurde auf der Grundlage der serbischen Nationalität verfaßt. In dem serbischen Memorandum wird ein Punkt betont, welcher schon jetzt als gelöst betrachtet werden kann, nämlich die Momente, welche für Serbiens absolute Unabhängigkeit von der Pforte sprechen. Im zweiten Theile ist von den Annexionen die Rede, und werden die neuen Grenzen auf der beiliegenden Karte markirt. Die serbischen Minister verlangten namentlich das Vilajet von Kossava und Novi-Bazar in Bosnien. Wie schon gemeldet, werden die Serben auf der westlichen Seite nichts erlangen, da Bosnien von jedem Eingriffe Serbiens frei

bleiben soll; aber sie werden das Sandschak von Niš bis Nis hinaus über Pirot erhalten, ein sehr reiches und fruchtbare Gebiet mit mindestens 600,000 Einwohnern.

In Frankreich versucht man den Ausgang der Congresverhandlungen mit besonderer Aufmerksamkeit und mit jener nationalen Eifersucht, welche der Nation den gebührenden Einfluß auf die Gestaltung der europäischen Verhältnisse gesichert wissen will. Um dieser Stimmung einigermaßen Rechnung zu tragen, scheinen jetzt die der Regierung nahestehenden Blätter mit, daß Dufaure im vorigestrichen Ministerrath Depeschen aus Berlin vorgelegt habe, welche, wie er berichtet, in Bezug der Stellung der französischen Bevollmächtigten und ihrer Mitwirkung bei Lösung mehrerer schwieriger Fragen den günstigsten Eindruck machen. In demselben Conseil wurde beschlossen, daß wegen des Todes der Königin von Spanien der festliche Empfang, nicht aber das Volksfest vom 30. Juni verlegt werden solle. — Die Männer der „moralischen Ordnung“, die Minister des verschloßenen „Camelien-Cabines“ Fourtou, Bussot u. c. scheinen den Kampf gegen die Republik noch immer nicht aufzugeben zu wollen. Um ihre Münzarbeit besser fortsetzen zu können, haben sie das „Paris-Journal“, ein bisher ziemlich farbloses, conservatives Blatt, erworben und wollen daraus ein streitendes, reactionäres Organ machen. Die Leitung desselben soll einem Broglie'schen Faustpräfector, Herrn Desmaisons, übertragen werden.

Meldungen aus Rom zufolge hat der Exminister Sella einen Brief veröffentlicht, in welchem er die Stellung eines offiziellen Führers der konstitutionellen Opposition im italienschen Parlamente niedergelegt. Es fährt aus, daß der Grund dieses Schrittes Meinungsverschiedenheiten mit seinen politischen Freunden seien, und zwar in Bezug auf die Gesetzesvorlage, betreffend die Heraufsetzung der Mahlsteuer. Sella ist gegen jede Heraufsetzung dieser Steuer, so lange sich die finanzielle Lage Italiens nicht verbessert habe. Man sieht die Constituierung einer neuen Partei Sella voraus.

Der schweizerische Nationalrat beschäftigte sich am Mittwoch mit den Schlussbestimmungen zum neuen Zolltarif, während der Ständeraat dessen zweite Lesung unter heilweiser Annahme der von seinen Ansichten abweichenden Beschlüsse des Nationalrates forschte.

Zur Wahlbewegung.

[Wahlchronik.] Aus dem Elbing-Marienburger Kreise ist an Herrn Oberpräsident Achenbach von conservativer Seite die Anfrage ergangen, ob er ein Mandat annehmen wolle. Über die Thätigkeit der Fortschrittspartei verlautet noch nichts.

Es ist ein Compromiß abgeschlossen worden, wonach die Nationalliberalen in Cottbus-Spremberg die Candidatur des fortschrittlichen Rechtsanwalt Frommer in Cottbus unterstützen und die Fortschrittspartei in Guben-Lübben die Candidatur des nationalliberalen Abgeordneten Schulz unterstützen.

Im Wahlkreis Halberstadt-Oschersleben-Wernigerode wird von den Conservativen als Gegencandidat gegen Bernuth der General von Blumenthal aufgestellt. — Der Verein der Fortschrittspartei in Frankfurt a. M. hat Dr. Ebner einstimmig als Kandidaten zur Reichstagswahl proklamiert.

An weiteren offiziellen socialdemokratischen Candidaturen haben wir zu registrieren: für Freiberg-Hainichen (Sachsen) den Redakteur der socialdemokratischen „Dresdener Volkszeitg.“, Max Kaiser, für Mittweida (Sachsen) den Redakteur der „Chemnitz. Fr. Pr.“ und ehemaligen Reichstagabgeordneten Jul. Bahleth. (Beide Kandidaten befinden sich z. B. im Gefängnis.) Für Reichenbach im sächsischen Vogtland den bisherigen Vertreter, den Redakteur der „Berl. Fr. Pr.“, Auer. Für die „Zählkandidatur“ Waldheim-Roswein (Sachsen) ist Herr Burkhardt in Aussicht genommen. In Magdeburg haben die Socialdemokraten den Kaufmann Braacke jun. in Braunschweig aufgestellt.

„Läßt nur gut sein, lieber Mann!“ sagte sie. „Es ist ja Alles in Ordnung, und es ging doch nicht anders — die Wahlen!“

„Ja die Wahlen!“ seufzte der Mann.

„Ja die Wahlen! seufzen auch wir...“

Aber reden wir hier nicht davon, lieber Leser! Läßt uns dem Getümme der Stadt entfliehen und in dem kleinen Paradiese Erholung suchen, das wie eine stills Silberwolke über den aufgeriegelten Wogen, über unserem Häusermeer schwelt.

Anderen mag es vergönnt sein, in den Wundern des Hochgebirges zu schwelgen oder in freundlichen Bädern ihren Leib zu fasten und ihren Geist zu schonen — wir bescheiden uns, nach gethaner Arbeit ein schattiges Plätzchen auf unserer Liebhaber aufzusuchen und weltvergessen in den Zauber ihrer Schönheit zu versinken. Durch das Laub der Bäume fließt in breiten Stromen das reine Blau des abendländlichen Himmels, die Rosengänger senden süße Düfte her, und ein seliger Friede senkt sich hernieder auf die Welt, in die Herzen.

Hölle Sänger schmettern,

Aus Millionen Blättern

Rausch vernehmlich: Menschen freut euch!

Drunten, als wäre sie in sillem Schimmer besangen, liegt die Stadt. Wie treue Hölter ragen die Thürme und Kuppeln empor; lichte Wölkchen steigen wie Düserrauch in das Reich der Sterne.

Wer möchte glauben, daß dieses Bild trügt, daß da unten Lausende von Herzen unruhig schlügen, daß friedlose Gedanken die Geister bewegen, und die Menschen sich befreien und mit einander hadern über Mein und Dein, über Recht und Unrecht!

Und doch ist es so. Der Wahlkampf ist entbrannt, der Streit beginnt aufs Neue. Aber wir wollten ja nicht von den Wahlen reden!

Berliner Herzensergiehung.

Berlin, 27. Juni.

Es ist eine langweilige Zeit über Berlin aufgestiegen; das allgemeine Interesse nehmen nur die kleinen Mitteilungen über des Monarchen Besindien in Anspruch, namentlich bei den Zeitungslesern, die den Kopf schütteln, als gleich in den ersten Tagen nach dem Attentat so viel von „der so rasch fortschreitenden Besserung des hohen Kranten und der schon in wenigen Tagen bevorstehenden Übersiedlung derselben nach Europa nah und fern“ in den Blättern erzählt wurde. Wir schlossen uns der Meinung an, die der Kronprinz in dieser Angelegenheit einer Deputation gegenüber äußerte: „Das Besindien meines Vaters ist, wie wir es den Umständen nach nur wünschen können, aber die Meinung, daß es ihm so rasch eine Reconvaleszenzreise gestalten würde, wohl eine zu optimistische.“ Der Ort, an dem der Kaiser seine Kräftigung und Heilung aufzusuchen beabsichtigt, ist noch immer nicht bestimmt. Vom ärztlichen Standpunkte aus spricht sich bis jetzt die Meinung am entschiedensten für Gaststein und Teplitz aus. Der erste Ort, dem Kaiser seit einer Reihe von Jahren bekannt, dürfte nur in Bezug auf das namentlich im Spätsommer momentan rauhe Bergklima noch einer sorgfamen Prüfung unterliegen. Ich bin seit achtzehn Jahren — mit nur dreijähriger Unterbrechung — Teplitzer Badegast und habe in dem Sommer nach unserm Aufenthalt mit Österreich Gelegenheit gehabt zum Erstaunen, welche wunderbare Wirkung die dortigen Quellen auf derartige Kunden übten. Ein österreichischer Offizier ist mir noch lebhaft erinnerlich, dem genau, wie unserm Kaiser beide Arme durchschossen waren, so daß die Functionen derselben vollständig gehemmt erschienen und der

[Parteisinnungen bezüglich der Wahlen.] Die „Tribune“ schreibt:

Der Missbrauch der Deutsch-Conservaliven mit dem Namen des Fürsten Bismarck ist ein ebenso öffentlicher wie fridoler. Nicht die Nationalliberalen sind die Feinde des Kanzlers, sondern Diejenigen sind es, die seinen Namen jetzt gefälscht von allen den Bestrebungen im Reiche trennen möchten. Von unseren jungen Zuständen bisher Festigkeit und Halt gegeben haben. Von einem preußischen Ministerialbureau ist der gegenwärtige Wahlkampf mit Erfolg nicht zu dirigieren; ein Sieg in diesem preußischen Sinne könnte leicht mit einer schweren Niederlage des Reichsgebundens gleichbedeutend sein.

In Chemnitz ist ein „Flugblatt der Vereinigung reichstreuer Männer“ herausgegeben worden, welches in derber, drastischer, gemeinverständlicher Anprache sagt, was die Socialdemokratie ist und was sie nicht ist, und damit das Eigengewebe zerstört, in welches die socialdemokratischen Agitatoren die Arbeiterbevölkerung zu verstricken gesucht und leider zum Theil auch verstanden haben. Es wird darin u. a. gesagt:

Diese Partei, die socialdemokratische, hat sich keineswegs als das erwiesen, was sie zu sein vorgespiegelt hat: sie ist keine Arbeiterpartei. Es fällt ihren Führern gar nicht ein, die Lage unserer Arbeiter ernstlich bessern zu wollen; sie beabsichtigen nichts weiter, als ihre eigeinen Pläne mit Hilfe der Arbeiter durchzusetzen. Nur diese Wenigen, die Führer, sind es, welche aus dem Umfange des Bestehenden Nutzen ziehen wollen und können. Statt Kaiser und König sollen West und Consorten regieren! während die Arbeiter das bleibten würden, was sie sind, nämlich: Arbeiter. Um sich die Wege zur Herrschaft zu bahnen, haben die Agitatoren planmäßig jede Autorität herabgezogen, haben sie die Liebe zum Vaterlande, zu Kaiser und Reich zu vernichten geplant.

Deutschland.

[Berlin, 28. Juni. [Congressberathungen.] Nachdem die bulgarische Frage, wenn auch zum Mißvergnügen Russlands unter anhaltender Opposition der Türkei, zur Erledigung gebracht ist, beschäftigt sich der Congress mit der österreichischen Interessensphäre. Es unterliegt kaum noch einem Zweifel, daß gegen die Besetzung Bosniens und der Herzegovina durch österreichische Truppen nichts eingemendet werden wird, und darf man einem hier umlaufenden Gerücht trauen, so stände die Occupation unmittelbar nach dem entsprechenden Beschuß des Congresses, d. h. also wahrscheinlich schon in nächster Woche in sicherer Aussicht. Selbst die Freunde Österreichs können diesem Staate zu der neuen Ländererwerbung (denn als eine solche wird sich die angebliche Occupation bald genug herausstellen) nicht gerade Glück wünschen. Das Beispiel der Vocht di Callaro hat gezeigt, welche Schwierigkeiten eine unbarmhärtige, zu Aufständen geneigte Bevölkerung, die durch die natürliche Lage ihrer Wohnsitze geschützt wird, selbst einem großen Staatswesen bereiten kann, und unterrichtete Leute fürchten, daß Österreich noch weniger als die Türkei die uncivilisierten Horden im Zaume halten kann, aus dem einfachen Grunde, weil es mindestens gewaltsam sein wird. — Man braucht nur einen Blick auf die Karte, welche den Frieden von San Stefano veranschaulicht, zu werfen, um zu erkennen, welchen Einschränkungen die letzten Beschlüsse des Congresses die ursprünglich von den Russen festgesetzten Gebietsabtretungen der Türkei unterzogen haben. Abgesehen davon, daß das Fürstentum Bulgarien nach Süden im Wesentlichen durch die Balkanketten begrenzt sein wird, soll auch das neugebildete autonome Ost-Rumeliens vom Ägäischen Meere ganz ausgeschlossen werden und vom Schwarzen Meer nur einen ganz schmalen Küstenstrich besitzen. Die Grenze soll hier im Süden bei Anchialo beginnen, dann südwestlich bis oberhalb des Ortes Mustafa Pascha laufen, von hier ziemlich genau westlich bis Demir-Hissar gehen und von da nach Norden dem Struma Strom aufwärts folgen. In der Nähe von Sofia scheint die Grenze der aneinanderstoßenden Gebiete, ebenso wie die von Westrumeliens überhaupt, noch nicht definitiv festgestellt zu sein.

nach sechs Wochen, als ich mich bei der Table d'hôte von dem angehenden Manne verabschiedete, mit mir sein Glas anstiling ließ: „Auf heiteres Wiedersehen im nächsten Jahre!“ Und das ging in Erfüllung. — Zudem glauben wir, daß auch auf des Kaisers mildes und weiches Gemüth die Erinnerung an jene Zeit freundlich einwirken würde, wo noch jetzt der Name seines erlauchten Vaters im dankbarsten Andenken fortlebt und bei den Bewohnern des friedlichen Euroties ein gesegneter bis zur heutigen Stunde geblieben ist.

Der Congress, den Berlin jetzt in seinen Mauern — zum Ausbrüten politischer Eier der Zukunft — beherbergt, scheint „Meyerns Schlummer nicht eben förm zu wollen“, höchstens den der engagierte Reporter, die von dem Centrum der beraubenden Politik ausgeschlossen und nur angewiesen sind auf das Hörensagen und demnach spärliche Brocken von wenig verlässlichen Combinationen in das Publikum der Zeitungen bringen. Ein verbürgter Vorfall ereigte in diesen Tagen Sensation, eine in den Gemächern unseres Reichskanzlers stattgefunden Scene en trois. Nach einer, natürlich auf Russland und die Türkei bezüglichen wichtigen Unterredung zwischen Bismarck und dem russischen Reichskanzler Goritschakoff wollte sich der Letztere verabschieden. Er erhob sich, die Füße des kranken Mannes waren aber zu schwach, um ihn zu tragen, und er sank neben dem Sessel kräftlos zu Boden, unser Reichskanzler sprang hinzu, um dem Collegen hilfreiche Hand zu leisten. Aber noch eine dritte Persönlichkeit, deren Anwesenheit man nicht geahnt hatte, stürzte sich plötzlich, in der Meinung, Russland wolle dem preußischen Congress-Vorstand Gewalt antun, auf den Russen, packte ihn an der Brust und hielt ihn fest am Boden nieder. Es war der Sultan, der Preußen zu Hilfe kommen zu müssen glaubte. Unser deutscher Diplomat hatte Mühe, die Gegner auseinander zu bringen und den Türken zur Thürre hinauszutreten, wo er als Strafe für sein undiplomatisches Benehmen eine Tracht Prügel erhielt und von jetzt an von jeder nochmaligen Einladung abgelehnt da, wo er nicht hingehört, abgesperrt wird. So hat der schwarze Neusiedler Sultan, der bei allen Berlinern, die ihn zu kennen die Ehre haben, eine persona grata ist, einen schlechten Lohn für seinen, nur zu urplötzlich bewiesenen guten Willen geerntet.

Wenn schon immer unser Zoologischer Garten in den Sommermonaten ein Verlockungs-Terrain, wie in diesem Jahre ist er es wohl Zeit seines Bestehens noch nie gewesen. Dem Congress hat der Thierpark dies zu verdanken. Er ist das Buenretiro der im Schweiße ihres Angesichts an einzelnen Tagen sich 3 Stunden (sage drei Stunden) abmühenden congresslichen Diplomaten geworden, und wenn nicht irgend ein anderes officielles Diner ein: „So komm' doch!“ ihnen zuwinkt, so bildet sich auf der zoologischen Restaurations-Terrasse aus den Herren und Damen des Congresses eine Tafelrunde, der auch Nicht-Diplomaten sich nur bis auf gewisse Distance nähern dürfen. Man ist jedoch zufrieden, die neu den Garten belebenden „Sonen des Tages“ neben den bereits länger hier an dieser Stelle heimischen Pracht-Exemplaren des Thierreichs kennen zu lernen und dabei seine eigene Fütterung nicht vernachlässigen zu dürfen, die das Geschäft des Restaurators im Glanz der Zufriedenheit erscheinen läßt. Sind doch bei dem letzten Concert zu Ehren der Congress-Mitglieder von der Publicum 800 große Brote zu 16,000 Stullen verschüttet — dazu gehörigen Fleischportionen garniert — mit gegen 3 Seidel Bier dem Appetit der Berliner zum Opfer gefallen. „Wohlleben“, das sich annähernd fast täglich wiederholt, weil das

welch über die Erweiterungen des serbischen und montenegrinischen Gebietes noch verhandelt wird. Im Süden will man der griechischen Bevölkerung gegen den Willen der Türkei, ein autonomes Albanien zugeschenken und dem Königreich Griechenland selbst die angrenzenden Dörste von Janina und Larissa bis zum Salamandrasfluss, außerdem aber noch die Insel Kreta zuwenden, so daß Griechenland ohne allzu große Opfer ziemlich beträchtliche Erfolge aufzuweisen haben wird.

△ Berlin, 28. Juni. [Wahlsymptome. — Die Wahlausichten in Berlin. — Die Polemik der conservativen Organe.] Ist es Zufall oder liegt eine Art System darin, daß die Söhne des Reichskanzlers überall als Reichstags-Candidaten auftauchen, nationalliberalen Abgeordneten gegenüber? „Wir können die Frage nicht beantworten, so lange wir über die Quelle der Vorschläge in den einzelnen Wahlkreisen nicht unterrichtet sind. Das Eine dürfte indessen feststehen, daß die vom Reichskanzler seit Jahren oftmals in Stunden des Zegers über die nationalliberalen Partei ausgesprochene Meinung, die Abgeordneten dieser Partei seien fast sämlich auf seinen Namen gewählt, nach der Intention der die Wahlbewegung beeinflussenden Regierungskreise, ausgeprobt werden soll. Jene Meinung Bismarcks war für die blühenden Wahlen im Großen und Ganzen unrichtig. Es würden die meisten nationalliberalen Reichstagsabgeordneten 1871 so gut wie 1874 und 1877 auch dann gewählt sein, wenn die Wähler gewußt hätten, daß der Reichskanzler diese Abgeordneten nicht gewählt wünsche. Es läßt sich daher jetzt, wo die Volksmassen durch die Verwundung des Kaisers auf das Tiefste erregt sind und wo leider diese lokale und patriotische Erregung von den Gegnern einer ruhigen verfassungsmäßigen Entwicklung in freiheitseinlichem Sinne auszubauen versucht wird, keine Probe auf jene Behauptung machen. Uebrigens täuschen sich die nächsten Freunde des Reichskanzlers sicherlich, wenn sie meinen, daß gerade dessen Person in der augenblicklichen conservativen Strömung der Massen in den Vordergrund tritt. Es werden deshalb Bismarcks Söhne auch nur in solchen Wahlkreisen gewählt zu werden Aussicht haben, wo die Wahl eines Conservativen ohnehin sicher ist. In Laskers Wahlkreise, in welchem voriges Mal Lasker mit 7785 über 4842 socialdemokratische und 1007 freiconservative Stimmen siegte, würde schon ein Pact mit den Socialdemokraten erforderlich sein, um für einen Sohn des Reichskanzlers eine Laskers Wiederwahl ernsthaft gefährdende Zahl Stimmen zusammenzubringen. — Hier in Berlin beginnt man sich allmälig zu beruhigen; es kann keinem Zweifel unterliegen, daß, ganz abgesehen von den noch nicht überall festgestellten Candidaturen, die Fortschrittspartei die vier alten Plätze behaupten wird; es ist höchst wahrscheinlich, daß sie im 4. und 6. Bezirk die Socialdemokraten verdrängt, auch wenn die Conservativen und die Christlich-Socialen es zur engeren Wahl zwischen Fortschritt und Socialdemokratie bringen und dann für letztere stimmen. Daß in Berlin die Conservativen trotz aller Renommierereien der „Post“ und der „Nordde. Allg. Zeit.“ recht schwach sind, geht aus dem Geständnis eines ihrer Führer, des Geh. Legat.-Rath a. D. Hepte in einer gestrigen Versammlung der Conservativen des 2. Reichstagswahlkreises hervor. Herr Hepte klagte, „daß es bei uns fast als eine Schande gelte, conservativ zu sein.“ — Die „Nordde. Allg. Zeit.“ fährt rasch fort, die nationalliberalen Führer herunterzureihen. Heute sind wieder Stauffenberg und Bennigsen an der Reihe. Dabei hat sie den Muß, ihr Bedauern auszusprechen, daß der Kanzler Angriffe der Nationalliberalen „nicht mit der Entschiedenheit“ erwiedere, „wie er sie seiner Zeit bei dem Brüche mit den Conservativen vor nunmehr sechs Jahren bewiesen hat.“ Es warum schweigt denn die mutige Offiziöse von jener Reide des Reichskanzlers vom 9. Febr. 1875, in welcher er die „Kreuzzeitung“ der schändlichsten, lügenhaften ehrlosen Verleumdungen beschuldigte und erklärte, Niemand sollte

sich mit einem Abonnement daran beteiligen, da er sich sonst indirekt an der Luge und Verleumdung beteilige.

[Welfen und Freiwillig-Gouvernementale.] Die „R.L. C.“ schreibt: Der Tod des vormaligen Königs von Hannover scheint in der Welfenpolitik keine Aenderung bewirken zu wollen. Die Nichtigkeit der Nachricht, daß der Prinz Ernst August sich mit Preußen ausgesöhnt habe, wird offiziell in Abrede gestellt; bis jetzt sind noch nicht einmal die einleitenden Schritte dazu geschehen. Zugleich haben dieser Tage einige welsche Ultras des hannoverschen Provinzial-Landtages die Gelegenheit zu einer überaus gehässigen Demonstration gegen Preußen und das Reich ergriffen, indem sie der aus Anlaß der Attentate in Vorschlag gebrachten Adreß an den Kaiser ausdrücklich ihre Zustimmung versagten. Aus den von ihnen vorgetragenen Motiven muß man entnehmen, daß sie den Ursprung aller moralischen Schädigung im Reiche in dem „Rechtsbruch von 1866“ erblicken. In derselben Richtung bewegt sich der von Herrn Windhorst, welcher bekanntlich sofort nach dem Ableben des Königs Georg zu dem Prinzen Ernst August geeilt war, verfaßte Wahlaufruf der Centrumspartei. Kurz, das Welfenthum steht der Entwicklung unseres neu geschaffenen nationalen Gemeinwesens auf der ganzen Linie so feindlich gegenüber, wie nur je zuvor. Was soll man fragen wir, Angesichts dieser Sachlage denken von den unerhörten Angriffen, welche die „freiwillig-gouvernementale“ Presse unausgesetzt gegen einen Mann wie Bennigsen richtet? Herr v. Bennigsen wird von der Welfenpartei gehascht wie kein anderer Politiker in ganz Deutschland. Er hat die Fahne der Einigung Deutschlands unter preußischer Führung hochgehalten, als die preußischen Conservativen noch verächtlich lächelten über die nationale Idee. Er hat nach dem Kriegsgewitter von 1866 die neue Ordnung der Dinge unterstützt mit dem ganzen Gewicht seines weitreichenden Einflusses, mit der ganzen Kraft seiner reichen staatsmännischen Begabung. Er hat seitdem die große Kraft unseres Kanzlers gegen alle Schmähungen verteidigt, in allen kritischen Augenblicken die Verständigung zwischen Volksvertretung und Regierung angebahnt. Und die Wiederwahl dieses Mannes begegne jene Presse jetzt als eine Kriegserklärung gegen den Fürsten Bismarck, ja — man braucht nur richtig zwischen den Zeilen zu lesen — als eine Kriegserklärung gegen den Kaiser! — Herr v. Bennigsen ist in seinem Wahlkreise von Neuem als Candidat aufgestellt; seine dortigen Gesinnungsgenossen denken nicht im entferntesten daran, einen Anderen an seine Stelle zu setzen, und thäten sie es, kein anderer nationalliberaler Mann würde die Candidatur annehmen. Als Gegner BennigSENS concurrente bei der letzten Wahl neben einem Socialdemokraten ein welscher Particularist. Gegen die Wiederwahl des Herrn v. Bennigsen agitieren heißt also nichts Anderes, als die Wähler zum Übergang in das particularistische Lager auffordern, zum mindesten die welsche Sache unterstützen. In der That, eine geniale Taktik der Freiwillig-Gouvernementalen.

[Vorgeben der Staatsanwaltschaft gegen die Socialdemokratie.] Der Ober-Staatsanwalt beim Berliner Kammergericht hat ein Circular an sämtliche Staatsanwaltschaften des Kammergerichtsbezirks gerichtet, in welchem auf das bisherige Verhalten des Polizei-Präsidentiums und der Staatsanwaltschaften gegenüber der socialdemokratischen Agitation zur Nachachtung hingewiesen wird. Darin wird u. A. gesagt: bekanntlich sind während der letzten Jahre durch gerichtliche Urtheile der socialdemokratische Hauptverein „Socialistische Arbeiterpartei Deutschlands“ und eine Anzahl socialdemokratischer Zweigvereine definitiv geschlossen worden. Um nun doch die für socialdemokratische Agitation förderliche Vereins- und Versammlungsfähigkeit fortsetzen zu können, haben die socialdemokratischen Agitatoren die Abhaltung von Versammlungen bei den Orts-Polizeibehörden angemeldet, welche scheinbar zu den geschlossenen Vereinen in keiner Beziehung standen, tatsächlich aber ihrer Tendenz nach und mit Rücksicht auf die an den Versammlungen Beteiligten fortsetzungen der geschlossenen Vereine unter anderen Bezeichnungen bilden. Während nun in vielen Ortschaften dieses Manövers den socialdemokratischen Agitatoren gelangt und erst nach der erfolgten Abhaltung der Versammlung die Staatsanwaltschaft wegen Fortsetzung der untersagten Vereinstätigkeiten einschreibt, hat das Berliner Polizei-Präsidium seit Jahr und Tag in derartigen Fällen, in welchen ganz ersichtlich von den Führern oder Mitgliedern der geschlossenen Vereine Versammlungen angemeldet wurden, um in diesen die frühere Vereinstätigkeit fortzusetzen, die Erteilung der im Vereinsgesetz vorgesehenen Bescheinigung verweigert und so die Abhaltung der Versammlung unmöglich gemacht. Die bei den vorgelegten Behörden von den Agitatoren eingereichten Beschwerden gegen das Verfahren des Polizei-Präsidiums waren fruchtlos und ebenso fruchtlos war der einmal gemachte Versuch durch Selbstdenunciation bei der Staatsanwaltschaft eine gerichtliche Entscheidung der Sache anzurufen. Denn die Staatsanwaltschaft konnte auf die Selbst-

denunciation nicht eingehen, weil der Versuch der Fortsetzung eines gerichtlich geschlossenen Vereins nicht strafbar ist.

[Die Reichs-Militär-Wernaltung] beabsichtigt demnächst mit der Bildung eines dritten Eisenbahn-Bataillons vorzugehen, welches seine Garnison in Straßburg im Elsass erhalten soll. Die nötigen Vorbereitungen für die Bildung des dritten Eisenbahn-Bataillons sollen bereits getroffen sein.

[Eine deutsch-russische Commission] bereitet gegenwärtig die Grenze von Potangen bis Myslowitz. In den preußischen Grenzprovinzen gibt man sich der Hoffnung auf Gründung neuer Grenzübergänge hin. Die Schlussoverhandlungen, welche die Entscheidung über die Resultate der seit vielen Monaten gesponnenen Verhandlungen bringen sollen, werden im November in Berlin stattfinden.

[Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung.] In Götingen Schneider Müller 6 Monate, Arbeiter Nolte 1 Jahr, Maurer Ernst 2 Jahre. In Elberfeld ein Schreiber 2 Jahre, ein Gabelschmidt 1½ Jahre. In Coblenz ein Tagelöhner 3 Jahre. In zweiter Instanz eine Freiprechung in 2 Monate Gefängnis umgewandelt und eine Strafe von drei Monaten auf 6 Monate erhöht. In Hamburg Kürschner Franke (Schwurgericht) 1 Jahr. In München Tagelöhner Dreger 2½ Jahre.

Kiel, 26. Juni. [In der Sitzung des Comites für die Unterstützung der hinterbliebenen der mit dem „Großen Kurfürst“ Verunglückten,] welche gestern stattfand, referierte Herr Seibel über das seit der Sitzung vom 4. d. M. Geschehene. Die Schreiben des Central-Comites der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Berlin gelangten zur Mittheilung. Es wurde hierauf über den Inhalt des dem lebendigen Schreiben beigelegten Protolls berathen und hierbei das Bedenken geäußert, daß es nicht zweckmäßig sein könnte, den Plan der Unterstützung allein durch die Stiftung „Frauengabe“ aufzustellen und denselben sodann erst fertig den Local-Comites zur Erläuterung vorlegen zu lassen. Es empfiehlt sich vielmehr, daß schon das Statut und der Bertheilungsplan in Übereinstimmung mit dem Schreiben des Central-Comites vom 13. d. M. von Delegirten der Comites aufgestellt würden. Die Anwesenden schlossen sich insgesamt diesem Bedenken an und waren zugleich der Ansicht, daß überhaupt über die Mitwirkung der Stiftung „Frauengabe“ in Gemäßheit des gedachten Schreibens vom 13. d. M. zuvorstellt von Delegirten zu beschließen sei werde.

Bremen, 29. Juni. [Die Staatsanwaltschaft] sieht sich veranlaßt, folgende Bekanntmachung zu erlassen: „Es wird hierdurch zur Beseitigung der immer von Neuem wiederkehrenden Versuche anonyme Denunciations zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß derartige Anzeigen bei unterzeichneter Behörde keine Berücksichtigung finden.“

Großbritannien.

A. A. C. London, 27. Juni. [Parlaments-Verhandlungen vom 26. Juni.] In der Nachmittags-Sitzung des Unterhauses beantragte Sir W. Lawson, das bekannte Haupt der englischen Mäßigkeitsfreunde, die zweite Lesung der von ihm jährlich eingebrachten Permissive Prohibitory Liquor Bill, eine Vorlage, welche die Concessionierung und Schließung von Schankwirtschaften vor der Zustimmung von mindestens Zweidrittel der Districts-Behörden abhängt. Die Notwendigkeit für eine solche Neuerung sucht Lawson durch die Thatsache darzuthun, daß in vereinigten Königreich jährlich 140 Millionen Pfd. Stiel für Bier und geistige Getränke ausgegeben würden und im vorigen Jahre 350,000 Personen wegen Trunkheit arretiert wurden. Mr. Whelehan beantragt die Verwerfung der Vorlage, deren Annahme, wie er behauptet, eine Revolution im Lande verursachen würde. Das gesunde Urtheil des Hauses wurde niemals gestattet, daß eine derartige Maßregel Gesetzeskraft erhalte. Mr. Hardy (Sohn des Ministers für Indien, Lord Cranbrook) unterstützt den Verwerfungsantrag. Sir A. Gordon, Mr. W. James, Mr. G. Jenkins, Sir George Campbell und Mr. Alderman Barran sprachen zu Gunsten der Vorlage, aber der Unterstaatssekretär des Innern, Sir M. W. Ridley, belämpft sie Namens der Regierung, worauf die zweite Lesung mit 278 gegen 84 Stimmen abgelehnt wird.

Nußland.

Kalisch, 29. Juni. [Telegramm der „Ost.“] Gestern hier angekommen, habe ich erfahren, daß beim Besuch der Synagoge 2 Haken und mehrere Tafchenlüber gesunden worden sind. Die Buchstaben der letzteren lassen darauf schließen, daß an der Attique auf die Synagoge angesehene Bürger von hier beteiligt gewesen sind.

Publikum jeden Tag die Wanderung hinaus macht, um sich möglicher Weise an dem Anblick der diplomatischen Türkei-Reformer zu erfreuen. In geringerem Maßstabe profitiert auch die Charlottenburger Flora von ähnlicher Publikums-Neugierde, denn auch dort hat an einzelnen Tagen der Besuch der „Tages-Zeitung“ stattgefunden und seine Anziehungskraft auf das Publikum bewährt. Dagegen trauert das sonstige Vergnügungs-Alpha und Omega „Kroll“, wo die sommerliche Opernaison nicht das Antlitz des Pächters, Herrn Bial, von Falten zu glätten vermögt. Er steht am Eingange bis zum Beginn der Vorstellung und zählt verdrießlich die „Bielen, die nicht kommen.“ — Alle unsere Theater seufzen unter dem Fluch der Nicht-Beachtung. Seitens des Publikums. Die königlichen Bühnen sind — was wir im Interesse der Fremden bedauern — in ihre übliche sommerliche Urlaubsaison getreten, die Privattheater durch ihre Leistungen nicht im Stande, irgend welche Anziehungskraft zu üben. Der Schluss des seit einigen Jahren bestehenden und im besten Ruf gestandenen National-Theaters wird von denen, die poetischen Genuss suchen und auf dieser Bühne sanden, aufrechtig bedauert. Unter seinem Director, Herrn Buchholz, einem intelligenten, poetisch gebildeten Mann, hatte das Theater bereits großen Ruf erworben durch die trefflichen Mitglieder und das gediegene Repertoire, das sich fern hielt von dem versumpften Terrain der Posse und der landläufigen Zote, die jetzt sich in den Vordergrund drängt. Director Buchholz trat mit einem hübschen Vermögen in das Geschäft. Er legt es nieder mit Verlust seiner ganzen Habe, aber auch mit dem Selbstrost, daß keins seiner Mitglieder ohne Bestädigung ihrer Ansprüche von ihm, dem braven Manne, scheidet. — Über die Zukunft des Theaters ist noch nichts entschieden. Kaum ist die neue Ostend-Bühne eröffnet, wankt sie auch schon ihrem Ende entgegen und spielt für ein Entrittsgeld von — 5 Silbergroschen. Trotz dieser warnenden Beispiele hat man bereits wieder ein neues „Süd-End-Theater“ erbaut, das im nächsten Monate schon seine Pforten öffnen soll, „zum Anfang für das baldige Ende.“

R. Gardeau.

Paris, 20. Juni. Bekanntlich sind alle Gegenstände, die auf die Weltausstellung geschickt sind, in neuen Gruppen eingeteilt. Die dritte, welche Hausrath und Zubehör enthält, ist eine der umfangreichsten. In ihr finden wir vereinigt billige und Luxusmöbel, Tapizerier- und Decorationsarbeiten, keramische und Glassfabrikate, Teppiche, Tapisserien, Möbelstoffe, Tapeten, Messer, Goldschmiedearbeiten, Kunstgegenstände aus Bronze, Gußeisen u. c., Uhren, Zeitungen und Beleuchtungsgegenstände, Parfümerien, Leders-, Holz- und Flechtwaren u. c. Es kann nicht in unserer Absicht liegen, allen diesen Specialausstellungen bei jedem einzelnen Volk eine längere Besprechung zu widmen, ich hebe nur die bemerkenswertesten Industrien hervor und da sind bei Frankreich hauptsächlich die Möbel, die Teppiche, die keramischen und Kunstgegenstände, sowie die Parfümerien und articles de Paris zu nennen.

Es steht außer aller Frage, daß der französische Geschmack in Europa als der dominierende betrachtet werden kann, wenigstens sofern er die Kunstindustrie betrifft. Gerade deshalb aber dürfte ein vorurtheilsfreies Hantieren an die französischen Waaren und ein Zurückkommen auf den eigenen Geschmack, den wir nicht geringer achten sollen als einen fremden, um so mehr am Platze sein.

Wer hier in Paris längere Zeit lebt und die tausend Unannehmlichkeiten, welche das tägliche Leben bietet, genoß und immer und immer wieder den „Chât“, die „Grazie“ und den „Eprit“ bei allen Haushalte und Luxusgegenständen bewundern hört und selbst bewundert, der muß sich in Acht nehmen, daß die Pariser Atmosphäre ihm nicht, wie fast allen Parisern, zum Lebensbedürfnis wird, denn es bildet sich gar bald eine Einseitigkeit und Verweichung des ästhetischen Geschmacks heraus, der schließlich wirkliche Großartigkeit nicht mehr empfinden kann. Wahr ist es und bleibt es, daß die Franzosen ein Talent zierlicher Ausmündung größerer und kleinerer Gegenstände haben, das bis jetzt weder in der Production noch in der Kritik von einem andern Volke übertragen worden ist. Aber wahr bleibt nicht minder, daß erstens jenes Talent leicht auf Irrwege der Spielerkeit und Bizarrität führt und zweitens, daß der französische Geschmack an einer doctirinären Einseitigkeit leidet, die durch die unruhige Mode zeitweise variiert, niemals aber aufgehoben wird.

Was sollen diese allgemeinen Behauptungen, wird der Leser fragen, in einer Besprechung der Möbel u. dgl.? Nun, gerade an den Luxusmöbeln, welche die Pariser Handwerker, die wesentlich in Betracht kommen, ausgestellt haben, kann man am besten erkennen, was ich loben oder tadeln möchte. Geht man durch die langen Gänge hindurch, die rings mit Hausrathmöbeln der verschiedensten Art garniert sind, so empfindet man die Begierde, vor jedem einzelnen Gegenstande stehen zu bleiben, um die Solidität der Arbeit und die Zierrlichkeit der Decoration und Ornamentik zu bewundern. Zu der leichten tragen Holzschnitzereien, die die freie Hand mit Hilfe des Messers geschaffen, das meiste bei, dann folgen die Polsterungen und Garnituren aus den feinsten und zartesten Stoffen und ferner die neuerdings ganz besonders in Mode gekommenen Fayence- und Porcellan-, Elsenbein- und Ebenholzverzierungen. Alle Kunst- und Sachverständigen werden nur Worte des Lobes für diese Arbeiten haben, so lange sie jede Kleinigkeit einzeln prüfen, darüber ist kein Zweifel. Aber nun betrachte man sich einmal einen Sessel, ein Sofa oder eine Stagette als Ganzes. Welch' eine aller Beschreibung spöttende Überladung und Überhäufung von Verzierungen. Keine einfache klare Linie ist mehr zu sehen, sie verhüllen sich, wenn sie überhaupt im Gerüsse da sind, mit lauter Schnörkelation im Style des vorigen Jahrhunderts, wie denn überhaupt fast alle Luxusmöbel, und zum Theil auch die billigen, in ihrer Form mehr oder minder denjenigen der alten Königsschlösser in Paris, Versailles u. c. nachgeahmt sind, ohne Rücksicht auf moderne Verhältnisse und auf den freieren Geist des 19. Jahrhunderts, der nicht im majestätischen Umfang, sondern in fester Construction ohne Massenhaftigkeit, nicht in reicher Überladung, sondern in eleganter einfacher und geschmeidiger Form beständig findet. Wie ästhetische Menschen des 19. Jahrhunderts gehören nicht mehr jenem Geschlecht an, welches einen Klumpen Goldes „schön“ fand, weil er aus seltenem Metall besteht, wir sind nicht mehr die unterthänigen Bewunderer barbarischer Prunkanhäufung, durch welche das Rococo die Renaissance vergiftet hat und es wäre weise, wenn wir uns endlich dessen klar bewußt würden. Dann würden vielleicht auch bald schon die Franzosen sich dieses wollüstig-verschwommenen Louis XVI. Geschmackes entledigen und ihre unermüdliche Arbeitskraft und ihr Chât würden im Interesse einer modernen Geschmackrichtung frei werden.

So lange aber die andern Völker in stummer Bewunderung verharren, werden wir den Barbarismus des vorigen Jahrhunderts nie los werden. Diese Bewunderung geht nicht tief, Beweis dafür ist, daß auf der diesjährigen Ausstellung Österreich und England Erzeugnisse der Möbelindustrie ausgestellt haben, welche sich vollkommen frei von Nachahmung des französischen Geschmacks halten. Welch' eine Kraft, Einfachheit und geschmackvolle Eleganz findet sich nicht bei den Wiener sogen. gebogenen Möbeln, die in unsere kleinen Salons und Zimmer weit besser und harmonischer hineinpassen als die formlosen verschörfelten Ungetümme der schrecklichen Mode Rococo, die jedoch bis ans heutige Tag in den Prunkstuben der reichen Europäer nicht fehlen dürfen, trotzdem der Anachronismus derselben auf den Hand liegt. Es ist verlockend, auf dieses Thema noch näher einzugehen, aber ein Feuilletonist muß sich Beschränkung auflegen, um nicht zum Doctirin zu werden. Nur eins ist noch zu erwähnen. Wenn man sich von jener vorwomärzlichen Geschmackrichtung der Franzosen einen klaren Begriff machen will, so betrachte man die Bilder ein wenig näher, die in die Leppiche und Möbelüberzüge hineingestickt und gewebt, in's Holz eingeschnitten und auf die Porcellan- und Fayence-Vasen, Teller, Tischplatten u. c. eingearbeitet sind. In der größten Mehrzahl stellten sich Scenen aus den sentimentalen Schäferidyllen nach Bildern von Watteau oder mythologische Tableaux mit Nymphen, Säymen u. c. vor, die in ihrer Komödie und Theatralen Weise indecenten Alterthümerei einstmals die größte Augenweide für fromme Maitressen und witzigen Abbés des ancien régime waren. Finden wir denn wirklich noch an diesem Krimskram ein aufrichtig ästhetisches Verhältnis? Ich habe in einem meiner vorigen Briefen die Gobelins der französischen Staatsmanufaktur ebenso wie das Sévres-Porcellan als besonders sehnswert hervorgehoben, es bleibt mir nur übrig, die ersten beiden hinzuzufügen, daß bei diesen Erzeugnissen mehr und mehr ein freierer Geschmack sich Bahn bricht, ohne aber bis jetzt wesentlichen Einfluß auf die Privatindustrie auszuüben.

Der keramischen Abtheilung ist der größte Raum zugewiesen worden und mit einem gewissen Rechte, denn diese Fabrikation ist in Frankreich seit langer Zeit heimathberechtigt und ihre Produkte finden noch einen großen Absatz, welcher allerdings in den letzten Jahren abgenommen hat. Frankreich exportirt jährlich für 1 Million Franken und man staune — England schickte nach Paris jährlich für 3 Millionen Fayencewaren. Sollte sich aus dieser Thatsache nicht vielleicht ergeben, daß das „barbarische“ England mit seinen einsacheren aber stilvolleren Producten den modernen Geschmack mehr bestiegt. Auch nach den übrigen europäischen Ländern exportirt England massenhaft, während Frankreichs Absatzgebiet wesentlich bei sich selbst und den Ländern der tropischen Zone in Amerika zu suchen ist. Ich habe Gangs dieses Briefes auf die Solidität der französischen Arbeit hingewiesen, das gilt auch von der Keramik, aber in diesem Punkte sind die Engländer und besonders die Japanen und Chinesen ihnen gleich, deren internationaler Chon- und Porcellanwarenhandel neuerdings einen immensen Aufschwung genommen hat. Es scheint also, daß in der That die französische Geschmackrichtung Schuld an dem geringeren Absatz Frankreichs ist. Man muß aber doch zugestehen, daß bei den kleineren Gegenständen der Keramik und auch der Bronce-Industrie, wo Kostettarie, Grazie, Zierrlichkeit am Platze sind, die Franzosen noch immer unübertroffene Meister sind, und wenn diese Bagatellen weniger getauscht werden, so liegt es in den unverhältniß hohen Preisen, die wieder durch die zeitraubende Herstellung bedingt werden. Während ich dem großen

Die Untersuchung ist in vollem Gange. Verhaftungen finden noch immer während statt. Dem Dorfe Dubreuc, dessen Bewohner beim tumult befreit waren, soll eine Contribution von 40,000 Rubeln auferlegt werden sein. Die gesetzige Proceßion durfte nicht wieder durch die Straßen ziehen; von auswärts wurde Niemand in die Stadt gelassen. Der Stathalter von Polen hat für heute sein persönliches Eintreffen in Kaltisch angekündigt.

Am erik.

[Unruhen in Quebec.] Die Stadt Quebec, Canada, befand sich am 12. Junt längere Zeit in den Händen eines zügellosen Pöbels, dessen Unterwerfung den Behörden einige Schwierigkeiten machte. Herbeigeführt wurden die Ausschreitungen durch strömende Eisenbahn-Arbeiter, welche ein Fabrik zerstören wollten. Da das Militär nicht gleich kräftig einschritt, wurde der Pöbel kühn, marschierte mit siegenden Fahnen durch die Straßen, erstritt eine Mehlhandlung, nahm dort 400 Fässer Mehl in Beschlag und lud dieselben, um sie nach Hause zu bringen, auf Fuhrwerke, die gerade vorüberkamen; er bemächtigte sich der letzteren mit Gewalt und schlug Federmann nieder, der ihm Widerstand leistete. Die Löden und Bänke wurden in aller Eile geschlossen, weil mit einer allgemeinen Plünderung gedroht wurde. Der Pöbel machte schließlich einen Angriff auf die Truppen und warf diese mit Steinen, wobei 8—10 von den Soldaten schwere Verletzungen davontrugen. Erst dann wurde die Aufrührer verlesen und die Truppen feuerten auf die Angreifer. Diese zerstoben nach allen Richtungen und mehrere von den Schreien wurden verwundet, einer wurde gefäßt. Am Abend wiederholten sich die Ausschreitungen, indem der Pöbel die Wohnung des Bürgermeisters plünderte und einen Gefangen gewaltsam zu bestreiten versuchte. Es gelang zwei von den Rädelsführern zu verhaften. Während der Nacht wurden die wichtigeren Punkte der Stadt von Bewaffneten bewacht; auch wurden von Montreal Truppen herbeigeholt. Am folgenden Tage herrschte Ruhe in der Stadt. Die friedlich gestimmten Arbeiter haben in verschiedenen Etablissements ihre Thätigkeit wieder aufgenommen, nachdem die Behörden ihnen Schutz zugesichert.

(N.Y. H.-B.)

Provinzial-Bericht.

Die Teppichbeete unserer Promenade.

Von H. R. Göppert.

Die Anlage von Teppichbeeten in der Nähe der Wohnhäuser, Villen ist nicht neu, sondern schon seit langer Zeit gebräucht und als eine Zierde unserer Gärten zu betrachten. Früher verwandte man hierzu in Ermangelung von Pflanzen buntfarbene Sand und Steine, jetzt fehlt es nicht an Gewächsen, deren Blätter mit der Farbenpracht vieler Blüthen weiten, ja sie sogar oft übertrifft. Nichtsdestoweniger sind sie ihrem Namen und ihrer Kunst nach dem großen Publikum wenig bekannt, daher es vielleicht nicht unerwünscht erscheint, über die auf unserer Promenade von unserem Löser mit gewohntem Tacte und Geschmac angelegten Partien etwas zu erahnen.

1) Zunächst dem Zwingerarten: Ein Fächer stanzt von zwei bedeckten Sternen. An ihrer Spitze prangt ein Prachtexemplar der Riesenbanane (*Musa Ensete*), welches wir Herrn Stadtrath Korn verdanken, neben zwei ansehnlichen neuseeländischen Dracaenae (*Dr. indivisa*), umgeben von purpurfarbenen ostindischen Amaranten (*A. salicifolius*). Bei einem nur einigermaßen warmen Sommer wird unsere *Musa* nicht verfehlen, auch durch reiches Wachstum ihren Ruf als schönste Blattfalte unserer Tage zu rechtfertigen.**) *Musa Ensete* ist noch mit Etiquette versehen, in den zierlichen Rahmen der Teppichbeete dürfen dergleichen nicht eindringen. Beschreibungen müssen hier aussehen. In der Mittel- oder fächerförmigen Partie treten vor andern als Solitäre 5 gleichmäßig verteilte Gedächse sonderbarer Art herbor, die wirklich den Beinamen „metallisch“ (*Echeveria metallica*) verdienen, weil sie mit ihren dicken aufrechte stehenden matt-

* Der Exemplar des botanischen Gartens hat nun bereits 25 J. Höhe erreicht und ist im Palmenhause Nachmittags von 4—5 Uhr täglich zu sehen.

Salon des berühmten Broncesfabrikanten Barbedienne und dessen pathetisch ernsthaften und dabei herzlich langweiligen Figuren bald den Rücken wendete, konnte ich Stunden lang bei den zierlichen, kleinen Statuetten anderer weniger berühmten Fabrikanten stehen bleiben. In neuester Zeit ist es auch wieder Mode geworden, aus schwach gebrannter Terracotta Figuren, die übermalt werden, herzustellen. Unter diesen sind besonders die humoristischen, dem modernen Leben entnommenen Statuetten allerlei und so komisch, daß die Besucher laut auslachen müssen. Wer nach Paris kommt und — vielleicht ein wenig gelangweilt — die überaus zahlreichen keramischen und Bronzearbeiten passiert, versäumt nicht, sich nach den Nitrinen der Herren Ladrey, Paroche, Peuillet und Rollé zu erkundigen, dort wird er Erhöhung finden.

Der Merkwürdigkeit wegen betrachte man sich auch eine große zwei und einen halben Meter hohe Vase mit unzähligen Hautreliefsfiguren, welche Nymphen, Satyren, Faune, Amoretten, Bachantinnen darstellen, die sich bei der Weinlese vergnügen. Das in der Form ziemlich plump, in allen Einzelheiten aber meisterhaft und geniale Werk hat keinen Geringeren zum Autor, als den berühmten Zeichner und Maler G. Dore, welcher mit gleicher Verve den Pinsel wie den Mischel zu gebrauchen weiß.

Einer besonderen Erwähnung sind auch die neuzeitlichen Versuche der Franzosen wert, bunte Fayencelakchen, die mosaikartig zusammen gesetzt große Landschaften und sonstige Bilder darstellen, als Wand- und Dosenbekleidung wieder in Mode zu bringen. An den beiden mittleren Eingängen zu den Kunstsälen kann man die Wirkung dieser eigenartlichen Wandbekleidung auf großen Flächen beurtheilen resp. bewundern. Mir sahen allerdings diese Wände allzuhund und auch zu trocken in der Farbe aus. Wenn die letztere weniger grell ist, eignen sich solche Fayencelakchen vorzüglich zur Decoration kleinerer Zimmer, wie sie in England und dem reinlichen Holland früher in Mode waren.

Die französischen Seifen und Parfümerie-Erzeugnisse, sowie die sogenannten articles de Paris, welche alle Arten von kleinen Lederwaren, Miniaturmöbel, die in's Fach der Kunstschlerei einschlagen, Holz- und Bernsteinwaren, Pfaffen und sonstige Rauchgeräte, Geschieße und Büsten umfassen, haben einen weltberühmten Ruf und sind in der Ausstellung Gegenstand der lebhaftesten Bewunderung, trotz der starken Konkurrenz Österreichs (besonders in Meerschaumwaren) und Englands. An diesen hübschen Säckchen herumgewälzen zu wollen, wäre sehr verkehrt und ganz ungerecht, die meisten derselben sind ebenso nützlich zum Gebrauch, wie allerliebst in der eleganten Form, aber theuer, sehr theuer; trotzdem werden die seineren Artikel stets den internationalen Markt beherrschen. Mittelgut wird auch in Deutschland viel produziert und sogar nach Frankreich exportirt. Wie ich aus statthabenden Notizen ersehe, gilt dies hauptsächlich auch von den Seifen und Parfumes. Frankreichs Ausfuhr nach Deutschland hat des hohen Zolls wegen in den letzten Jahren sehr abgenommen, echte seine Pariser Waare wird man bei uns nur dann erhalten, wenn man sich nicht scheut, für das Gläschchen Jockey-Club 20 bis 30 Francs zu bezahlen.

Die Säle, in welchen Frankreich seine Seidenprodukte ausgestellt hat, sind stets von einem großen Damenpublikum gefüllt. Die Ver-

blätzenden bronzierten Blättern, einem Kunstprodukte ähnlicher seien, wie Bürgern des Pflanzenreiches. Die sämlich Mexico eigenen Arten von Echeveria, (nach Echever, einem Pflanzenmaler in Mexico), erscheinen durch ihre zierlichen, fleischigen, höchst mannigfaltig gefärbten Blattoberflächen mit den sich nur wenig erhabenden orangefarbenen Blütenkrallen für diese Richtung der modernen Gärtnerei wie geschaffen. In 100 Arten und Varietäten sind bereits im Handel, von denen im nächsten Jahre noch eine größere Zahl bei uns zur Verwendung kommen soll. Ausgezeichnete Formen findet man im botanischen Garten in der Crassolaceen-Partie vor dem Palmenbau. Viel dürfen wir auch wohl von den Teppich-Anlagen erwarten, welche für die bevorstehende September-Ausstellung bereits angemeldet sind.

Der fünfsiedige Stern zur Linken nach dem Zwingerarten hin besteht innerhalb aus 7 Kreisen, im Centrum Coleus, Verschneide Lemaire aus Jasa, eine Schmuckpflanze ersten Ranges von den mannigfaltigsten bunten Farben der Blätter, aus Stiellingen leicht zu ziehen, daher bereits sehr verbreitet. Von hier aus zum Rand hin folgen in immer größeren Kreisen 1) die zierlichen Rosetten der Echeveria secunda, 2) eine Immortelle mit zartem Wollen-Gewebe bedeckten Blättern Graphium latanum der Gärtn. (*H. petiolatum DC.*) vom Vorgebirge der guten Hoffnung, 3) Echeveria glauca, nur grüngrüne Varietät der E. secunda, 4) die himmelblauen Straußchen, des Sternes von Isch, Varietät von Lobelia Erinus, vom Cap, eine alte Zierpflanze, die fort und fort in immer neuen Sorten gezüchtet wird, 5) überaus Echeveria secunda, 6) die Matricaria parthenifolia der Gärten (*Matricaria Parthenium L.*), bläugrün weiß, aber auch goldgrün (golden feather) fast krankhaft erscheinend, ausgeschnitten elegante Blätter von unbekanntem Herkommen, die wohl alle von der bei uns gewöhnlichen süd-europäischen Matricaria Parthenium L. stammen. Für die Schattierungen der Teppich-Gärtnerei unentbehrlich, namentlich am Rande von etwas schattigen Partien von fast magischen Einbrüchen. 7) Eine dunstpurpurrote breite Guirlande umschließt sämliche Kreise, gebildet von Arten einer erst vor einigen Jahren aus Brasilien eingeführten Gattung Alternanthera (Familie Amaranthaceen)*), die bereits wegen ihrer leichten Vermehrung in Arten und Spielarten eine ungeheure Verbreitung erlangt haben, jedoch Synonyme und Bezeichnungen noch etwas zweifelhaft. Niederliegende purpurrote Zweige mit lanzenförmigen Blättern unter dem Namen A. picta, epiphytata, brasiliensis u. a., gehören, wie die vorliegende zu A. paronychoides. Im Ganzen und Großen bestehen diese mehr oder weniger purpurfarbenen Einfassungen oder Anpflanzungen aus irgend einer dieser oder auch noch anderen Arten wie A. amoena, amabilis, sessilis, deren Aus-einanderlösung nicht hierher gehört. In dem fächerförmigen Theile unserer Partie treten neu hinz, rechts und links von der mittleren Metallpflanze eine niedliche graugrüne, dicht den Boden bedeckende Zierpflanze, das Sedum carneum aus Japan und dann wieder rechts und links zwei kleine Rundpflanzungen aus der purpurroten Iresine oder auch Achyranthes Lindenii mit A. Herbstii Hook aus Brasilien. Den Rand nach der Musa Ensete hin schließen ab als äußerste Reihe wieder Iresine und einige der verschieden entzückenden Culturpflanzen unserer älteren Gärten, die Santolina Chamaecyparissus, Balsameypresse, aus dem südl. Europa, aufrechten zarter Strauß mit weißlichen, dicht anliegenden stark riechenden Blättern. Der zweite fünfsiedige Stern zur Rechten ist auf gleiche Weise wie der erste nur in etwas abgeänderter Reihenfolge zusammengesetzt. Über der ebenso grandiosen als kostbaren Palmen, Dracanen-Partie, die an die längst vergangenen Zeiten des Aufschwungs der Promenaden im Jahre 1850—52 erinnert, in welchen es bei Gelegenheit der ersten schlesischen Industrieausstellung uns gelang, binnen einer halben Stunde die Summe von 4000 Tlrs. zur Verschönerung der Promenade geschenkt zu erhalten**), von der die ganzen Anlagen am Zwinger, Springbrunnen u. s. w. errichtet wurden, kommen wir zu der zweiten großen Teppichpartie, die im Ganzen nur in wesentlich verschiedener Anordnung fast alle von uns oben genau bezeichneten Pflanzen enthält. Nur die, die geschwungene Linien nach außen begleitende Uferbewohnerin des mittelländischen Meeres, die Cineraria maritima mit silbergrauen leierförmigen großen Blättern hebt sich herbor, und als Einzelpflanze ähnlichem Aussehen und Landsmannschaft Centaurea Cineraria L. aus Nordafrika, Sicilien (C. Clementi, gymno. carpa, candidissima dieter Gärten) treten binzu. Auf den Teppichbeeten auf dem Auguste-Platz bemerkte man zum Theil dieselben Pflanzen, auf einem derselben in Blüthe Sedum carneum

und Alyssum maritimum. Sobald in gebrängter Kürze über die hier vorhandenen Teppichpflanzen, welche auch anderswo als Hauptbestandtheil dieser Anlagen angetroffen werden.

Breslau, 29. Juni. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Auf blauem Himmel kam der Sommer eingezogen, mit ihm zusammen fuhr der Mond am hellen Tag wie auf einem Russischen Lämmlein über dem unendlichen Lustmeer. Und die Sonne, als sie ihn so heiter dahin segeln sah, grüßte ihn mit Freude. In dem klaren Lichtdurchdränkten Aether summen die Fliegen mit höchstem Entzücken, und alle die kleinen bestiegelten Wesen, die ihnen verwandt, in Myrladen jetzt die Lust besökkern, hören nicht auf, in Wohlgefallen zu musizieren. Wie kleine, bissige Geister auch umschweben uns im Schatten der Bäume, wo wir Schutz vor den Sonnenstrahlen suchen, im Chor die verschiedenartigen Mücken, und wenn just eine von ihnen es ausführen kann, sezen sich die Schelme selbst auf die dardeste Wangen, um mit dem feinen Rüssel das süße Blut wie aus vollem Becher zu saugen; und manche der Damen, welchen die Cigarre nicht als Schutz und Wehr wie uns Männern zur Seite steht, kehrt heim mit brennend roten Flecken oder gar mit absonderlichen Höhlbildung im entstellten Angesicht.

Geht man zur Zeit der Tageshöhe oder überhaupt zu beliebiger Stunde des Sommertages an Fluss und Wellen entlang, lockt uns jetzt immer ein verschärferter Kobold daraus. In dem fortwährenden Zucken und Zittern der Wellen glaubt man sein Mienenspiel zu erkennen, in dem heiteren Strahlenglanze des Wassers sein berückendes Lächeln; und mit dem bunten Abscheine der Blumen vom Strand her scheinen die Nymphen ihre durchsichtigen Wohnräume tief unten wie mit Tapeten zu schmücken. Da, plumps! springt ein Frosch kopfüber vom Ufer in die Fluth, just so regelrecht, als ob er bei Spizer oder Kallenbach den Kopfsprung erlernt hätte; und traum, da wir gerade am Margarethenbaden sind, ihm wird — man muß schon manchmal etwas Afse sein, sonst könnte man ja auch das Gute nicht nachahmen — ihm nach und plumpsen selber nach Wohlgefallen in das Bassin hinab.

D. es ist eine sehr hübsche Sache um die Schwimmkunst, und wir können es eigentlich den Eltern, welche die Mittel dazu haben, nicht verzeihen, wenn sie verabsäumen, ihren Kindern das Schwimmen lehren zu lassen. Es gibt keine gesündere Körperübung, als diese — und wenn man die Jugend nur zur Beobachtung der nötigen Abfühlung, zur Bewahrung der richtigen Diät vor dem Bade und zur Enthaltung von unnützem Übelmuth zu bringen weiß — dann gewinnt sie nächst der heilsamen Stärkung und Frischung des Körpers auch, da sie so gern an der leichten Gewandtheit der Bewegung sich ergibt, ein ihr höchst angenehmes und natürliches Vergnügen.

Wie immer sind auf der Ohe die Kahnfahrten nach Pirscham beliebt, und gehört es untreträglich zu den idyllischen Reisen des Spaziergangs nach diesem lieblichsten Plätzchen um Breslau, die plätschernden Kähne, und Ruder dabei zu beobachten. Zwar der große Rohrsänger, wie knarrend und wezend auch seine Stimme klingt, (obwohl sie zur Belebung des rachelnden Schlosses wunderbar passt), wird nur noch selten laut; auch der geschwätzige und spottliebende Sumpfrohrsänger wird schon schüchtern und viele seines Geschlechtes ziehen sich bereits zu stiller Betrachtung zurück; aber immer freundlich tönen die traulichen Familiengänge vom Kahn, und manche Junglinge lassen auch die burschikosen Lieder erschallen, welche das Wasser zur Ferne trägt. Wenn wir dann, unter den schönen Trauerbüschen am Pirschamer Damm sitzen, über Wiese und Fluss, Baum und Feld zum blauen Himmel hinüberblicken, da fallen uns wohl die lustigen Bootencommerce ein, deren Fröhlichkeit auf seinem blauen Gipfel verstirbt. — Kein Wendehals, der so gern von den hohen Weiden am Bache, in denen er sein Nest

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Der Name bezieht sich auf die Staubgefäße, 6 sind vorhanden, doch drei abwechselnd nur mit Äther oder Staubbeuteln versehen.
**) Das hierbei ganz besonders der erst vor drei Jahren verstorbene einstige Gründer unseres Alterthums-Museums Königl. Kammerbergr. Graf von Hoverden-Plenken thätig war, wollen wir der Welt in Erinnerung bringen, und somit auch in dieser Hinsicht seiner dankbar gebeten.

Paul Perron.

Ein Besuch bei Gustave Roger.

Seit ungefähr 8 Tagen in Paris, war es einer meiner sehnlichsten Wünsche, meinen fröhlichen Collegen aufzusuchen, den unvergleichlichen Künstler, den unerreicht dastehenden Interpreten des George Brown in der weißen Dame, Edgaro in Lucia, Fra Diavolo, Raoul, Prophet und laufend anderer Parthen. Ich muß gesehen, daß mir vor diesem Wiedersehen einigermaßen bangt, weil Roger in idealer Glorie noch lebhaft vor meiner Seele stand und ich ungern eine Einbuße an dieser Erinnerung erlitten hätte, was doch kaum anderes zu erwarten stand, da die Zeit — Roger glänzte in der Periode von 1845—1870 — an keinem Sierblichen unbemerkt vorüber geht, am wenigsten aber an einem Sänger, der im wahren Sinne des Wortes Künstler ist, der mit Herz und Seele, mit allen Fasern seines Lebens an seinem Ideale hängt, wie eben er. Das Herz schlug mir gewaltig, als ich zu seiner reizend gelegenen Wohnung in der Avenue Trocadero hinaufstieg und an der Klingel zog. Ich gab meine Karte ab und wurde in den Salon geführt, wo Madame Roger, seine liebe, freundliche, treue Lebensgefährtin mich empfing. Sie war noch ganz die geistreiche, lebenswürdige Dame, wie ich sie vor mehr als — doch halt! keine Indiscretion! eine Dame wird ja nie alt, wenn sie Geist und Leibeswürdigkeit besitzt. Die Füße sind das einzige, was dem Willen der feurlich lieben Dame nicht mehr ganz pariren will. Durch Madame Roger erfuhr ich, daß in dem letzten Kriege Rogers wunderschönes Landhaus bei Paiz, welches mehr als 200,000 Francs gekostet hatte, bis auf zwei Zimmer, wo er sich mit seiner Frau befand, ein Raub der Flammen wurde. Dabei gingen seine ganze an Kunstsäcken aller Art reiche Bildergalerie und Bibliothek zu Grunde. Jetzt giebt Roger Gesangsunterricht und es gehört eben ein physiologischer Geist, wie der seines dazu, um diese enormen Verluste so schnell zu verschmerzen und sich wieder emporgearbeitet zu haben, wie er es that. Kaum ein Viertelstündchen hatte ich mit Madame Roger verplaudert, als ihr Gatte nach Beendigung seines Unterrichtes in den Salon trat. Wie erschauerte ich da freudig als ich den „alten“ jungen Roger erblickte! Er hat noch fast denselben lebensfrischen Blick, das elastisch elegante Benehmen, die lebenswürdige Leutseligkeit wie früher. Ganz merkwürdig hat sich der Mann conservirt. Er reichte mir mit lächlicher Freude seine linke Hand — den rechten Arm verlor er bekanntlich vor etlichen Jahren durch einen unglücklichen Zufall auf der Jagd. Ich mußte gleich zum Dejenner bei ihnen bleiben und wir plauderten so viel von den vergangenen schönen Zeiten, daß mein Besuch, dem ich erst nur höchstens zwanzig Minuten zugemessen hatte,

sich weit über zwei Stunden ausdehnte. Roger lud mich ein, seine Schüler zu hören, und so ging ich Tags darauf um die bezeichnete Stunde wieder hin. Nun erst wurde ich in das Sanctuarium des Künstlers eingeführt. Der große, im feinsten Geschmac ausgeführte Musiksalon ist in zwei ungleiche Hälften getheilt. Die kleinere ist zu einer allerliebsten Bühne hergerichtet, mit schöner Gardendecoration. Im Hintergrunde, in einer von oben erleuchteten Grotte, steht Meister Rogers Blüte von waldfrischen Pflanzen und Blumen umgeben. Die größere Hälfte ist für den Meister, den Accompaniateur und das Publikum. Ein prachtvoller Grand nimmt die linke Seite ein. An der Wand, ebenfalls zu Linken vrangt ein großes Bild, Roger als Fra Diavolo darstellend. Möbel in reichem Renaissance-Styl, prachtvolle Spiegel, Gobelins, Vasen, Marmortische, reich mit Gold verziert &c. vervollständigen das wundervolle Ganze.

An diesem Tage hörte ich drei Damen, von denen die eine jedenfalls Cantiere machen darf. Bei ihr scheint alles vereinigt zu sein, prachtvolle Figur, schönes Antlitz, Jugend, Größe, weiche, sympathische, fein geschulte Stimme, Leidenschaft — nur — meint der Meister — wisse sie all diese großen Mittel nicht zu verwenden; doch hofft er, daß im Laufe des Studiums auch dieser Knoten gelöst wird.

Roger, der wohl sah, wie ich begierig war, einen oder den anderen Ton seiner unvergleichlichen Stimme zu erhaschen, war so liebenswürdig, mir — ohne daß ich meine Unbeschaffenheit so weit hatte treiben dürfen, ihn erst zu bitten — das berühmte Finale aus dem 1. Act der Idyl von Halevy vorzusingen. Diese Macht in der Stimme, dieser ewig junge Schmelz und Wohlklang, die prägnante Charakterisierung, das alles rief mir die Vergangenheit so lebhaft zurück und machte einen so ergreszenden Eindruck auf mich, daß ich, die alte Collegen, wie vor 30 Jahren in den Brüchen der Freude ausbrach. Da sah ich abermals, daß mein Alter mich doch noch immer nicht abgeschrumpft für Kunstbegeisterung. Prosaische Naturen würden vielleicht, wenn sie mich gesehen hätten, ein altes Sprichwort citirt haben; aber Roger verstand mich, er freute sich dieses enthusiastischen Ausdrucks meiner Bewunderung für ihn und drückte mir mit der einen Hand die meiste Wärme und Kraftigkeit, als er es mit beiden je hätte thun können.

Roger, die liebenswürdigste Zuversichtlichkeit in Person, bot mir damals an, seinen Gurd im Conservatorium zu besuchen, wo er Herren und Damen zusammen Unterricht erhielt. Natürlich ließ ich mir das nicht zweimal sagen und eilte einen der nächsten Tage dahin. Ich hörte fünf Herren, meist Bassarfone mit schönen, sorgfältig geschulten Stimmen und drei Damen (Sopranistinnen). Da giebt es keinen sordierten Ton, kein Überschreiten, keine unedle Manier, keine Effet-häscherei, keine durch falsches Studium abgesunkenen, kranken Stimmen, wie wir sie zu Hunderten in Wien besitzen. Alle Schüler sangen schön, mit spielerischer Leichtigkeit jede technische Schwierigkeit bewältigend. Und Roger, der ideale Künstler, feierte mit seiner Kunstbegeisterung, seiner edlen Auffassung, seiner feinen, eleganten Aufführung den Sinn der Schüler immer zur Nachahmung an. — Ob einer der Schüler den Meister erreichen wird? Ich wage es nicht, diese schwerwiegende Frage bejahend zu beantworten, aber um des raschlosen Strebens des unerreichten Meisters Willen, möchte ich es von ganzem Herzen wünschen!

Emma Mampe-Babnigg.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

baut, schre, läßt sich mehr hören. Wir gönnen ihm die Ruhe von solcher lauter Anstrengung, die auch uns manchmal zu lästig ward; doch würden wir diese lang wiederholten Schreireihen zur Zeit, wo die zahlreichen Finken, Rothchwänzen, Baumpieper, Fittlaubvögel u. s. w. grade ihre großen vielstimmigen Chöre anstimmen, nur ungern entbehren, da sie zu dem wild symphonischen Naturconcert un trennbar gehören.

Bei der Hitze des Sommers und der unerträglich mähenden Sense haben sich auch die sonst von den hohen Gräsern beschützten Sumpfe der Wiesen meist verflüchtigt; und da so den Störchen die Nahrung immer seltener wird, sieht man sie jetzt häufiger auf dem grünen Plane spazieren, um noch die sparsamen Schlammtümpe abzusuchen, wobei sie vertraulich von ebenso eifigen Krähen begleitet sind. Meister Langbein aber bewahrt dabei sein würdiges Ansehen in Figur und Haltung, und keine Miene und Bewegung geht bei ihm anders vor, als in reischem Bedacht. — Ueber den tieferen Wiesengräben aber zieht die grüne Wasserlinie mit Millionen von Schwestern und Kindern auf der Oberfläche dahin und will wohl den schwachenden Fischlein darunter freundlichen Schutz und Schirm gegen die zu heißen Strahlen der Sonne gewähren. Wie komisch machen es doch die Fische! Wir senken uns in die Wasserfluth hinein, um uns zu kühlen, sie wieder hüpfen in kühnen Sprüngen über das nasse Element, um sich an den Lufthäfern zu frischen. Manche Fischlein plätschern dabei so lustig ans der Wasseroberfläche herum, wie die Knaben, wenn sie am Bachrande die Wellen ausschlagen; und gar ein dicker behäbiger Karpfen oder Schleie wirkt sich mit Behemen über dem Wasser, so daß uns das starke Geräusch davon manchmal erschreckt, und eine ganz respectable Wellenbildung die Stelle bezeichnet, wo das stumme Volk seiner Ausgelassenheit den Fügel schlägt. — Der räuberische Hecht macht jetzt gern am steilen Grabenrande, wo er Schatten gegen die Mittagsonne findet, sein itäumerisches Schlafchen. Um die Nachmittagsstunde kann man ihn leicht dabei betreffen. Das wissen auch die Bauernburschen auf den oberschlesischen Dörfern gar gut, welche ihn gern dabei mit weißer, an einem Stocken befestigter Röhaarschlange beschleichen und sie ihm, während er ahnunglos fortschläft, um Leib und Kleinen zusammenziehen, so daß er zu seiner unliebsamen Ueberraschung bald darauf auf dem Festlande erwacht.

[Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtsvredigt: St. Elisabet: Diaconus Just, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: S. S. Rother, 9 Uhr. St. Bernhardin: Dial. Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Eisner, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Sem.-Dir. a. D. Semerat, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Diözesan-Pfarrer Fischler, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvador: Pastor Ecker, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Weiß, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Senior Pfeisch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Dial. Schwarz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Dial. Dede, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Dial. Schulze, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Peter aus Gnadenfrei, 4 Uhr.

Diesen Sonntag Vormittag 11 Uhr wird Pastor Weingärtner in der 11,000 Jungfrauenkirche 14 Böglinge der biegen Laubstummen-Anstalt confirmiren und ihnen und erwachsenen Laubstummen das heilige Abendmahl reichen.

Am 25. Juni empfingen in der Magdalenenkirche durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: 1) Otto Friedrich Konrad Burghart aus Wigandthal, Kreis Lauban; 2) Gottlieb Berthold Albert Melzer aus Breslau; 3) Paul Emil Ferdinand Sucker aus Musteramt, Kreis Glogau, als Vicare der evangelischen Kirche für Schlesien.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche: Sonntag, den 30. Juni, Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: 10 Uhr. [In der Halle der freireligiösen Gemeinde.] Grünstr. 6, früh 9½ Uhr, Hr. Pred. Reichenbach.

* [Urlaub.] Der General-Superintendent der Provinz Schlesien Dr. Erdmann hat einen vierwohnligen Urlaub angereisen.

** [Comunales.] Der Schlüssstein zu dem großartigen Werke der Schwemmcanalisation von Breslau, der drittgrößte Stadt des Deutschen Reiches, ist am vorigen Donnerstag gelegt worden. Zwei Dritttheile des kolossalen Unternehmens sind vollendet, der dritte, der schwierigste Theil steht vor der Ausführung — der Plan dazu ist entworfen, die Durchführung ist geschickten und erfahrenen Händen anvertraut. Wem haben wir das große Werk zu danken, dessen Vorbereitungen und Ausführungsarbeiten uns jetzt freilich ungemein belästigen, dessen großer, unberechenbarer Segnungen aber später sich die ganze Bevölkerung erfreuen wird? — Der Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck ist der Mann, der mit großer Umsicht und unerschütterlicher Beharrlichkeit das Werk begonnen und jetzt seiner Beendigung entgegengeschafft hat. Wir erinnern uns noch deutlich der Rede, die er vor 4 Jahren in der Stadtverordneten-Sitzung hielt, als es sich darum handelte, den ersten Entschluß zum Beginn des großartigen Unternehmens zu fassen, wie er dadurch, daß er die Stadtverordneten auf die großen Ziele desselben hinweis, ermutigte, trotz der vielen Schwierigkeiten den entscheidenden Schritt zu thun. So auch am Donnerstag, wo er die General-Debatte mit einer siegreichen Rede eröffnete, in welcher er in großen Zügen ein Bild von dem entwarf, was bereits geschehen, was noch zu thun sei, und ausführte, welchen Händen die Beendigung anzuvertrauen sei. Nach Schluß dieser Rede war das Schicksal der magistratulischen Vorlage, die Annahme des Vertrages mit J. u. A. Aird im Prinzip entschieden, es handelte sich nur noch um einige mehr oder minder wesentliche Abänderungen der Bestimmungen des Vertrages.

Es ist vorher und während der ganzen Ausführung der Canalbauten, sowie namentlich neuerdings bei Gelegenheit des Ankäufes von Dößwitz über die Notwendigkeit der Schwemmcanalisation, über die Ausführbarkeit der Verieselung gesprochen und beides oft verneint worden, ja erst kürzlich hat eine Stimme aus dem Stadtoberordneten-Collegium selbst, in der Zeitung sowohl wie am Schluß der Donnerstagsitzung, sich nach der Rentabilität von Dößwitz erkundigt.

Als ob die Commune Dößwitz gekauft hätte, um eine Speculation auszuführen!

Dößwitz ist gekauft worden, um die Schwemmcanalisation durch Verwendung des Canalwassers möglich zu machen und die Schwemmcanalisation soll eingeführt werden, um aus einem ungesunden Breslau ein gesundes zu machen.

Ist ein allgemeiner, bestrebender Gesundheitszustand nicht die allererste Bedingung für das Gedanken einer Commune? Und verschwinden diesem großen Ziele gegenüber nicht selbst die kostspieligsten Opfer?

Der ganze Untergrund Breslau's drohte durch das Senkgruben-System in eine wahre Pesthöhle umgewandelt zu werden, welche alles Brunnenwasser zu vergiftet drohte und welche durch Entsendung der verderblichen Gase in die unteren und oberen Hauträume die gefährlichsten Krankheiten erzeugen und Breslau zu einem verunreinigten Heerd von Epidemien machen müste. — Ist nicht erst wieder in der

neuesten Sitzung der „Section für Gesundheitspflege“ nachgewiesen worden, daß vor kurzem in einem Hause am Tauenzenplatz eine Senkgrube das Wasser im nahen Brunnen vergiftet und unter den Haushbewohnern typhose Krankheiten erzeugt hat. — Man lese doch ferner die „Veröffentlichungen des kais. deutschen Gesundheitsamtes“ oder mindestens die Auszüge in der „Bresl. Ztg.“, in beiden wird man die Bestätigung finden, daß Breslau nicht zu den gesündesten, sondern zu den ungesündesten Städten gehört. — Ja, wird man einwenden, Breslau ist eine sehr volkreiche Stadt und schon durch das Zusammenwohnen so vieler Menschen werden die sanitären Verhältnisse gedrückt und in ungünstige verwandelt. — Daß dies nicht begründet ist, beweisen am schlagendsten die sanitären Verhältnisse in London und Paris, die beiden volkreichsten Städte Europa's. London mit über 3½ Millionen und Paris mit fast 2 Millionen Einwohner haben weit günstigere sanitäre Zustände als Breslau mit seiner Viertel-Million. In der verlorenen Frühjahrsszeit, wo die Sterblichkeit sich gewöhnlich steigert, starben in London auf je 1000 Bewohner und aufs Jahr gerechnet 19 bis 22, in Paris zwischen 20 bis 25 Menschen, in Breslau aber mit dem acht resp. vierzehnten Theile der Bevölkerung von Paris und London, starben auf je 1000 Bewohner und aufs Jahr gerechnet 31 oder 32, nur ein einziges Mal 28 Menschen. — Welches Verhältnis! London hat schon lange Schwemmcanalisation und Paris erst in neuerer Zeit.

Fort also mit dem Senkgraben-System!

Was soll aber an die Stelle treten? Das Absuhsystem? — Schon bei einem Nachdenken wird man zu der Überzeugung gelangen, dieses System ist in Breslau wegen der Bauart und wegen der Dichte und Zahl der Bevölkerung nicht möglich. Die erfahrenen Verkehrer dieses Systems haben dies bestätigt. — Bleibt also nur die Schwemmcanalisation. — Schafft diese uns nur leidliche sanitäre Zustände, so sind, wie vorhin gesagt wurde, keine Opfer zu groß.

Hiermit ist die Frage: erfordert die Einrichtung und Ausführung der Schwemmcanalisation nicht zu viele Mittel? — ausreichend beantwortet.

Hiermit ist die Frage: ist es notwendig Dößwitz anzukaufen? bejaht, denn es ist nachgewiesen, daß die Ausführung der Schwemmcanalisation dadurch bedeutend erleichtert wird.

Die Frage: ist es wünschenswerth, den proponirten Vertrag mit J. und A. Aird anzunehmen? beantwortet sich durch die großen Vortheile, die er uns bietet, von selbst. Nach dem Vertrage baut der Unternehmer die noch übrigen Kanäle und erhält dafür 570,800 M., drainirt eine große Anzahl Straßen und erhält dafür 76,593 Mark 55 Pf., wandelt die Mündungen dreier Kanäle in Regen-Auslässe um (für 3752 Mark 89 Pf.) und stellt die Zweig-Kanäle her. Errichtet 2) die Pumpstation, die Vereinigung aller Hauptkanäle, legt einen doppelten Dörper durch die alte Oder, baut einen Zuleitungskanal von dem Drackoehr bis an die Dößwitz-Ransner Grenze c. c. (für 1,144,259 Mark). Er führt 3) die Atpirung und Drainirung von Rieselfeldern in Dößwitz und Ransnern (für 1000 Mark pro Hectar) aus. Er übernimmt 4) den vollständigen Betrieb der Pumpstation und des Dampf-Pumpwerkes in Ransnern (für 25,000 Mark jährlich in den ersten fünf Jahren und 30,000 Mark jährlich für die anderen fünf Jahre). Die Firma macht sich 5) verbindlich, das ganze Canalwasser aus der Stadt Breslau auf die Dauer von zehn Jahren auf Ländereien, die ihr zu dem Zweck pachtweise überlassen sind, aufzunehmen und dasselbe durch Verieselung und landwirthschaftliche Bewirtschaftung dieser Ländereien auf die rationellste Weise zu desinfizieren und zugleich nutzbar zu machen. An Pachtzins zahlt der Pächter für die Zeit der Bewirtschaftung in Dößwitz pro Hectar jährlich 50 M., jedoch mit Abrechnung einer Fruchtentnahmung von 25 M. für die im Laufe des Jahres in Atpirung genommenen Flächen, für die apirten Flächen im ersten Jahr 90 M. pro Hectar, im zweiten 120 M., im dritten 150 M., im vierten 180 M. und für das fünfte bis zehnte Jahr 200 M. (S. Nr. 277 und 279 der Bresl. Ztg., wo der Vertrag und die Motivierung ausführlich mitgetheilt ist). — Die Firma J. u. A. Aird übernimmt also den schwierigsten Theil des Werkes und zwar für einen Preis, für welchen nach den gemachten Veranschlagungen es in eigener Regie nicht ausgeführt werden könnte. Die ausführende Firma ist als eine so erfahrene und gerade in diesem Fache der Unternehmungen gewandte, ist im Besitz gerade hierin sehr gelehrter und vorzüglicher Kräfte, daß die Ausführung durch J. und A. Aird ein weit besseres Resultat ergeben muß, als wenn die städtische Verwaltung es selbst ausführen würde. — Hierdurch ist also auch diese Frage im Prinzip beantwortet, d. h. bejaht.

Es handelte sich also nur um die einzelnen Bestimmungen, und hierin freilich lag ein weites Feld für Ermittlungen vor. — Leider konnte die Stadtverordneten-Versammlung der so umfangreichen und schwierigen Vorlage nicht die gebührende Muße widmen. Diese Vorlage beanspruchte eine volle Sitzung und es mußte ein erfahrener, energischer und sachkundiger Vorsitzender die Debatten leiten, wenn die Vorlage ordnungsgemäß in einer Sitzung erledigt werden sollte. — Am Donnerstag begannen die Verhandlungen erst nach 5 Uhr und die Folge davon war, daß die Versammlung bis Abends halb 9 Uhr aussharren mußte und trotz dieser 3½ stündigen Verhandlung mußten dennoch die letzten §§ des Vertrages, so zu sagen, durchgedrückt werden, um nur die Sache zu Ende zu bringen. — Das können wir nicht billigen. Entweder eine ganze volle Sitzung oder Zerlegung auf 2 Sitzungen.

* * [Die Tagesordnung] für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten, Montag, den 1. Juli, enthält 30 neue Vorlagen, von denen wir folgende erwähnen:

1) Antrag des Magistrats auf Bewilligung einer monatlichen Unterstützung von 18 Mark für den Nachtwächtmann Kic. Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung.

2) Antrag auf Verstärkung des Tit. I A Pos. 4 der Verwaltung des Nachtwächters um 440 Mark. — Die betreffende Commission empfiehlt Genehmigung.

3) Antrag auf Verstärkung des Tit VI Pos. 2 der Verwaltung des Feuerlöschwesens um 1252 Mark 27 Pf. — Die betreffende Commission empfiehlt Genehmigung.

4) Antrag auf Verstärkung des Tit. IX Pos. 1 der Marstallverwaltung um 720 Mark 95 Pf. — Die Genehmigung wird empfohlen.

5) Antrag auf Verstärkung des Röckerters zu Nürnberg an den Stellenbesitzer Fichtner derselbst für jährlich 205 Mark auf drei Jahre. — Die Genehmigung wird empfohlen.

6) Antrag auf Verstärkung der Tit IV Pos. 2, 5 und 8 und VI Pos. 2, 3 und 4 der Verwaltung der Wasserwerke pro 1877/78 um 7296 M. 72 Pf. — Die Genehmigung wird empfohlen.

7) Antrag auf Übertragung der Lieferung und des Einfüllens von 5000 Kubikmeter reinem Öderandes in die Filter des neuen Wasserwerkes an den Bauunternehmer Bofelt. — Die Genehmigung wird empfohlen.

8) Antrag auf Verkauf eines Terrainstreifens an die Besitzer des Grundstückes Breitestraße Nr. 18, Gebr. Bartels, für 150 M. — Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung.

9) Antrag auf Bewilligung einer Vergütung (bis zur Höhe von 3275 Mark 55 Pf.) für den Bäcker der städtischen Bördelmühle für die bei dem Wiederaufbau des Mühlengebäudes nach dem Brande in veränderten Construction neu hergestellten sogenannten Kammgruben. — Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung.

10) Antrag auf Erteilung des Zuschlages auf Lieferung von 1,100,000 Stück ganzen und 160,000 Stück Dreiviertelsteine zum Bau der lgl. Gewerbeschule an den Fabrikbesitzer M. Pringsheim. — Die Genehmigung wird empfohlen.

11) Antrag auf Bewilligung von 3500 M. zur straßenmäßigen Befestigung der Altheitingerstraße zwischen der Schweizerischen Chaussee und der Immerwahrschen Villa. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

12) Antrag auf Geradelegung der Kaiser-Wilhelmstraße resp. den Terrain-Austausch und Kauf mit den resp. Adjacenten des qu. Straßenteiles. — Die eine Commission empfiehlt die Genehmigung, die andere knüpft daran eine Bedingung.

13) Antrag auf Terrain-Austausch zwischen der Stadtgemeinde und den Breiter'schen Erben, Rohgasse Nr. 2c. — Die betr. Commission empfiehlt unter einer Bedingung die Genehmigung.

14) Die Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft macht folgende neue Vorschläge:

Die Gesellschaft erklärt sich unter gewissen Voraussetzungen bereit, die gewünschte Weiterführung der ad b angeführten Bahn*) von dem Central-Bahnhof durch die Neue Taschenstraße und am Ohlauer Stadtgraben entlang bis zur Gabelung der Klosterstraße und Ohlauer Stadtgraben auszuführen.

Der Vortheil, den diese Linie gewährt, ist ein zweifacher: er verbindet eine Schweidnitzer Vorstadt direct mit der Ohlauer Vorstadt, dem Zoologischen Garten und Scheitrig und entlässt andertheils den Verkehr auf den durchgehenden Linien in der Albrechts- und Nicolai- und Ohlauer- und Neuseestraße.

Die Wünsche ad 1**) würden also hierdurch zu erreichen sein, denn die Durchlegung der Gleise durch die Neue Taschenstraße, welche zwischen den Bordsteinen eine durchgängige Breite von 9,7—9,9 Meter hat, genährt 3 Wagen neben dem Wagen der Straßenbahn freien Verkehr, indem auf der einen Seite 3 Meter für einen Wagen, auf der anderen Seite 4,7 Meter für 2 Wagen frei bleiben.

Was nur die Wünsche betreifst der Linie ad c, die Rückbelegung der Ohlauer- und Neuseestraße, sowie Burg- und Oderstraße anbetrifft, so unterlassen wir nicht, nochmals auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit derselben aufmerksam zu machen und erlauben uns, dies an einem Beispiel zunächst an der Linie Schwarzwald-, Freiburger- und Gartenstraße zu erläutern.

Ein großer Theil des Publikums, welches die Linie Freiburger- und Gartenstraße benötigt, will in's Innere der Stadt befördert sein. Sind die Doppel-Gleise vorhanden, so hat dies keinen Anstand; denn es kann jeder ankommende Wagen zu jeder Zeit durch die angulege Gleise-Verbindung auf dem rechten Gleise einfahren, weil ihm sodann auf diesem Gleise kein Wagen begegnet. Ist das Doppel-Gleis nicht vorhanden, so muß der Wagen von der Linie Freiburger-, Gartenstraße am Gleis der Kleinburger Bahn warten, daß Publikum must umsteigen und kann vor Correspondenz-Billet mit dem Kleinburger Wagen, so weit Platz ist, weiter fahren, der Rest des Publikums müßte event. warten, um vielleicht den nach zehn Minuten eintreffenden Wagen ebenfalls besetzen zu sehen und nicht befördert zu werden. Dies würde das Verhältnis herbeiführen, daß man eine Bahn besitzt und doch keine hat, es würde zu den unlieblichen Klagen führen und Anlaß sein, daß man nach kurzer Zeit durch das Publikum das verlangt zu bauen, was jetzt herstellen die Absicht der Gesellschaft ist.

Ebenso wie es mit dieser Linie Freiburger-, Garten-, Schweidnitzer-, Oder- und Burgstraße ist, ist es mit der Linie Klosterstraße, Ohlau-Ufer, Albrechtsstraße, denn auch hier müßte das Publikum auf den eben betroffenen Scheitinger Wagen warten.

Was nur die technische Seite der Frage betrifft, hinsichtlich der Straßenbreite der Ohlauer- und Neuseestraße, sowie Oder- und Burgstraße, so bieten auch diese keine Schwierigkeiten, denn die Gesellschaft betreibt seit beinahe Jahresfrist Linien auf Straßen, die vielfach noch enger sind, als die angeführten Straßen, wodurch sich Mißstände bisher nicht gezeigt haben.

Wir bitten einen wohlbildenden Magistrat ganz ergebenst, Ihre Genehmigung zu diesem veränderten Project aussprechen zu wollen, und zwar:

- zu genehmigen, daß die Gleise statt über die Rosenthalerstraße über den Matthiasthal und die Trebnitzerstraße geführt werden;
- zu genehmigen, daß das Gleis anstatt am Nicolai- und Schweidnitzer Stadtgraben durch die Schwarzwald-, Berliner Platz, Freiburger-, Gartenstraße (Central-Bahnhof) und als Aequivalent dafür, daß die Linie vom Königsplatz durch die Kohlenstraße nach der Rosenthalerstraße nicht gebaut wird, durch die Neue Taschenstraße und Am Ohlauer Stadtgraben ausgeführt werde;
- zu genehmigen, daß die Parallelgleise über die Ohlauer- und Neuseestraße und über die Oder- und Burgstraße geführt werden.

Sollten über die Anträge ad b und c weitere Verhandlungen notwendig werden, so bitten wir im allseitigen Interesse um Entscheidung betreffs der Linie vor der Oderthorwache bis zum Rechte-Oder-Uferbahnhof. — Mit Ausführung der projectirten Bahnen sub a und c soll sofort vorgegangen werden, und verpflichten wir uns, die sub b genannte Linie spätestens innerhalb 2 Jahren fertigzustellen.

Die Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Otto Büsing.

— d. [Zur schlesischen Kunstgewerbe-Ausstellung.] Wie außerordentlich werthvolle Gegenstände die Ausstellung zieren werden, dafür möge als Beweis gelten, daß die anfangs aus 300,000 M. ausgestellte Police für Feuerberichter, welche die Elberfelder Versicherungs-Gesellschaft übernom

Billard-Requisten, Que's von der verschiedensten, zum Theil sehr reichen Ausstattung, Tische, Uhren und Zahler ausgestellt. Besonderes Interesse erregte noch eine Sammlung von japanischen Sachen, Lackwaren und praktische Elfenbein- und Holzschnitzereien, die der Besitzer gelegentlich des Besuchs des Breslauer Gewerbevereins aufgestellt hatte. Herr Wahsner erläuterte bereitwillig die Fabrication seiner Billards. Dank und Anerkennung erntete derselbe vom Verein durch den Mund seines Vorstandesmitgliedes, Sattler-Obermeister Bräsch.

-d. [Schlesische Blinden-Unterrichts-Anstalt.] Gestern Nachmittag fand unter Anwesenheit des Vorstandes und Verwaltungsrathes der Anstalt, sowie eines zahlreichen Publikums die Prüfung der Jöglings der Religion für die evangelischen Jöglings (Lehrer Seltmann), Religion für die katholischen Jöglings (Lehrer Lorenz), Geographie mit geschichtlichen Notizen (Lehrer Seltmann), Rechnen und Formenlehre (Lehrer Klöse), Naturgeschichte (Lehrer Klöse), Lesen (Lehrer Klöse), Schreiben und Stechen (Lehrer Lorenz), Instrumentalmusik (Lehrer Bürke; Flügel: Lehrer Lorenz) und endlich auf Gesang (Lehrer Lorenz). Das altbewährte Lehrer-Collegium zeigte auch gestern wieder durch die schönen Resultate, welche es erzielt hat, daß es seiner schweren Aufgabe mit Thatkraft und Hingabe obliegt. Instrumentalmusik und Gesang machten, wie immer, einen ganz besonderen Eindruck auf das Publikum. Beide Disziplinen liegen aber auch in den tiefsten Händen. Vor Oberlehrer Seltmann am Schluss der Prüfung die Jöglings unter warmer Ansprache entließ, machte er Mittheilungen über die Enthalung von Schülern in die Heimath, über Gesellenprüfungen und Prämierungen. Darnach werden 12 Jöglings in ihre Heimath entlassen und zwar männliche: Wilhelm Andert aus Boberröhrsdorf, Kr. Hirschberg, Carl Becker aus Boberröhrsdorf, Kr. Hirschberg, Joseph Dyrsczka aus Nienburg, Kr. Ratibor, Heinrich Grallert aus Robinstadt, Kreis Böhmisch-Breisig, Gottlieb Gruska aus Brieg, Wilhelm Nagel aus Alt-Lomnitz, Kr. Habelschwerdt, Julius Niebler aus Kesselsdorf, Kr. Löwenberg, Adam Scheffzil aus Königshütte und Reinhold Stiller aus Breslau; weibliche Jöglings: Johanna Herden aus Reinerz, Anna Pohler aus Glambach, Kreis Münsterberg und Martha Seemann aus Breslau. — Die Gesellenprüfung als Seiler hat bestanden: Reinhold Stiller aus Breslau. Die Gesellenprüfung als Korbmacher haben bestanden: Wilhelm Andert, Gottlieb Gruska, Julius Niebler und Adam Scheffzil. Das Unfertigen von Körben aus grünen Weidenruten, sowie das Unfertigen von Strohställern und das Beslechten von Stuhlfischen aus spanischem Rohr hat Heinrich Grallert erlernt. Nur das Unfertigen von Stuhlfischen haben Karl Becker, Josef Dyrsczka und Wilhelm Nagel erlernt. — Von den Mädchen haben seine Stridereien erlernt: Johanna Herden und Anna Pohler. Martha Seemann konnte nur grobe Stridereien erlernen. Das Stuhlflechten dagegen haben alle 3 Mädchen erlernt. — Hohlsche Schreibstiften erhaltenen Andert, Dyrsczka und Niebler; Evangelien in Hochdruck Dyrsczka, Nagel, Pohler und Seemann. — Die Prämie von 15 M. für Fleiß und gutes Verhalten erhielten Gottlieb Gruska und Johanna Herden. — Reinhold Stiller, welcher sich mancherlei Verdienste um die Haushaltung erworben hat, erhielt ein Geschenk von 15 Mark. — Jeder der abgehenden Jöglings erhielt eine kleine Aussteuer von 15 Mark. — Während und nach der Prüfung waren in verschiedenen Zimmern die Handarbeiten ausgestellt. Nach dem Urteil sachverständiger Damen dürfen die weiblichen Handarbeiten (Lehrerin Fräulein Gumprecht) als besonders gelungen bezeichnet werden. — Sämtliche Räume der Anstalt waren dem Publikum zur Besichtigung geöffnet. Einen wohltuenden Eindruck machte die überall herrschende Sauberkeit.

+ [Abschiedsmahl.] Dem von hier scheidenden, seit 1866 als Bergmeister des Oberbergamtsbezirks Breslau und auch im Ehrenamt der hiesiger Stadt thätigen, nunmehr zum Oberberghauptmann und Ministerial-Director ernannten Herrn Dr. Serlo wurde am 29. d. M. unter Beihilfe der Spiken der Militär- und Civilbehörden und zahlreicher Freunde und Verehrer in dem neuen Saale von Hansen ein festliches Abschiedsmahl gegeben.

B. [Referendariats-Examens.] Freitag, den 28. d. M., fanden 2 Termine zur ersten juristischen Staatsprüfung statt. In beiden Terminen führte der Vicepräsident des königl. Appellationsgerichts, Geh. Ober-Justiz-Donaties des Vorst. Die Vormittags 10 Uhr zusammengetretene Examens-Commission bestand aus den Herren: Professor Dr. Schwartet, Appellationsgerichtsrath Wittig und Professor Dr. Ed. Von den 6 angemeldeten Examinaudienten bestanden die Rechtskandidaten Göttsche, Göttsch, Martins und Schreiber die Prüfung. — Nachmittags 3½ Uhr fungirten die Herren Rector magnificus Professor Dr. v. Bar, Appellationsgerichtsrath Schmidt und Staatsanwalt Professor Dr. Jochs als Examiniatoren. Von 6 zur Prüfung angemeldeten Rechtskandidaten waren nur 5 erschienen, sie bestanden sämmtlich die Prüfung. Es sind dies die Herren: Bender, Sprinz, Walter, Weiß und Werner.

* [Die diesjährigen größeren Übungen] der 12. Division beginnen am 8. August mit dem Regimentsexercire der Regimenter der 12ten Cavallerie-Brigade Ulanen-Regiment Nr. 2 und Husaren-Regiment Nr. 6 bei Grottkau. Die Escadron in Pleß rückt am 30. Juli, die in Sobrau am 31. Juli, die in Gleiwitz, sowie der Stab und die 1. und 2. Escadron in Ratibor am 1. August in die Gegend von Grottkau ab. Die Husaren-Escadron in Leobschütz marschiert am 3. August, die Ober-Glogauer am 4. August, die Neustädter und Biegenbälser am 5. August nach Grottkau. Den Regimentsexercire, welche bis zum 20. August dauern, folgt nach einem Ruhezuge am 23. August ein fünftägiges Brigadeexercire (incl. eines Rastages). Das Regiments-Exercire der Regimenter der 23. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regiment Nr. 18 und Infanterie-Regiment Nr. 62) beginnt am 14. August auf dem Schießplatz bei Falkenberg. Das Fußfüller-Bataillon des Regiments Nr. 62 marschiert aus Ratibor am 9., die Bataillone in Kosel am 10. August ab. Die Regiments-Exercire finden vom 14. bis 21. August (incl. eines Ruhetages), das Brigade-Exercire vom 23. bis 27. August mit einem Rasttag statt. Die Detachementsübungen mit gemischten Waffen, wobei das hiesige Ulanen-Regiment zur 23., das Husaren-Regiment zur 24. Infanterie-Brigade tritt, werden mit 3 Bivouacs bei Grottkau vom 30. August bis 3. September (incl. eines Ruhetages) abgehalten. Die Manöver der Division beginnen am 5. September in zwei Abtheilungen gegen einander zwischen Grottkau und Neisse mit zwei Bivouacs; am 8. September ist Ruhetag. Am 9. und 10. September manövriert die Division gegen einen markirten Feind bei Neisse, ohne Bivouacs zu beziehen. Am 10. September wird das Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 62 nach seinen Garnisonen eingeschifft. Die Leibhülfürer Husaren-Escadron rückt am 12., die Neustädter und die Ober-Glogauer am 12. September in ihre Garnisonen ein. Der Stab und die 1. und 2. Escadron des Schles. Ulanen-Regiments Nr. 2 kehren nach Ratibor am 17. September, die Escadron in Pleß am 19. und die in Sobrau und Gleiwitz garnisonirend am 18. September zurück.

L. [Die an der Grenze behufs Verhütung der Einschleppung der Kinderpest zur Zeit stationirten Truppen-Commandos] werden am 1. Juli abgelöst und durch andere Commandos ersetzt. Zu diesem Zweck werden am 30. d. M. 6 Offiz., 144 M. vom Infanterie-Regiment Nr. 23 um 4 U. 45 M. früh in Neisse vor Bahn verladen und um 1 U. 9 M. Mittags in Pleß ankommen. 3 Offiz., 72 M. vom Infanterie-Regiment Nr. 63 fahren 10 U. 33 M. Bm. von Neisse und ein gleiches Commando desselben Regiments um 2 U. 20 M. Bm. von Oppeln ab und treffen um 6 U. 17 M. Ab. in Jemielin ein. Das Ablösungs-Commando vom Inf.-Regiment Nr. 18 verläßt Glatz um 7 U. 18 M. Bm. und trifft in Kattowitz um 5 U. 28 M. Ab. ein. Vom Inf.-Regiment Nr. 62 werden 6 Offiz., 144 M. in Kosel 9 U. 29 M. Bm. zur Bahn gehen und ein Theil um 11 U. 26 M. Bm. in Beuthen, der andere Theil um 12 U. 2 M. Mittags in Tarnowitz die Bahn verlassen. Vom Inf.-Regiment Nr. 51 werden 6 Offiz., 144 M. abcomandirt, welche von Brieg um 5 U. 35 M. per Bahn abfahren und in Tarnowitz um 10 U. 38 M. Bm. in Jawadzky um 9 U. 53 M. Bm. ankommen. — Vom Gren.-Regiment Nr. 10 und 11 werden je 6 Offiz., 144 M. Breslau um 7 U. 40 M. Bm. per Extrazug erlassen und in Säulenbergs um 10 U. 43 M. Bm., in Kreuzburg 10 U. 10 M. Bm., in Jawadzky 12 U. 18 M. Mittags zur Ausladung kommen. Vom Fußfüller-Regiment Nr. 38 werden 6 Offiz., 144 M. um 6 U. 37 M. Bm. von Schweidnitz, um 8 U. 45 M. Bm. von Breslau abfahren und um 1 U. 45 M. Bm. in Pitschen ankommen. — Vom Husaren-Regiment Nr. 6 werden Mannschaften und Pferde um 9 U. 13 M. Bm. in Ober-Glogau verladen, theilweise in Morgenrot um 2 U. 2 M. Mitt., theilweise in Myslowitz um 3 U. 40 M. Bm. zur Ausladung kommen. Das Fußfüller-Regiment wird 67 Mann und ebensoviel Pferde stellen, welche um 7 U. 40 M. Bm. von Breslau abfahren, von denen ein Theil um 9 U. 52 M. Bm. in Constadt, der andere Theil um 10 U. 10 M. in Kreuzburg die Bahn verlassen wird. — Vom Jäger-Bata. Nr. 6 verlassen 2 Offiziere, 60 Mann Dels um 7 U. 26 M. Bm. und treffen in Tarnowitz um 10 U. 38 M. ein. Vom Drag.-Reg. Nr. 8 verlassen 1 Offizier, 53 Mann, Namslau um 9 U. 15 M. Bm. und kommen in Jawadzky um 12 Uhr 18 M. Mitt. an. — Die abgelösten Truppen werden am 2. Juli per Bahn nach ihren resp. Garnisonen befördert.

* [Vom Lobetheater.] Die Ruhigkeit der Direction ist eine rastlose. Noch ist die Operette „Prinz Metusalem“ im vollen Zuge und erfreut allabendlich ein gewohntes Publikum, wie dies der zunehmende Besuch constatirt, so sind auch schon wieder alle Werkstätten dieses Theaters voll der Arbeit für die große Local-Ausstattungs-Feste „Breslauer Spiegel-Sammler“ von unseren beliebten Komikern Wiesner und Karl. Von neuen Decorationen, welche Herr Decorationsmaler Schubert in Arbeit hat, sind zu nennen: 1) Das Glaszimmers bei Riebling; 2) eine große Wanddecoration, Albrechtstraße, Ring 2c; 3) Wartesaal auf dem Oberschlesischen Bahnhofe und 4) ein großartiges, in dieser Art noch nie gesehenes, von Herrn Schubert arrangiertes Schluss-Tableau, dessen Inhalt Uebertraugung bleiben soll.

* [Zoologischer Garten.] Unsere Vögel fangen jetzt an, wenn auch nicht ein eigenes Haus (Biberburg) zu bauen, so doch wenigstens die ihnen als Nahrung zugewiesenen Weidenzweige zum Verschluß der Eingangsöffnung ihres zum Wasser führenden Canals aufzutapeten. Es gelingt ihnen so, sich zeitweilig wenigstens einer möglichst ungestörten Ruhe zu überlassen, freilich zum nicht geringen Verdruss einzelner unserer Besucher soweit, daß dieselben über das Gebaren der Thiere alles Erntest Beschwerde führen zu müssen glaubten. Abgesehen davon, daß es grausam sein würde, der Natur des Thieres in der Weise Zwang anzuhun, sind sie doch immer noch mit Untergang der Sonne zu sprechen und alsdann sogar sehr schwimm-, spielen und fröhlig, also manchen anderen Thieren weit vorzuziehen, die tagsüber schlafen erst mit eintretender Dunkelheit sich ermannen, wie z. B. Sieben-schläfer, Naselmaus u. s. w. — Der nunmehr 3 Monate alte Bär scheint zeitiger als die früher im Garten geborenen Bären sich zu emanzipiren und in die Freiheit zu treten. Zwar ist ihm noch vergönnt, sich im Garten frei zwischen Besuchern und auf den Bäumen herumzutun, aber allzu lang wird wohl das Vergnügen nicht mehr währen; denn nicht selten gehetzt ist er widerbarig und liebt es den benachbarten Thierpark Besuchern abzustatten, bald zu den Damhirschen oder den Rehen, Büffeln oder Zebras trichend. — Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, um den Wasch- und Nasenbären das Verlassen ihres Geheges unmöglich zu machen, bat die jetzige Einrichtung sich seither als genügend bewährt. Dennoch hat ein Nasenbär, ein in unserem Garten geborenes Thier, es fertig gebracht, den Zaun mit sammt den von uns erklagten Hindernissen zu überspringen, nicht aber um zu entfliehen, nein bloss, um in großer Freiheit sich zu ergehen und nach Belieben wieder sich zur Herde zurückzufinden, dabei werdet natürlich die Nachbarsparks, Kaufer, Strauß, Lamas mit in den Kreis der Promenaden gezogen und selbstverständlich auch die darin befindlichen Bäume erstiegen, wobei er als gewandter Raupenjäger sich bewährt. — Geboren wurden neuerdings Damhirsche, so daß nunmehr insgesamt 4 Stütz-Junge vorhanden sind, 2 Edelhirsche, 2 Rehe, 2 Schweinhirsche. — Das hier geborene Gebräu gedeiht süßlich und interessant die Besucher lebhaft. Außerdem wurden wiederum 4 Angoralauben geboren. — Heute Sonntag, billiger Eintrittspreis.

=β= [Ein brennender Düngewagen.] Kurz vor Rothkresscham bemerkten gestern in der 2. Morgenstunde vier nach Sägewerk fahrende Jäger einen brennenden Düngewagen stehen, der durch den Oberwachtmeister mit Hilfe eines Herrn gelöscht wurde. Der Wagen hatte einen Radbruch erlitten und war der Führer desselben wahrscheinlich zur Herbeiziehung von Hilfe von demselben weggegangen; zur Sicherheit der die Straße passierenden Wagen hatte er die brennende Lampe in einem Holzlaufen auf dem Wagen stehen lassen, wodurch möglicherweise der Brand entstanden ist.

=β= [Taucherhilfe zur Entdeckung eines Verbrechens.] Gestern Morgen 9 Uhr fand das wiederholte Durchsuchen des Oderbettes bei Barteln nach der im Herbst 1876 daselbst angeblich verdeckten Leiche des Gamel ermordeten Schuhmachers Pinwold statt, zu welchem Zwecke Gamel geschlossen im Beisein des Untersuchungsrichters und von Polizeibeamten in einer Droschke an Ort und Stelle gefasst wurde. Auch der hier augenblicklich anwesende Taucher Schulat war zur Untersuchung herbeiziegen. An der von dem Verbrecher bezeichneten Stelle fand sich jedoch keinelei Spur vor. Gamel verfolgte jeden Griff bei der Untersuchung mit Einfälligkeit, jedoch auch mit Gleichgültigkeit; als der Taucher in Thätigkeit kam, lachte er sogar laut auf. Es durfte annehmen sein, daß der Leichnam, welcher mittelst einer Zunderschnur an einen großen Stein gebunden und versetzt worden sein soll, sich von der Schnur gelöst hat, fortgeschwemmt und versandet ist.

* [Zur Warnung.] Ungeachtet der an dieser Stelle schon vielfach ausgeschriebenen Warnungen vor Benutzung der sogenannten „Seelenverbänder“, wagte es heute Vormittags 11½ Uhr dennoch der hiesige, 14 Jahre alte Schüler Paul Kratz, in einem derartigen, dem Gondel-Leib-Institut von Gustav Böse gehörenden Rahmen stehend, was bei dem ziemlich heftig wehenden Wind geradezu eine Tollstümlichkeit genannt werden mußte, mitten in den Oderstrom zu rudern. Die natürliche Folge war, daß der Kahnführer in dem schwankenden Boote das Gleichgewicht verlor und kippsüber in die Wellen stürzte. Sofort eilten die Söhne des Schiffbaumeisters & Herrn Mühlig, Oscar und Karl M., auf Kahn herbei und gelang es diesen den Verunglücks zu retten und glücklich ans Land zu bringen.

+ [Versuchter Selbstmord.] Heute Nachmittag 4½ Uhr stürzte sich vor der Lessingbrücke der Klempnerlehrling Carl Neimann in die Fluhr der Oder. Es gelang jedoch den drei Männern: Schlossermeister F. Stellmacher F. und K., den Wellen ihr Dyser zu entreißen.

+ [Polizeiliches.] Einem Kaufmann auf der Schwerinstraße wurden aus verschlossen Keller 11 Flaschen Ungarwein entwendet. — In einer Restauration auf der Schwerinstraße wurde einem dafelbst anwesenden Studenten ein schwarzes Opernglas mit Messingbeschlag gestohlen. — Mehreren in dem Hause Ring Nr. 39 beschäftigten Maurern wurden die in der Schirammer aufbewahrten Kleidungsstücke entwendet. — Einer Schmiedebrüder wohnhaften Wittstrau wurde ein Sammelkut und ein Rokokaarbit mit schwarzen und braunen Federn und einer Kaufmannstrau auf der Bismarckstraße ein Zwanzigmärkchen, sowie einem Kaufmann auf der Klosterstraße eine Steigeleiter gestohlen. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde der ehemalige Brauer Hermann Böhme und der Schuhmachermeister Robert Lilt verhaftet.

+ [Gur Ermittelung.] Bei der am 18. April c. Abends, im Schwerin-Stadigraben aufgefundenen männlichen Kindesleiche war ein großer blauer Papptopf mit nachstebern Firmenschild „Waterwist extra Best Prima, Wappen mit Löwe und Verzierungen, Nr. 30. F. C. Dunklenberg, 761. Elberfeld“ enthalten. Wer über den früheren Besitzer des Papptopfes Auskunft zu geben vermag, wird erachtet, sich in der dritten Abtheilung des hiesigen Polizeipräsidiums, Zimmer Nr. 8, zu melden. Verfassnunckosten werden erstatzt.

=β= [Von der Oder.] Das Wasser der Oder fällt so, daß die Schiffe nur mit mäßiger Ladung schwimmen können. Die Frachtfläche für Zink und Blei sind daher bedeutend gestiegen; es wird gezahlt pro 50 Kilo nach Hamburg 60 Pf., nach Berlin 45 Pf. Verladen wurde in letzter Zeit von hier bedeutende Posten dieser Materialien nach Berlin und Hamburg, während nach Stettin nicht unbedeutende Posten per Bahn verladen wurden.

+ [Die Windrichtung für die stromauf fahrenden Schiffe ist ungünstig, weshalb Schiffe hier nicht anlangen.] Ein Schleppkahn der Glogauer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welcher durch Auffahren an der Glogauer Brück einen Schaden erhalten hat, nachdem der Schaden reparirt worden, die Ladung wieder eingenommen und wird heute hier erwartet. — Die Strombereisung von Ratibor bis Breslau ist zur allgemeinen Zufriedenheit ausgängen. — Am Donnerstag, den 27. d. M., fand die Strombereisung im Unterwasser statt. — Auch bei der am Montag, den 24. d. M., stattgehabten Besichtigung der hiesigen Bürgerwerderschleuse durch Geh. Ober-Baurath Schönfelder, im Beisein des Reg.-Bauraths Herrn Wasserbau-Inspectors Cramer und Baumeister Krebs — dem Leiter des ganzen Bauens — hatte sich ersterer zufriedengestellt geküsst und seine Anerkennung über die gute Ausführung des Bauens unter den bedeutenden schwierigkeiten ausgesprochen.

8 Sprottau, 28. Juni. [Chrengabe.] Gegenwärtig liegt im hiesigen Landratsamte das Album, welches der Kreis Sprottau seinem früheren Landrat, dem Herrn Grafen von Kanitz, zur Erinnerung an seine Wirksamkeit im hiesigen Kreise in den nächsten Tagen überreicht wird, zu Federmanns Ansicht aus. Dasselbe, ein wirkliches Prachtwerk, ist gebunden in dunklem Saffian und zeigt in der Mitte der Vorderseite das Grafsch. Kauische Wappen und an den 4 Ecken die Grafenkrone. Diese Verzierungen sind sämmtlich in getriebenem Silber dargestellt. Auf dem ersten Blatte steht die kunstvoll geschriebene farbenreiche Widmung: „Seinem scheidenden Landrat Herrn Grafen von Kanitz-Podani zum Andenken gewidmet vom Sprottauer Kreis 1877.“ Zunächst erblicken wir die Photographie des Herzogs von Primelau, dann die des Prinzen Biron von Kurland. Hierauf folgen die Photographien der Mitglieder des Kreis-Ausschusses, der Großgrundbesitzer, der evangelischen Geistlichen des Kreises, der Amtsadvokat und deren Stellvertreter, die der Gemeindevorsteher und die Photographie der Mitglieder der Sprottauer Meliorations-Commission. Ihnen schließen sich die photographischen Abbildungen sämmtlicher im Kreise Sprottau gelegenen Schlösser an. Ferner sehen wir drei von verschiedenen Gesichtspunkten aufgenommene Ansichten von Sprottau, das Landratsamt und das Knobelsdorffsche Haus in der Wilhelmstraße, in welchem der Herr Graf von Kanitz längere

Zeit gewohnt hat. Außerdem sind verschiedene Waldparthien, das Waldhaus bei Malsitz, sowie die Forsthäuser zu Obermühl, Müddendorf und Oberbrunn als Photographien dem Album einberiebt. Die Photographien sind in wirklich künstlerischer Weise von dem hiesigen Photographen Herrn Thiel angefertigt worden.

8 Bunaau, 28. Juni. [Jubiläum.] Heute feierte Herr Pastor Förster in dem nahen Tillendorf sein fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum, wozu dem seine Gemeinde viel verdienten Geistlichen von verschiedenen Seiten Glückwünsche und Geschenke dargebracht wurden. Zum Ehren fand heut Abend im hiesigen Deonusaal ein Abendbrot statt, das eine recht erfreuliche Teilnahme gefunden hatte. — Künftigen Dienstag wird die Magistraturen und Stadtverordneten ein Abendbrot vereinen aus Veranlassung der Einführung des Bau-Nahherrn Dörich in seine zweite 12jährige Amtsperiode. — Am 9. Juli wird die hiesige katholische Gemeinde das 25jährige Priesterjubiläum des Herrn Pfarrer Kreuz durch einen Fest-Gottesdienst begehen. — Dem heutigen Reitungs-Hause ist fürlich wieder eine namhafte Summe (6000 M.) von der Frau Reichsgräfin Solms auf Klitschdorf geschenkt worden. Dieselbe Summe hat die Frau Gräfin vor einiger Zeit auch dem hiesigen Kreisfeuerhaus überwiesen. Beide Anstalten verdienen im hohen Maße solche Unterstützungen.

8 Striegau, 28. Juni. [Gegen die Socialdemokratie.] In einer am 24. d. stattgefundenen Versammlung von Arbeitern aus der Stadt und Umgegend wurde beschlossen, in den Fabrikstheilen, Werkstätten, Steinbrüchen, Landwirtschaften u. s. w. — Der nunmehr 3 Monate alte Bez. scheint zeitiger als die früheren Geboren der Thiere alles Erntest Beschwerde führen zu müssen. Abgesehen davon, daß es grausam sein würde, der Natur des Thieres in der Weise Zwang anzuhun, sind sie doch immer noch mit Untergang der Sonne zu sprechen und alsdann sogar sehr schwimm-, spielen und fröhlig, also manchen anderen Thieren weit vorzuziehen, die tagsüber schlafen erst mit eintretender Dunkelheit sich ermannen, wie z. B. Sieben-schläfer, Naselmaus u. s. w. — Der ev. Kirchen- und Stadtverordneten ein Abendbrot vereinen aus Veranlassung der Einführung des Bau-Nahherrn Dörich in seine zweite 12jährige Amtsperiode. — Am 9. Juli wird die hiesige katholische Gemeinde das 25jährige Priesterjubiläum des Herrn Pfarrer Kreuz durch einen Fest-Gottesdienst begehen. — Dem heutigen Reitungs-Hause ist fürlich wieder eine namhafte Summe (6000 M.) von der Frau Reichsgräfin Solms auf Klitschdorf geschenkt worden. Dieselbe Summe hat die Frau Gräfin vor einiger Zeit auch dem hiesigen Kreisfeuerhaus überwiesen. Beide Anstalten verdienen im hohen Maße solche Unterstützungen.

8 Schweidnitz, 28. Juni. [Kirchliches. — Landgericht.] Am gestrigen Tage fand des Morgens in der evangelischen Friedenskirche die stiftungsmäßig alljährlich wiederkehrende Vertheilung der Legatibühnen an Jöglinge der evangelischen Volkschulen statt. Die Ansprache an die versammelte Jugend wurde im Beisein der Lehrer der gedachten Anstalten von dem Pastor prim. Haack gehalten. — Der evangelische Kirchen-Gemeinderat, sowie die Kirchen-Gemeinde-Betreuung werden bei der nächsten gemeinschaftlichen Versammlung wiederum zwei Ersatz-Wahlen für das lauf

schwarzen Adler ihr Absteige-Quartier. Die Abreise von hier nach Pleß erfolgt heut Nachmittag. — In der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten kam folgende Vorlagen zur Beratung: Der Entwurf einer neuen Feuerlösch-Ordnung wurde mit einigen unwesentlichen Änderungen nach der Magistrats-Vorlage genehmigt. Versammlung nimmt von dem Abschluß des Stadt-Hauptkasse für 1877/78 Kenntnis. Nach Lage derselben hat eine Mindereinnahme von 2146 Mark stattgefunden, welche Summe, so weit sie nicht noch durch eingehende Steuerreste gedeckt werden sollte, bei dem nächstjährigen Etat ausgeglichen werden soll. Versammlung genehmigte nachträglich dieses Arrangement. Der Vertrag mit der Synagogen-Gemeinde, betreffend die Zahlung eines Miethsbetrages für die Überlassung der Schulocale der ehemaligen Synagogen-Gemeindeschule von jährlich 600 Mark an die Synagogen-Gemeindekasse, wird genehmigt. Die Vorlage des Magistrats, betreffend die in Folge Erkrankung des Stadtförsters Bedarf nothwendig gewordene Annahme eines jungen Forstmannes zur Aushilfe wird bis auf Weiteres genehmigt. Der 1. Bürgermeister, Herr Kreidel, macht hierauf Mittheilung: von dem Legate der verw. Frau Anna Lustig von 3000 M. für hiesige Stadtarme als Wilhelm Israel Lustig'sche Stiftung und giebt die Versammlung durch Erheben den Gesühlen der Dankbarkeit gegen die edle Geberin Ausdruck.

So. Ober-Glogau, 27. Juni. [Majestätsbeleidigungen. — Militärisches. — Concert.] Im Laufe voriger Woche wurde der ehemalige Lehrer Valentín Jaischik aus Groholub und ein Tagearbeiter aus Južella wegen Majestätsbeleidigung freigesprochen. — Donnerstag, den 26. d., wurde der Sohn des ultramontanen Redacteur Herrn Miarka aus Nikolai, z. B. Lehrling des ultramontanen Consumvereins, 17 Jahr alt, von dem Dreimännergericht zu Neustadt O.S. in Anbetracht seines jugendlichen Alters wegen Majestätsbeleidigung zu 10 Monat Gefängnis verurtheilt. — Das Ober-Exzess-Gesetz fand Mittwoch, den 26. d., im hiesigen Schießhauscafe statt, wozu Herr General-Lientenant v. Einem eintrat. Ein großer Theil der 355 bereits ausgehobenen Mannschaften wurde für brauchbar gefunden und den verschiedenen Truppenteilen zugeheilt. Den 26. d. trafen die Herren: der commandirende General des 6. Armee-Corps v. Lümping, der Divisions-Commandeur Se. Durchlaucht der Prinz von Hohenlohe-Ingelfingen, der Brigade-Commandeur General-Major von Knoblauch und der Regiments-Commandeur v. Köhler hier ein und besichtigten die neuerrichtete Kaserne und Reitbahn und die hiesige Schwadron grüner Husaren.

A. Leobschütz, 28. Juni. [Zum Raubmordversuche in Nassiedel. — Heidengräber. — Selbstmord.] Um mir über den Zustand des Pfarrers Kenner in Nassiedel Sicherheit zu verschaffen und Näherr zu über den Raubmordversuch, welcher gegen denselben verübt worden (conf. Nr. 293 d. Btg.), zu eruiren, batte ich mich dorthin begeben und lehrte soeben zurück. Nach dem, was ich von dem einen der den Patienten behandelnden Aerzte erfahren konnte, schwelt derselbe keineswegs mehr in Lebensgefahr, befindet sich vielmehr trotz der vielen und ganz bedeutenden Verlebungen auf dem Wege der Besserung, und man hat begründete Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Der arme, alte, ehrwürdige und allseitig geachtete Pfarrer ist von den Raubmörtern schrecklich zugerichtet worden. Am Kopfe sind ihm mit dem Brechisen sechs Wunden beigebracht. Die Nase, Ober- und Unterlippe und das Kinn sind gespalten, und das Ohr, sowie die Hände erheblich verletzt. Außerdem sind ihm noch andere, kleinere Verlebungen am Körper zugefügt worden. Der Kampf zwischen dem Pfarrer und den Raubmörtern muß eine sehr heftige gewesen sein, und bei der immer noch ungewöhnlich großen Körperfraft des Ersteren trotz seiner Jahre steht fest, daß derselbe jenen mindestens Verlebungen an der Haut und ihrem Kleidungsstücke beigebracht hat. Den Versuchungen der Sicherheitsorgane ist es schon gelungen, den Raubmörtern auf die Spur zu kommen. Wir vernehmen, daß sich der Verdacht der Verübung des Raubmordversuches auf schlecht beleumdeten Subiecte in der Nachbarschaft gelenkt hat. Was den Raub anlangt, so sind die am Tage vor dem Raubansatz an den Pfarrer abgelieferten Pachtgelder von 900 Mark nicht, vielmehr nur zwei Töpfe mit Fett geraubt worden. Unzweifelhaft war es aber auf das Geld abgesehen, das in dem Schlafzimmer des Pfarrers aufbewahrt war. — Auf einer Verlebne bei Laumlitz, das in unmittelbarer Nähe unserer Stadt liegt, sind Aschenkrüze, Menschenknochen und, wie es scheint, auch Waffen heidnischen Ursprungs aufgefunden worden. Die Aschenkrüze sind in sogenannten alten Gräbern aufgedeckt, in denen zugleich die Waffen gefunden wurden. Wie es gewöhnlich geschieht, wenn unfundige Hände in bisher unbefallenen heidnischen Begräbnishälfte Urrnen und dergleichen aufdecken, so sind leider auch im vorliegenden Falle die Aschenkrüze und die in ihrer Nähe gefundenen Waffen von den Tagearbeitern, welche auf dem Fundorte Lebmischachtungen ausführten, zerstochen und die Bruchstücke der Krüze unter die ausgegräte Erde genommen worden, während man die Waffen, in dem Glauben, einen wertvollen Fund an Gold oder Silber gemacht zu haben, in Sicherheit gebracht zu haben scheint. Die Arbeiter wollen die eine Waffe zerstochen und in die Erde geworfen haben, wo sie nicht mehr aufgefunden werden konnte; die andere Waffe ist dem Finder, wie er behauptet, von dem Aufbewahrungsorte abhanden gekommen. Auf diese Weise sind bis jetzt nur Bruchstücke von den aufgedeckten Knochen herbeigeflossen, sie lassen aber unzweideutig ihren heidnischen Ursprung und ihre ehemalige Bestimmung erkennen. Nach der Beschreibung der aufgedeckten Gegenstände, der Lage und Bezeichnung des Fundortes mit „Schneeberg“ und anderen Umständen können wir annehmen, daß wir es hier mit Heidengräbern zu tun haben. Bisher wurde in der unmittelbaren Umgebung unserer Stadt keine Spur von heidnischen Begräbnishälfte entdeckt. — In Pilgersdorf erschoss sich ein junger Mann, ein Zimmermann seines Zeichens, aus Liebesgram. Die Leiche wurde erst sechs Tage nach dem Selbstmorde von dem eigenen Vater des unglücklichen Menschen in einem Kornfelde aufgefunden. Sie war, wie es bei der herrschenden Hitze nicht anders kommen konnte, in völlige Verwesung übergegangen und Raubbögel hatten das Fleisch von Gesicht und Händen vollständig abgelöst.

X Tarnowitz, 28. Juni. [Vorschußverein. — Waldbrand.] Der hiesige Vorschußverein (eingetragene Genossenschaft) hielt gestern im Ritterlichen Saale seine zweite diesjährige General-Versammlung ab. Der Vorsitzende erstattete im Verlauf derselben in einem Vortrage den Bericht über die Geschäft- und Kassenergebnisse des Vereins, nach welchen Letzterer die 19. Stelle unter gleichen Vereinen Schlesiens einnimmt. Hierauf fand die Wahl des Vorstandes für das nächste Geschäftsjahr, sowie die Wahl dreier Ausschußmitglieder statt. Zum Vorstande wurden die bisherigen Mitglieder, zu Ausschußmitgliedern die Herren D. Böhm und Hotelbesitzer Gluske neu und Herr B. Bloch wiedergewählt. — Im Laufe des gestrigen Nachmittags ging uns die Nachricht über einen bedeutenden Waldbrand im Neudorfer Forstrevier (zur Koschentiner Herrschaft gehörig) zu; wie verlautet, sollen durch den Brand nahe an 200 Morgen Wald, meist junger Bestand, vernichtet sein.

○ Königsbüttel, 27. Juni. [Aus der Stadtverordnetensitzung.] Vor Eintritt in die Lagesitzung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung ließ der Vorsitzende, Herr Bergström Löbe, tief bewegte Worte dem unsäglichen Schmerz, welchen jede deutsche Brust ob dem an unserem erhabenen Kaiser am 11. Mai und 2. Juni verübten Untergang empfindet, wie gleichzeitig Worte höchster Freude über die Bereitung des Attentats und schloß seinen patriotischen Ersatz mit der Aufforderung zu einem Hoch auf unseren Monarchen, in welches die Stadtverordneten sowohl wie die Zuhörer brausend einfielen. Hieran schloß sich die Vorlesung des neuesten, die erfreuliche Fortschreitung der Genesung des hohen Patienten betreffenden Telegramms, wie ferner die Mittheilung, daß gleich nach dem Eintritt der Meldung über die verbrecherliche That des 2. Juni der Vorstand der Versammlung, da eine sofortige Zusammensetzung derselben nicht thunlich gewesen, in Gemeinschaft mit dem Magistrat für ermächtigt sich hielt, eine Glückwünsch-Adresse an Kaiser Wilhelm abzufinden. Durch freudige Zustimmung befundeten die Versammlungen ihr Einverständniß mit dem beobachteten Verfahren. Aus der weiteren Verhandlung ist hervorzuheben, daß im verflossenen Etatjahr unsere Commune an 39 ortsbanghorige und 1700 nicht ortsbanghorige Arme Unterstützungen gewährt und zwar in der Weise, daß im Durchschnitt auf jeden Armen 75 M. gezahlt wurden. Bei Auflösung dieses Geldes war jeder Steuerzahler mit 3 M. durchschnittlich beteiligt. Ferner geschah die Mittheilung, daß die schon seit längerer Zeit in Erörterung gezogene Frage wegen der Umwandlung der hiesigen Volksschulen in paritätische Schulanstalten in Unbeträcht der gegenwärtig bewegten Zeiten vom Magistrat für das kommende Jahr vertagt worden, sowie, daß die Bemühungen, welche die städtischen Behörden zum Zwecke der Erlangung eines ausgedehnteren, nicht blos auf den Ort Königsbüttel sich beschränkenden Amtsgerichts aufgewendet hatten, voraussichtlich nicht vergeblich bleiben werden. Das freundliche Entgegenkommen des Herrn Chef-Präsidenten des Ratiborer Appellationsgerichts lasse zuversichtlich erwarten, daß es gelingen werde, die nächstbelegenen Ortsstaaten Ober-Heydau, Schwientochlowitz, Chorow, Maczelowiz, Chropaczow und Lipine dem dieszeitigen Amtsgericht zuzufügen. — Anlässlich des Berichts der Bau-Commission, betreffend die Prüfung der Rechnung über die Maurerarbeiten beim Rathausbau, beschloß

einen königlichen Baubeamten nicht nur dieser, sondern aller Rechnungen, soweit sie den Rathausbau betreffen, sowie die Unterlassung aller diesbezüglichen Zahlungen vor Beendigung der Super-Revision. Unterlassung zu diesem Beschlus gab die Wahrnehmung, daß nach den vorliegenden Rechnungen die veranschlagte Summe um etwa 100 p. C. überschritten worden sei. — Nach dem Bericht der gemischten Deputation, betreffend die Feststellung des Haushalt-Etats pro 1878/79 ist zu erwähnen, daß derselbe in Ausgabe und Einnahme auf 454,258 M. festgesetzt sei und die Communalbeiträge zur Deckung des Deficits 175 p. C. der Staatssteuern betragen werden — 10 p. C. weniger, als von hause aus veranschlagt worden. Somit sind wir bei Weitem besser daran, als die Nachbarstädte, die durchgehend erheblich höhere Gemeindeabgaben leisten müssen.

r. Loslau, 27. Juni. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der am 25. d. abgehaltenen Sitzung stand u. A. auf der Tagesordnung: Verhaffung einer neuen Thurmuhre. Hier ließ sich der Herr Stadtverordnete X. zu einer Neuherstellung hinreisen, die, da sie zu charakteristisch ist nicht verschwiegen werden darf, doch sei folgendes vorausgeschickt: Vor Jahren hatte ein Comité die Absicht, auf dem Turme der ev. Kirche eine Uhr aufzustellen, und hatte hierzu eine Sammlung veranstaltet, die eine beträchtliche Summe ergab. Da jene Absicht aber nicht ausgeführt, wurde dies Geld verzinsslich angelegt, und beträgt heute, nachdem schon 100 M. verloren gingen, 429 M. Diese Summe will das Comité der Commune überlassen, wenn die jetzt neu anzuschaffende Uhr auf den ev. Kirchturm, welcher mitten in der Stadt steht, kommt. Diese, doch gewiß ganz annehmbare Bedingung, brachte den Herrn Stadtverordneten X. so in Rage, daß er mit Erregtheit ungefähr äußerte: „Wir 2000 Katholiken sollen dahin sehen, wo nur 70 Ev. sind? Rein, wir wollen solche Gemeinschaft nicht.“ Auf den factvollen Antrag des Herrn Paduschef und Langer bestieß die Versammlung, von dem Fonds abzustehen und die neue Uhr dort wieder aufzustellen, wo jetzt die alte steht, das ist: der kath. Kirchturm. — Es erfolgte nun die Wahl eines Magistrats-Mitgliedes für den zum städt. Beigeordneten gewählten Kaufmann Hrn. Rösch. Es ging der Schornsteinfegermeister Aug. Figulla aus der Wahlurne hervor.

T. Neuberun, 28. Juni. [Gedächtnissfeier.] Am 27. d. M. wurde in Oświecim eine Militärsfeier begangen, welche die guten freundlich-nachbarlichen Beziehungen beider Nachbarstaaten in recht hellem Lichte erscheinen läßt. Nachdem am Tage vorher durch den katholischen Pfarrer Herrn Kolafinski in Oświecim die Einladung zu einem militärischen Gottesdienst zu Ehren der 1866 vor Oświecim gefallenen Preußen an den in Neuberun stationirten Abschnitts-Commandeur der zur Grenzbefestigung commandirten Truppen ergangen war, erschien dieser am gedachten Tage nebst seinen Offizieren und einem Theil seiner Mannschaften im Paradeanzug in Oświecim, woselbst ebenfalls eine Deputation des österr. Infanterie-Regiments Nr. 57 aus Troppau, bestehend aus einem Oberstleutnant, mehreren Offizieren und Mannschaften, eingetroffen war, die im Verein mit vielen Offizieren und Mannschaften der österreichischen Landwehr in Uniform ein schönes Bild militärischer Waffenbrüderlichkeit beider Staaten bildete. Der Gottesdienst in der Pfarrkirche war überaus feierlich, der Katafalk geschmückt mit militärischen Emblemen, umgeben von brennenden Kerzen und Flambeaulen und geschützt zu beiden Seiten von je 10 Mann österr. Truppen in voller Armatur; zu Fuß ein ganz geharnischter Ritter mit gesenktem blanken Schwert und Schild und hinter demselben Fahnen. Das Hochamt wurde durch den Pfarrer Kolafinski unter Assistenz zweier Herren Caplaine feierlich abgehalten und nach dieter kirchlichen Feier sämmtliche Offiziere trost strömenden Regens auf den Kirchhof und besichtigten die dortigen Gräber der Gefallenen.

Wahlbewegung in Breslau und in der Provinz.
H. Breslau, 29. Juni. [Neuer Wahlverein.] Ein solcher hat sich gestern Abend unter der Firma „Neuer Wahlverein zu Breslau“ in einer Versammlung constituit, welche von den Unterzeichneten des auch in der Breslauer Zeitung veröffentlichten Aufrufs einer Anzahl hiesiger Bürger vom 26. Juni (s. Nr. 294 d. Btg.) berufen worden war. Die Versammlung war eine sehr zahlreiche und füllte den großen Liebigschen Saal fast vollständig. Wir schätzten nach unsern langjährigen Erfahrungen in dieser Beziehung die Zahl der Anwesenden auf 15. bis 1600; von anderer Seite wurde geglaubt, dieselbe noch erheblich höher annehmen zu können.

Gegen 8% Uhr eröffnete Staatsanwalt Prof. Dr. Fuchs die Verhandlungen. Die unmittelbare Veranlassung unserer Vereinigung und auch dieser Versammlung, bemerkte er, ist jenes schußwürdige Attentat, das auch in schmerzlicher Erinnerung in uns allen nachzittert. Bis vor wenigen Tagen noch war es ungewiß, ob nicht zur unauslöschlichen Schande und Schmach, die den deutschen Namen angehoben worden ist, auch noch das letzte kommen würde, was uns beschieden werden kann, daß derselbst in den Annalen der deutschen Geschichte zu lesen sein werde: „Kaiser Wilhelm der Siegreiche ist durch Meuchelmord gestorben“. Die Nachrichten der jüngsten Tage lassen hoffen, daß dies Leid von der deutschen Nation gnädig werde abgewendet werden. In diesem Gesichte freudiger Hoffnung forderte ich Sie auf, mit mir einzutreten in den Ruf: „Kaiser Wilhelm lebe hoch!“

Indem Professor Fuchs die Anwesenden hierauf namens des provisorischen Comite's nochmals begrüßt, bemerkte er, daß der Zweck der Versammlung sei, die bisherige Vereinigung zu einer festen zu machen und zu diesem Zweck ein kurzes Statut zu berathen und anzunehmen. Wenn diese Vereinigung zunächst auch nur für die bevorstehende Wahl gegründet worden, so könnte doch Niemand wissen, ob nicht eine wiederholte Auflösung des Reichstages, eine Stichwahl oder Nichtannahme der Wahl ein längeres Fortbestehen des Vereines nothwendig mache.

Dem Ersuchen des Redners, nunmehr einen Tagespräsidenten zu ernennen, entspricht die Versammlung dadurch, daß sie einstimmig Herrn Prof. Dr. Fuchs die Leitung der Verhandlungen überträgt. Dieser übernahm dankend den Vorsitz und ernannte unter Zustimmung der Versammlung die Herren Kaufmann J. Krebs, Director Neimke, Ober-Poß-Director Schiffmann, Zimmermeister Mielsch, Oberlehrer Schmidt und Apotheker C. Erwenka zu Beisitzern.

Nachdem somit das Bureau gebildet ist, nimmt der Vorsitzende wiederum das Wort. Wenn, bemerkte er, eine große Anzahl von Männern, wie diese hochanständige Versammlung, es unternehme, von in sich fest bestehenden und verbundenen Vereinen, wenn auch nicht sich zu trennen, so doch ihnen gegenüber einen selbständigen Standpunkt einzunehmen, während jene ein Zusammensein erhoffen müchten, so sei es erfäßlich, wenn Angriffe jeder Art darauf erfolgen. Wer dagegen nicht gefestigt sei, dürfe überhaupt am öffentlichen Leben nicht teilnehmen. Solche Angriffe und Vorwürfe, welche sogar in Schmähungen ausarten, seien auch der gegenwärtigen Vereinigung nicht erspart geblieben. Sie seien natürlich und erfäßlich, die Form jedoch, in welcher dergl. Kritiken gehalten seien, hängen lediglich von dem Bildungszustande des Angreifers ab (Bravo!), von demjenigen, was der einzelne an menschlicher Empfindung und menschlicher Liebe mehr oder weniger besitzt (Bravo). In Blättern hiesiger Stadt seien solche Vorwürfe zu finden, die Versammlung wisse jetzt, wie sie über dergleichen zu denken habe. In einem wohlthuenden Gegenseite dazu habe dasjenige gestanden, was in Bezug auf die neue Vereinigung von dem Vorsitzenden des Wahlvereins der Fortschrittspartei gefagt worden.

Von allen Angriffen, welche der neuen Partei gemacht worden sind, könne, meint Redner, nur ein einziger einigermaßen Beachtung verdienen, daß sie der, daß dieselbe Veranlassung zur Parteisplitterung der reichs-, staats- und freiheitstreuen Männer gegenüber der Socialdemokratie werde. Aber, wenn ein Auseinandersetzen großer Vereinigungen überhaupt ein politischer Fehler wäre, dann müßte man heut noch auf dem Standpunkte von 1848 stehen und dann dürfte bloß ein demokratischer und ein constitutioneller Centralverein existieren, dann wäre auch die Bildung der nationalliberalen Partei ein großer politischer Fehler, denn auch sie sei nichts Anderes, als eine Abtrennung von der großen, im Fortschrittslager vereinigten liberalen Partei.

Aber die Bildung einer Vereinigung von der Bedeutung, wie die gegenwärtige in wenigen Tagen könne, meint Redner, unmöglich durch die politische Unzufriedenheit Einzelner entstanden sein (Bravo!). Wenn ein solcher Erfolg zu registrieren sei, dann erscheine es unweislich, daß der Boden, auf welchem solche Erfolge erschließen, längst vorbereitet gewesen ist (Bravo!). Dann aber wäre es politische Schwäche, wenn man nicht sagen wolle: Wir haben jetzt unseren eigenen Glauben (Bravo!). Dazu komme noch, daß sich allem Anschein nach auch eine solche Vereinigung in der nationalliberalen Partei des Reichstages, wenn nicht alle Zeichen tragen, vorbereite.

Nachdem Redner im Weiteren sich gegen die Parole der Wiederwahl und gegen die Forderung: Keine Ausnahmegesetze gewendet, führt er weiter aus, daß bei der gegenwärtigen Wahl ja nicht blos von der Belästigung sozialer Umtriebe die Rede sei. Es ständen noch ganz andere Aufgaben dem Reichstage bevor. Das Socialistengesetz werde in 24 Stunden fertig sein, damit aber sei noch nicht den gegenwärtigen Notständen abgeholfen, die Redner mit seinen Gefährten genossen tief beflagt. Diese Notstände seien

hauptsächlich herbeigeführt dadurch, daß eine Befreiung des einzelnen Individuums von allen, auch von den nothwendigsten Schranken statthaft gefunden habe. Redner und seine Parteigenossen wollen einen Übergang vom doctrinären zum praktischen Liberalismus, zur Ordnung, zur liberalen Ordnung (lebhafte Bravo!).

Was die Gefahren für die bevorstehende Wahl in Breslau anlangt, so glaubt Redner, die Sache stehe einfach so: Haben in einem Wahlbezirk, wo die Socialdemokratie geschlossen auftreten, diejenigen die Mehrheit, dann hilft auch ein Zusammensein ihrer Gegner nichts, haben sie diese Mehrheit nicht, dann müsse es unzweifelhaft zu einer Stichwahl kommen und dann allerdings glaubt Redner, daß die Mitglieder der neuen Partei, wenn sie auch vor ein unliebsames Aut-ant gestellt seien, doch wissen werden, was sie sich selbst als Breslauer Bürger schuldig seien. Aber die Regierung sage: Die Schäden unseres wirtschaftlichen Lebens sind da, ich will sie zu besiegen suchen, ob mir das Vertrauen geschenkt werden kann, dessen ich dazu bedarf, darüber möge die deutsche Nation selbst entscheiden. Von diesen Standpunkten aus, bemerkte der Redner, müßt man doch die Aufstellung jedes Canididaten, welcher sich gegen Ausnahmegesetze erkläre, als einen Absagebrief in besten Sinne des Wortes ansehen (Bravo). „Und wir, m. h., wollen den Versuch machen, diesen Absagebrief von der zweiten Stadt des Landes nicht abgeben zu lassen. Es ist ja freilich leichter zu Hause zu bleiben und sich den Wahlzettel in die Tasche stecken zu lassen. Ich glaube im Allgemeinen, Ihren Sinn und Ihre Überzeugung zu treffen, wenn ich mit den Worten schließe: „Treu und fest, treu zu Kaiser und Reich und fest in der Durchführung dessen, was wir als unsere männliche Überzeugung gewonnen haben.“ (Lebhafte Bravo!).

Im Anschluß hieran beleuchtet Director Neimke den der neuen Vereinigung gemachten Vorwurf, daß ihr Programm unklar sei, einen zu conservativen Anstrich habe und eine Spaltung der Stimmen herbeiführe. Er erfuhr die Anwesenden, die Aufgaben, welche sie sich gestellt mit Muth, Entschlossenheit und Energie zu erfüllen.

Demnächst nimmt Herr v. Kardorf-Wabnitz das Wort: Wenn er der Einladung seines hiesigen Freunde, in der heutigen Versammlung zu erscheinen, gern gefolgt sei, so habe ihn dabei einmal das sehr natürliche Gefühl geleitet, daß man in ernster, schmerzlich bewegter Zeit das Bedürfnis empfinde, sich an Gleicheinstimmen näher anzuschließen. Es habe ihn weiter die Überzeugung verholt, daß in dem Aufrufe vom 26. Juni eine Saite angeschlagen, ein Ton hervorgeholt sei, welcher, wie Redner glaubt, einen mächtigen Widerhall in der gesamten deutschen Nation finden werde. Redner ist der Überzeugung, daß unsere bisherige Parteibildung darauf hindrange, die überlebten Formen zu zerbrechen, in welche dieselbe bisher gehabt sei (Bravo). Im Jahre 1866 sei es ein langjähriger Vertreter Breslaus, der wadere Veteran Ziegler, gewesen, der das erlösende und befreiende Wort sprach, welches damals von dem Banne des Comites befreite, und das zur Bildung jener großen politischen Partei führte, welche alle liberalen Elemente, von den Neuconservativen bis in die Fortschrittspartei hinein umfassend, unter Staatsregierung zur Seite gestanden hat, als es galt, das deutsche Vaterland zur Einheit, Macht und Freiheit zu führen. Es seien große Gefahren gewesen, welche das Vaterland bedrohten, als Ziegler im Jahre 1866 das erlösende Wort sprach. Aber sei die Gefahr, vor der man heut steht, geringer? Die Errungenschaften von Jahrhunderten seien von einer Partei in Frage gestellt, welche alles gesellschaftliche und bürgerliche Leben untergraben wolle, für welche Religion, Eigentum, Familie und Ehe übermundene Standpunkte seien, die sie nur mit freiem Chnismus und schamlosem Wiße behandle.

Wenn er sage, daß darin der Aufruf eine Saite anschlage, welche bei der ganzen Nation Widerhall finden werde, so glaubt Redner dazu berechtigt zu sein, nachdem er zwölf Jahre lang unsere politischen Parteien beobachtet habe und sie ziemlich genau kenne.

Die Auflösung des Reichstages sei das erste Werk unseres künftigen Kaisers des Kronprinzen, es sei dessen erster Appell an die Nation und da gebe man einfach die Parole aus: Wiederwahl! Sei das eine Antwort? Was würde sie bedeuten? Gewiß würde der Reichstag auch in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung nach dem schußwürdigen zweiten Amtsnat in 24 Stunden ein Ausnahmegesetz billigst haben. Aber die Regierung könnte doch darauf allein nicht Rücksicht nehmen, sondern müsse an eine gründliche Besserung unserer wirtschaftlichen Zustände durch Revision der gesammten liberalen Gesetzgebung denken. Wie könnte sie also anders handeln, einer Majorität gegenüber, welche ihr in diesen Fragen keines geschlossen gegenüber stand. Die Auflösung werde in liberalen Blättern geradezu als Tribolität bezeichnet, umgekehrt aber sei die Ausgabe der Parole „Wiederwahl“ auf den Appell an die Nation eine Tribolität (lebhafte Bravo), und zwar deshalb,

zum Worte meldenden Mitgliede der Versammlung darauf hingewiesen, daß mit beiden so eben gehörten Ansprüchen eigentlich nichts Positives für den heutigen Versammlungsbald gewonnen sei, daß man zunächst bestimmt wissen müsse, ob der in Vorschlag gebrachte Herr auch das Mandat wirklich annehmen und daß er dann erachtet werden müsse, bei einer zweiten Versammlung der heute erschienenen sich über die wesentlichen Punkte, mit denen er zur Unterstützung der Regierung eintreten wolle, wo möglich mündlich auszusprechen. Gößtse sen. von hier, welcher sodann das Wort ergriff, betonte, er habe gegen den früheren Abgeordneten seiner Zeit auch deshalb schon bestimmt, weil er kein Schlesier sei, also die Eigenthümlichkeiten und speziellen Bedürfnisse unserer Provinz gar nicht so genau kennen könne, wie man das von einem Vertreter im Reichstage zu erwarten habe, er habe schon damals erklärt bedauern zu müssen, daß der Hirschberg-Schönauer Wahlkreis keinen Mann aus seiner Mitte als Reichstags-Abgeordneten zur Reichshauptstadt zu senden vermöge. Damit schloß für diesen Abend die Wahlbesprechung, welche kaum den Zeitraum einer Stunde in Anspruch genommen hatte.

Δ Dels, 28. Juni. Die Conservativen des Dels-Wartenberger Wahlkreises beabsichtigten den Grafen York von Wartenburg auf Schleibitz als Candidaten aufzustellen, die Ultramontanen dagegen ihren früheren Kandidaten, Amtsvorsteher Ahmann-Al. Königl. Die Liberalen, welche bei der vorigen Reichstagswahl ihre Stimmen Herrn Schulze-Delitzsch zuwandten, etwa $\frac{1}{2}$ sämtlicher Stimmen aber nur erzielten und dadurch eben nur eine Stichwahl zwischen Kardorff und Ahmann veranlaßt haben, scheinen doch durch diese Erfahrung nicht belehrt zu sein und wollen Herrn Oberbürgermeister von Jordanbeck als ihren Kandidaten ausspielen. So sehr es unserem Wahlkreise zur Ehre gereichen würde, durch Herrn von Jordanbeck im Reichstage vertreten zu sein, so muß man doch mit dem Ereignissen rechnen und das ist eben die Candidatur von Kardorff. Schon verlaufen sehr gewichtige Stimmen, welche einen Compromiß der Conservativen und Ultramontanen in Aussicht stellen, daher würde es jedenfalls besser sein, wenn die Liberalen lieber gleich ihre Stimmen auf Herrn von Kardorff vereinigen, damit eine Stichwahl vermieden und der hochachtbare Name des allverehrten Reichstags-Präsidenten nicht erst von einer Minorität auf den Schild gehoben würde.

Δ Brieg, 28. Juni. Am 24. d. M. traten in Manschütz patriotische Männer aus den Kreisen Brieg und Namslau, welche den Reichstagswahlkreis bilden, beabsichtigt Befreiung der Wahl zusammen. Herr Oberförster Kirchner aus Roggwitz, durch Acclamation berufen, übernahm den Vorst. Mit warmen, tiefempfundenen Worten brachte er zuvor erster ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Er gab sodann in klaren Zügen ein Bild der gegenwärtigen inneren Lage, beleuchtete die Aufgaben, welche an den neu zu bildenden Reichstag herantreten würden und legte, auf die speziellen Verhältnisse des Wahlbezirks übergehend, Veranlassung und Zweck der gegenwärtigen Versammlung dar. Darauf folgte eine Schilderung der Eigenschaften des Mannes, den man zum Reichstagsabgeordneten zu wählen wünsche. Es wurde demnächst zur Personenfrage übergegangen. Herr Justizrat Schneider zu Brieg, als Kandidat in Aussicht genommen, hatte Anfangs erklärt, daß fürzlich übernommene Verpflichtungen privater Natur ihm die Annahme eines Mandats zum Reichstage außerst erschweren, ja fast unmöglich machen. Später jedoch als andere Kandidaturen, zum Beispiel auch die des Grafen York von Wartenburg auf Schleibitz, Kreis Dels, nach längerer Debatte (bei welcher die Vertreter des Namslauer Kreises auch in abgesonderte Beratung eingetreten) für aussichtslos erachtet worden und die Versammlung nunmehr einstimmig dem Herrn Justizrat Schneider den dringenden Wunsch ausgesprochen, er möge sich dem ihm allgemein entgegengesetzten Vertrauen nicht entziehen, gab derselbe die Erklärung ab, das Mandat übernehmen zu wollen. Es wurde alsdann zur definitiven Redaktion eines Wahlauskusses geschritten und ebenso das Wahlcomitee sofort gebildet. Mit der Aufrüttung an die Versammlung, daß ein jeder im Hinblick auf die erste Zeit für die Erfüllung der gemeinsamen Ziele thätig sein solle, schloß der Vorstehende die Versammlung unter abnormalmäßigen Hoch auf den Kaiser.

○ Gleiwitz, 28. Juni. Heute Mittag 12 Uhr fand sich auf Einladung des ersten Bürgermeisters, Herrn Kreidels, eine zahlreiche Versammlung der vorbereitenden Männer der Stadt und des Kreises Gleiwitz im Saale des deutschen Hauses ein. Der Herr Bürgermeister eröffnete dieselbe mit dem Bemerkungen, daß er alle zu Kaiser und Reich stehenden Wähler einzurufen habe. Er ernannte darauf den Herrn Kreisgerichts-Director Friedrich zum Vorstehenden, der seine sechs Freunde aus der Versammlung zu Comite-Mitgliedern als Beifahrer sich wählte. Da erbat sich der Redakteur der „Gleiwitzer Zeitung“, Herr Ebler, das Wort. Er führte aus, daß auch er und seine Gejüngten zu Kaiser und Reich stehen; aber es gebe Parteien, und seine Partei könne nicht mit der liberalen zusammengehen, deshalb werde er, und fordere dazu seine Glaubensgenossen auf, den Saal verlassen; er zwar entferne sich aus dem Saale, aber es folge ihm Niemand. Der Vorstehende forderte sodann die Versammlung zu einem „Hoch“ auf unseren hochbereiteten Kaiser und König auf, in das sie drei Mal einstimmte. Es wurde darauf als Kandidat für die Reichstagswahl der Fürst von Hohenlohe, der als Abgeordneter sich bereits bewährt und das Interesse unserer Stadt und unseres Kreises aufs Sorgfältigste stets wahrgenommen, vorgeslagen; brieftisch hatte derselbe sich bereit erklärt, die Wahl anzunehmen und ist seine Wahl auch im Lublinzer Kreise, der zu dem unserigen gehört, auch vollkommen gesichert. Die Versammlungen erklärten bis auf sechs sich mit der Wahl dieses Kandidaten einverstanden. Es wurden dann endlich 28 Herren per Acclamation zu einem Wahlcomite ernannt, die die Wahlangelegenheit betreiben, und noch mehrere andere einschlüsse Personen sich cooptieren sollen, und die Versammlung entlassen. Die Kosten der Agitation wurden von den Versammelten bereitwillig gewährt und übernommen.

Handel, Industrie &c.

Δ Breslau, 29. Juni. [Von der Börse.] Nach sehr fester Größnung ermittelte die Börse in Folge von Realisierungen, doch war der Schluss wieder fester. Creditationen, die vorübergehend bis 440 geliegen waren, schlossen zu 435. Recht fest waren Oberschlesische und Rechte-Oder-Ufer-Bahn-Aktionen. Russische Baluta per ult. Juli 212,50—211.

Δ Breslau, 29. Juni. [Vorsoen-Wochenbericht.] Die Nachrichten über den Verlauf der Congreßarbeiten lauten so überaus günstig, daß man heute ohne Vorförnig, durch die Ereignisse widerlegt zu werden, die Behauptung aussprechen kann, der europäische Friede ist gesichert. Allerdings ist das Compromiswert, welches in Berlin geschaffen wird, keine gründliche Lösung der orientalischen Frage, es trägt vielmehr den Raum zu neuen Verwicklungen für die Zukunft in sich, immerhin aber ist wenigstens für Jahre hinaus die Gefahr vor Ausbruch eines europäischen Krieges beseitigt. Die Börse begrüßte diese Thatsache durch eine umfangreiche Hause, welche in erster Linie freilich nur den Speculationswerthen zu Gute kam.

Durch die Beschlüsse des Berliner Congresses wird zunächst eine Frage aus der Welt geschafft, welche wie ein Alp auf ganz Europa lastete; für die Börse aber wird die Politik, welche seit Jahren das nahezu ausschließlich bestimmende Moment bildete, wieder mehr in den Hintergrund treten und die eigentlichen Geld- und wirtschaftlichen Fragen werden zu ihrer natürlichen Bedeutung gelangen. Alles deutet darauf hin, daß in nächster Zeit die Lösung der wirtschaftlichen Fragen die maßgebenden Kreise in erster Linie beschäftigen wird. Es kann bereits als ein erfreuliches Zeichen begrüßt werden, daß die Regierung gewillt zu sein scheint, denselben ernstlich näher zu treten; ebensoviel werden sich die Vertreter des Volkes länger der Erkenntnis verschließen können, daß der Drud, der seit Jahren auf Handel und Industrie laßt, nur geboren werden kann, wenn Regierung und Volksvertretung einmütig an dem großen Werk unserer wirtschaftlichen Reform arbeiten. In weitesten Kreisen der Bevölkerung macht sich der dringende Wunsch geltend, man möge endlich auf höhere, wirtschaftliche Fragen vor einseitig politischem Standpunkt aus zu behandeln. Namentlich erwartet man, daß man sich in der für unsere Provinz hochwichtigen Zollfrage von politischen Schlachtworten freimachen und die realen Verhältnisse ins Auge fassen werde; daß diese aber, besonders im Interesse unserer heimischen Industrie, eine extreme und rücksichtlose Verfolgung fremdländischer Theorien nicht gestatten, wenn unsere Nachbarn schwarzjöllnerische Politik treiben, steht für jeden der Verhältnisse Kündigung außer Zweifel.

Wir haben oben erwähnt, daß sich die günstige Stimmung hauptsächlich nur auf dem Gebiete der Speculationspapiere kundgab, wogegen Kassenwerthe von den Haushaltströmmen verhältnismäßig nur wenig profitieren. Bezüglich der Eisenbahnen liegt ein Grund für diese Reserve allerdings in der Befürchtung, welche die belastete Petition der Großindustriellen hervorrief, die eine Ermäßigung der Frachttarife um 20 p. C. beantragt. Von der Tragweite der eventuell eintretenden Frachtermäßigungen wird nun allerdings die Courseentwicklung der Eisenbahnpapiere wesentlich abhängen. Man wird hierbei zu berücksichtigen haben, in wie weit sich der Verkehr

durch billigere Tarife heben wird und in wie weit im Zusammenhange mit einem größeren Güterverkehr der Personentransport zu steigen vermag. — Bezüglich vieler unserer Hüttenwerke halten wir das gegenwärtige Courseniveau einer erheblichen Steigerung für fähig. Es kommt hier der Umstand in Betracht, daß die Werke unter dem Einfluß der schlechten Conjuratur mit Erfolg bemüht gewesen sind, billigere Selbstkosten zu schaffen und es bedarf somit nur einer geringen Preistiegerung der Fabrikate, damit dieselben wieder mit größerem Gewinn produzieren. Selbst unter den gegenwärtigen, überaus schwierigen Verhältnissen hat beispielsweise die Donnersmarthütte aus ihrem eigenen Geschäft einen Gewinn von 3% erzielt, ein Resultat, mit welchem der Cours dieser Gesellschaft in keinem Verhältnisse steht, zumal die von mancher Seite gegebenen Befürchtungen wegen der im Jahre 1882 fällig werdenden Grundschuld durch eingeleitete Verhandlungen bestätigt erscheinen. Ebenso ist die Oberschlesische Eisenbahnbedarfsgesellschaft finanziell besonders günstig ausgerüstet, und es wäre sehr leicht, einen bedeutenden Theil der bei dem Banquier der Gesellschaft zu niedrigem Zinsfuße angelegten völlig liquiden Mittel zum Rückkauf von Aktien zu benutzen, wodurch sich eine statliche Reserve bilden ließe. Auch die Aktionen der Laurahütte sind einer Courssteigerung über, wenn sich die Industrie nur einigermaßen hebt; die gewaltigen Werke der Gesellschaft würden in diesem Falle zur vollen Geltung gelangen. Aber nicht bloss auf dem Gebiete der Montanindustrie finden wir Unternehmungen, deren Cours mit ihrer finanziellen Lage und ihrer Rente außer Verhältnis stehen. Wir greifen nur beispielhaft die Schlesischen Immobilien-Aktionen heraus, welche finanziell ausgezeichnet stützt sind, in den beiden letzten Jahren 6 p. C. Dividende gebracht haben und deren gegenwärtiger Cours mit diesen Thatsachen verglichen ein verhältnismäßig niedriger genannt werden muß. Hoffentlich werden mit der Rückkehr des Friedens auch für unsere heimischen Unternehmungen bessere Zeiten heranbrechen und wird das bestehende Publikum denselben bei Anlage seines Kapitals seine Aufmerksamkeit zuwenden.

Wir gehen nunmehr zu den Einzelheiten des Verkehrs während der vergangenen Woche über:

Creditationen stiegen unter ziemlich bedeutenden Schwankungen vorübergehend bis auf 440, waren heute zum Schlusse durch Realisierungen etwas gedrückt, verlaufen aber die Woche noch immer um 23 M. über der Notiz vom vorigen Sonnabend. Franzosen haben eine Courserhöhung von 5 M. aufzuweisen. — Von einheimischen Bahnen gewannen Rechte-Oder-Ufer-Bahn fast 3 p. C., Oberschlesische 1 $\frac{1}{2}$ p. C. im Course, wogegen Freiburger eher niedriger schließen. Laurahütte anstiegen um 2 p. C. im Course an. Auch in Bantactien scheint sich ein lebhafter Verkehr zu entwickeln, es wurden heute Schlesische Bank-Anteile in großen Posten aus dem Markt genommen. — Österreicherische Renten waren ca. 1 p. C. höher. — Von Balutien schließt österreichische wenig verändert, russische 2 M. besser.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachstehendes Cours-Tableau.

Juni 1878.

	24.	25.	26.	27.	28.	29.
Breis. 4 $\frac{1}{2}$ proc. cons. Aukleibe	105,—	105,—	105,—	104,90	105,—	105,—
Schl. 3 $\frac{1}{2}$ proc. Pfdr.	86,30	86,25	86,30	86,30	86,30	86,30
Schles. 4proc. Pfdr. Litt. A.	95,20	95,15	95,15	95,25	95,—	95,—
Schles. Rentenbrief	96,30	96,20	96,—	96,10	96,10	96,—
Schles. Bankvereins-Ant.	79,50	79,50	79,50	79,50	79,35	79,80
Breslauer Disconto-Bank						
(Friedenthal u. Co.)	59,50	59,50	59,—	59,—	59,—	59,—
Breslauer Wechsler-Bank	69,50	69,50	69,—	69,—	69,—	69,—
Schlesische Bodenrechte	87,75	88,—	88,—	87,75	87,75	88,—
Obersch. St.-A. Lit. A.C.D.E.	126,—	125,—	125,—	126,—	126,—	125,—
Freiburger Stamm-Aktionen	59,—	59,—	58,75	59,25	59,35	59,25
Rechte-O.-U.-Stamm-Aktionen	103,50	102,75	103,25	103,75	104,—	105,25
do. Stamm-Prior.	108,25	108,75	108,25	109,—	109,—	109,75
Lombarden	133,—	134,—	135,—	136,—	138,—	—
Franzosen	450,—	446,—	449,—	448,—	449,—	450,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	33,90	33,—	34,—	34,—	34,—	35,75
Russisches Papiergeld	209,—	208,50	207,75	208,—	209,30	208,90
Desterr. Banknoten	172,90	172,50	172,50	173,75	172,50	—
Desterr. Credit-Aktionen	423,—	419,—	426,—	431,—	435,50	435,—
Desterr. 1860er Lose				110,—	110,75	111,—
Goldrente	64,75	64,35	64,50	64,50	65,—	64,75
Silber-Rente	57,—	56,75	56,50	56,75	57,—	57,—
Obersch. Eisenb.-Bebars-A.	—	—	—	31,50	31,50	—
Verein-Königs- und Laura-						
Hütte-Aktionen	74,50	74,—	74,—	74,50	75,25	76,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramista)	61,25	62,—	61,—	62,—	62,25	63,—
Schles. Immobilien	66,50	66,50	66,50	67,—	66,50	—

B. Berlin, 29. Juni. [Vorsoenwochenbericht.] Vor etwas länger als zehn Jahren war das geflügelte Wort aus einem jetzt verbliebenen Munde en vogue: „l'empire c'est la paix“, seit Anfang dieser Woche heißt es für die Börse mit größerer Wahrscheinlichkeit, als bisher angenommen, „le congrès c'est la paix“ und bleibt nur zu wünschen, daß diese letztere Behauptung sich von größerer Dauerhaftigkeit erweise, als die erste, welche sich freilich sehr zum Nachteil desjenigen, der sie ausgeschlossen, so wenig nur bewährte. Der Schluss der Vorwoche war noch im sehr geringen Maße im Stande, den jetzt als berechtigt dastehenden Hoffnungen auf eine friedliche Beendigung der Arbeiten des Congresses Vorwurf zu leisten und noch Freitag variierten unsere politischen Abend-Blätter das nachgerade endlos gewordene Thema, daß zwar der Congress bisher noch immer auf dem alten Fleck seiner Tätigkeit stand, daß man dieserhalb aber noch immer nicht an einer schlichtlichen gütlichen Beilegung zu vertrauen brauche. Diesem Zustande untrüglicher Unsicherheit machte endlich die bekannte Timesespeche ein Ende, welche eine Einigung der Mächte hinsichtlich der bulgarischen Frage constatirte und damit einen kräftigen Stimmungswandel währte. Die Nachrichten, welche weiter in dieser Woche über die politische Situation verlaubt wurden, bestätigten die richtige Auffassung der Dinge durch unsere Börse, welche aller Ansehnungen, die ihr stellenweise nicht ohne Absicht durch Süddeutschland, Geldmangel zu bereiteten, siegreich sich erwehrend, schließlich auch die anderen Blätter zwang, ihr auf dem von ihr betreuten Wege zu folgen. Man kann wohl sagen, daß die Börse in dieser Woche von jener Richtung nicht abgewichen ist und Dank ihrer energischen Haltung im Stande war, unter den drückendsten Verhältnissen zu den allerhöchsten Coursen zu folien. Bezüglich der oben erwähnten Devesche möchte ich bemerkern, daß dieselbe zuerst in Wien bekannt, von dort aus hierher gemeldet wurde; daß die wichtigsten, selbst Deutschland allein betreffenden Dinge in der „Times“ die erste Veröffentlichung finden, überraschend bei uns Niemanden mehr, interessant war nur der zweite Umweg über Wien, der es ermöglichte, daß einzelne frühzeitig Unterrichtete den Effect jener Devesche auszubieten im Stande waren; die Entschuldigung des Wolffschen Bureaus, daß dieselbe zurückbehalten sei, kommt überzeugend den Vorwurf des Devesche auszubauen im Stande waren; die Entschuldigung des Wolffschen Bureaus, daß dieselbe zurückbehalten sei, kommt überzeugend den Vorwurf des Devesche auszubauen im Stande waren; die Entschuldigung des Wolffschen Bureaus, daß dieselbe zurückbehalten sei, kommt überzeugend den Vorwurf des Devesche auszubauen im Stande waren;

Die Börse begrüßte diese Thatsache durch eine umfangreiche Hause, welche die Wahlangelegenheit betreiben, und noch mehrere andere einschlüsse Personen sich cooptieren sollen, und die Versammlung entlassen. Die Kosten der Agitation wurden von den Versammelten bereitwillig gewährt und übernommen.

Fonds, namentlich österreichische Renten und russische Anleihen, und endlich vorläufig noch recht wenig zu Gunsten unserer Eisenbahnen; d. se letzteren weisen sogar verschwindende Courserhöhungen nach, meist in Folge von starken Cassabankruisen, die ihren Grund in der Geldbeschaffung für den Ultimo hatten. Ähnliches gilt von unseren heimischen Fonds und Prioritäten, die aus denselben Rücksichten in großen Posten an den Markt kamen. Industriewerthe zeigten hin und wieder eine große Beliebtheit, namentlich wurden gut fundierte Brauerei-Aktionen, sowie auch Bergwertspapiere, niedrig im Course stehend, in nicht unbedeutenden Beträgen aus dem Markt genommen. Eine merkliche Besserung erfuhr die österreichischen und russischen Balutia, namentlich die letzteren, noch ganz am Schlusse der heutigen Börse.

C. Wien, 28. Juni. [Vorsoen-Wochenbericht.] In dem vierzehntägigen Zeitraume, welcher zwischen der Absendung meines letzten Berichtes und des heutigen liegt, waren die Börse einzig und allein auf den Fortgang der Congreßarbeiten gerichtet und nur nach diesem modelten sich die Course; alle localen Vergänge, so wichtig dies waren, vermochten das Interesse nicht in derartigem Maße auf sich zu ziehen, daß sie gegenüber den Congreßnachrichten schwer in die Wagenseile gesunken wären. Die österreichisch-ungarischen Ausgleichswährungen wurden durch Compromiß beendet. Die Börse ignorirt die Ereignisse in sofern, als sie demselben keinen Einfluß auf den allgemeinen Coursgang gestattete; nur Aktionen der Nationalbank bausten mit spezieller Bezugnahme auf dasselbe. Nationalbank-Aktionen notierten am 12. d. M. 814, am 17. d. M. 860, reagirten dann bis 840 und schließen heute 852. Die Finanzgruppe Creditanstalt, Rothchild, Cäcompteanstalt übernahm die Effectenbestände des Invalidenfonds und des Militärstellenberetfonds, und zwar die 10 Millionenrente für zwei p. C. unter dem damaligen Tagescourse, also à 81,95, die übrigen Titels zum commissionsweisen Verkaufe gegen Ertheilung eines mit 6 Prozent verzinnten Vorwurfs von sechs

(Fortsetzung.)
keiten beschränkten, während Roggen ziemlich vorwöchentlich Preise behauptete.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswochentlich noch bedeutungsloser, als in der letzten Woche und verlor im Allgemeinen bei milder Stimmung. Wegen ungünstigen Wassers sind die hiesigen Mühlen und diejenigen der Umgegend gezwungen, ihren Betrieb auf das Notwendigste zu beschränken, in Folge dessen wenig Kauflust vorhanden ist, zumal den Exporteuren die hiesigen Preise nach auswärts keine Rechnung bieten. Das Angebot war in schlesischer Ausfuhr wesentlich stärker, als vorige Woche, dagegen sind die russischen Eisenbahnlinien kleiner geworden.

Für Weizen behauptete sich anfänglich ziemlich feste Stimmung, da noch einige Kauflust vorlag. Im weiteren Verlaufe der Woche trat jedoch eine allgemeine Ermattung ein, trotzdem, daß die vorwöchentlich bevorzugten russischen Qualitäten weniger angeboten waren, und haben die Preise circa 30 Pf. nachgeben müssen. Erst nach diesem Rückgang wurde das Geschäft wieder etwas besser, jedoch nur für seine Qualitäten, während abfallende vernachlässigt blieben und ganz besonders die geringen russischen Angebote gar nicht zu placieren waren. Als Käufer war der hiesige Consum und ein Theil der Exporteure vertreten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 17,90 bis 19,10—20,50 M., gelb 17,40—17,90—19—19,70 M., feinstes darüber. Per 1000 Kilogr. Juni-Juli 193 M. Br., September-October 189 M. Br.

In Roggen war das Geschäft meist von schleppendem Charakter. Bei stärkerem Angebot in schlesischen Qualitäten konnten größere Posten nicht placiert werden, sondern Eigner mußten sich begnügen, in kleineren Partien zu verkaufen, was zum größten Theil auf die, durch das kleine Wasser geschaffene Zurückhaltung des hiesigen Consums zurückzuführen ist. Die Preise haben um ca. 30 Pf. nachgegeben, doch ist trotzdem ein großer Umsatz erzielt worden, im Gegentheil, die Eigner mußten sogar einen Theil ihres Angebots in abfallenden Qualitäten wieder zu Lager nehmern. In russischer Ware sind einige Posten der Billigkeit wegen dem hiesigen Consum gefaßt worden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 11,20—12,50—13,20 M., feinstes darüber.

Im Terningeschäft war bei regerem Geschäft die Tendenz in Folge flauer auswärtiger Berichte und des matten Effectivmarktes rückgängig und schließlich die Preise trog einiger Erholung gegen Ende der Woche noch um ca. 3 M. für nahe und 2 M. für spätere Sorten niedriger, als vorwöchentlich. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. Juni und Juni-Juli 122 Mark Br., Juli-August 122 M. Br. u. Gd., August-September 125 M. Br. u. Br., September-October 127,50—128 M. bez. u. Br., Octob.-Novemb. 130 M. Br.

Für Getreie konnten sich trotz des schwachen Angebots die Preise nicht behaupten, da die Kauflust im Allgemeinen zu schwach war, und ist demnach ein Rückgang von ca. 20 Pf. eingetreten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 10,80—11,80 12,70—13,30—14,10—15 M.

Für Hafas hat die ziemlich feste Stimmung der vergangenen Woche sich nicht nur vollkommen behaupten können, sondern es trat sogar auch zum Schlusse dieser Woche ein Preisauftschwung von ca. 20 Pf. ein, der besonders durch die bessere Kauflust hervergerufen worden ist. Besonders beliebt waren die feineren Qualitäten, doch waren auch die geringeren Sorten beachtet als zuvor. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 10,40—11—11,70—12,60 bis 13,10 M., feinstes darüber.

Im Terningeschäft waren Umsätze nicht von großer Bedeutung, doch verblieb die Stimmung eine durchgehend feste und machte sich ganz besonders für nahe Sichten geltend, die demgemäß auch einen Preisauftschwung von 2 M. erfuhr, während die späteren Termine die vorwöchentlichen Notierungen zum größeren Theile inne hielten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. Juni und Juni-Juli 119 M. Gd., Juli-August 117 M. Br., Sept.-Oct. 119 M. Br.

Hülsenfrüchte sind bei schwächerem Angebot im Preise fast unverändert. Rote-Erbsen in rubiger Haltung, 14—15—16,50 M. Futter-Erbsen 13,50 bis 14,30 bis 14,50 Mark. Linsen, kleine 15—18 M., große 23—27 M. und darsüber. Bohnen schwach angeboten, schlesische 21—22 Mark, galizische 17 bis 18 Mark. Hoher Hirse nominell, 11—12 Mark. Böden mehr Frage, 10,80—11,50—12 M. Lupinen, nur seine Qualitäten verläufiglich, gelb 9,80—10,80—11,50 M., blau 9,30—9,80—10,40 Mark. Mais mehr Kauflust, 10,80—11,50—12,20 M. Buchweizen ohne Aenderung, 12,20 bis 13,20 bis 14,50 M., alles per 100 Kilogr.

Kleefamen ohne Angebot und ganz geschäftsflos, daher Preise nominell zu notiren; per 50 Kilogr. roth 30—35—40—47 M., weiß 40—42—48 bis 55 M., schwedisch 85—90—95 M., gelb 27—28—29 M., Thymothé 16 bis 18—20—21 M.

In Delsaaten waren schon mehrere Posten von Winterrüben neuer Ernte am Markt, deren Qualität zufriedenstellend ausfiel. Zu notiren ist neuer Winterrüben per 100 Kilogr. 24,50—26,50—27,50 M.

Gapsamen wenig umgesetzt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22 bis 23 Mark.

Von Leinsamen waren keine Qualitäten sehr gut gefragt und wurden für das schwache Angebot darin höchste Preise angelegt, während geringere Sorten ruhiger verkehrten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—25,50 bis 26,75 M., feinstes darüber.

Mapsküchen ohne Aenderung, schlesische 7,20—7,40 M., fremde 6,70 bis 7,10 Mark, September-October 7,20 M.

Leinkuchen in rubiger Haltung, 8,70—9,20 M. per 50 Kilogr.

Rüdöl zeigte in Folge der eingelaufenen flauer Berichte von auswärtis gleich zu Anfang dieser Woche auch hier eine gedrücktere Stimmung, die einen kleinen Preisrückgang, besonders für die späteren Termine hervorrief, so daß dieselben gegen vergangene Woche um circa 1½ Mark niedriger schlossen. Der Umsatz war kein bedeutender zu nennen, da sich Abgeber noch immer sehr zurückhaltend erwiesen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogramm loco 65,50 M. Br., Juni 64,50 M. Br., Juni-Juli 64 M. Br., September-Octbr. 62 M. Br., October-November u. Novbr.-Dezbr. 62 M. Br.

Spiritus. Beeinflußt von der Berliner Börse, woselbst die Stimmung in Folge Realisationen per Juli-August-Termin vorherrschend matt war, gaben auch hier die Preise bei flauer Tendenz etwas nach; erst Ende der Woche festigten sich die Preise etwas. Die Umsätze an der Börse sind sehr gering, ebenso hat sowohl das Spiritus wie das Spritversandtgeschäft an Lebhaftigkeit nicht gewonnen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juni und Juni-Juli 51 Mark Br. u. Gd., Juli-August 51 M. bez. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 51,70 M. bez.

Für Mehl konnten sich Preise in Folge der mattem Stimmung für Getreide auch nicht behaupten und schwiege Preise ca. 50 Pf. billiger als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 28,50 bis 30 M., Roggenmehl fein 20,25—21,25 M., Haubbaden 18,75—19,75 M., Roggenfuttermehl 9,25—10 M., Weizenfutter 7,60—8,40 M.

Stärke unverändert zu notiren: Weizenstärke 23—26 Mark, Kartoffelstärke 13,75—14 M., Kartoffelmehl 14,25—15 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säden 2½ Pf. Kart. Tara 7 M. Alles per 50 Kilogr.

△ Breslau, 29. Juni. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche waren die hiesigen Marktplätze überaus reichlich mit Getreiden besetzt, namentlich aber langen jetzt recht bedeutende Zufüllungen von Käufers an, welche am frühen Morgen schon vor Beginn des Marktes von den hiesigen Händlern aufgekauft werden. Auch Federbieb wird zahlreich zu Markt gebracht, hingegen ist wegen der gegenwärtig herrschenden großen Hitze die Fleischzufuhr eine geringe. An Fischen herrscht kein Mangel. Die Butterpreise sind wie in der Vorwoche niedrig geblieben und dürften sich dieselben auch im Laufe des Sommers auf gleicher Stufe erhalten, da überall Futterüberfluss vorhanden ist. Notierungen:

Fleischwaren auf dem Fischfelde und Zwingerplatz: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, ditto vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pf. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pf. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pf. 50—60 Pf., Kalbskopf pro Pf. 70—80 Pf., Kalbsfleife pro Pf. 50—60 Pf., Kalbsgeißlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geißlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gefröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgeiß 25 Pf. pro Portion, Kuhunter pro Pf. 30 Pf., Kindszunge pro Pf. 2½—3 M., Kindszieren pro Pf. 60—80 Pf., Schweinefleineren pro Pf. 20—30 Pf., Schöpsemieren pro Pf. 5 Pf., Schöpsekopf pro Pf. 40—50 Pf., Speck pro Pf. 70 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgeflossen) pro Pf. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pf. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pf., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pf. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pf. 55 Pf.

Fische und Fische, Al, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flussfische, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, tote, 50 Pf. pro Pfund, Schleie pro Pfund 90 Pf., Forellen 1 M. pro Pfund, Hummer pro Pfund 2 M. Krebs pro Pf. 2 M. Gemengte Fische pro Pf. 60 Pf.

Federbieb und Eier. Cavaun pro Pfund 2—4 M., Hähnchenhahn pro Pfund 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hähnchen pro Pf. 1 M., Tauben pro Pfund 60 bis 70 Pf., junge Störfische pro Pf. 6—9 M., Enten pro Pf. 2½ bis 3½ Mark, Hähnchen-Eier das Schod 2 M. 40 Pf., die Mandel 60 Pf.

Wild. Rebbood 17½ Kilo 22—24 Mark. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfund 80 Pf. bis 1 M., sahne Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmäder Käse pro Schod 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Pfund 75 Pf. bis 1 M., Sahntäte pro Pfund 20 bis 25 Pf., Käsekäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Pfund 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Pfund 40 Pf., Weizenmehl pro Pf. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidebrot pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Moreheln, Liter 35—40 Pf., Steinpilze pro Schwinge 50 Pf., Gelbpilze pro Liter 10 Pf., Garten-Erdbeeren pro Pfund 20 Pf., Walderdbeeren pro Pfund 10 Pf., Blaubeeren pro Liter 20 Pf., Johannisbeeren pro Pfund 10 Pf., Himbeeren pro Pfund 10 Pf., Reife Stachelbeeren pro Liter 30 Pf.

Früchte und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfund 80 Pf. bis 1 M., sahne Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmäder Käse pro Schod 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Pfund 75 Pf. bis 1 M., Sahntäte pro Pfund 20 bis 25 Pf., Käsekäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Pfund 5 Pf.

Kartoffeln und Kartoffelsuppe. Kartoffeln pro Pfund 2 Liter 10—15 Pf., grob Sad 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf., Neue Kartoffeln pro Liter 30 bis 40 Pf., Mohrrüben pro Pfund 5 Pf., Schoten pro Liter 10 Pf., Überribben pro Mandel 20 Pf., Spinat pro Pf. 2 Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 40 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 M., Meerrettich pro Mandel 2—3 Mark, Rübenrettich pro Liter 10 Pf., Radicchio pro Pfund 5 Pf., Gurken pro Pfund 15 Pf. bis 30 Pf., Spargel pro Pfund 30—50 Pf., Röpfelkraut pro Mandel 25 Pf., Petersilienwurzel pro Pfund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Schnittlauch pro Pfund 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borek, pro Pfund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf.

Süßfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Liter 15 Pf., frische Apfeln pro Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Pfund 10 bis 20 Pf., Citronen pro Pfund 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pf. 4 M., Welsche Nüsse pro Schod 40 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 M., Meerrettich pro Mandel 2—3 Mark, Rübenrettich pro Liter 10 Pf., Radicchio pro Pfund 5 Pf., Gurken pro Pfund 15 Pf. bis 30 Pf., Spargel pro Pfund 30—50 Pf., Röpfelkraut pro Pfund 25 Pf., Petersilienwurzel pro Pfund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Schnittlauch pro Pfund 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borek, pro Pfund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf.

Obstfrüchte. Moreheln, Liter 35—40 Pf., Steinpilze pro Schwinge 50 Pf., Gelbpilze pro Liter 10 Pf., Garten-Erdbeeren pro Pfund 20 Pf., Walderdbeeren pro Pfund 10 Pf., Blaubeeren pro Liter 20 Pf., Johannisbeeren pro Pfund 10 Pf., Himbeeren pro Pfund 10 Pf., Reife Stachelbeeren pro Liter 30 Pf.

Kartoffeln und Kartoffelsuppe. Kartoffeln pro Pf. 2 Liter 10—15 Pf., grob Sad 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf., Neue Kartoffeln pro Liter 30 bis 40 Pf., Mohrrüben pro Pfund 5 Pf., Schoten pro Liter 10 Pf., Überribben pro Mandel 20 Pf., Spinat pro Pf. 2 Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 40 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 M., Meerrettich pro Mandel 2—3 Mark, Rübenrettich pro Liter 10 Pf., Radicchio pro Pfund 5 Pf., Gurken pro Pfund 15 Pf. bis 30 Pf., Spargel pro Pfund 30—50 Pf., Röpfelkraut pro Pfund 25 Pf., Petersilienwurzel pro Pfund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Schnittlauch pro Pfund 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borek, pro Pfund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf.

Süßfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Liter 15 Pf., frische Apfeln pro Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Pfund 10 bis 20 Pf., Citronen pro Pfund 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pf. 4 M., Welsche Nüsse pro Schod 40 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 M., Meerrettich pro Mandel 2—3 Mark, Rübenrettich pro Liter 10 Pf., Radicchio pro Pfund 5 Pf., Gurken pro Pfund 15 Pf. bis 30 Pf., Spargel pro Pfund 30—50 Pf., Röpfelkraut pro Pfund 25 Pf., Petersilienwurzel pro Pfund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Schnittlauch pro Pfund 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borek, pro Pfund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf.

Obstfrüchte. Moreheln, Liter 35—40 Pf., Steinpilze pro Schwinge 50 Pf., Gelbpilze pro Liter 10 Pf., Garten-Erdbeeren pro Pfund 20 Pf., Walderdbeeren pro Pfund 10 Pf., Blaubeeren pro Liter 20 Pf., Johannisbeeren pro Pfund 10 Pf., Himbeeren pro Pfund 10 Pf., Reife Stachelbeeren pro Liter 30 Pf.

Kartoffeln und Kartoffelsuppe. Kartoffeln pro Pf. 2 Liter 10—15 Pf., grob Sad 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf., Neue Kartoffeln pro Liter 30 bis 40 Pf., Mohrrüben pro Pfund 5 Pf., Schoten pro Liter 10 Pf., Überribben pro Mandel 20 Pf., Spinat pro Pf. 2 Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 40 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 M., Meerrettich pro Mandel 2—3 Mark, Rübenrettich pro Liter 10 Pf., Radicchio pro Pfund 5 Pf., Gurken pro Pfund 15 Pf. bis 30 Pf., Spargel pro Pfund 30—50 Pf., Röpfelkraut pro Pfund 25 Pf., Petersilienwurzel pro Pfund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Schnittlauch pro Pfund 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borek, pro Pfund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf.

Süßfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Liter 15 Pf., frische Apfeln pro Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Pfund 10 bis 20 Pf., Citronen pro Pfund 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pf. 4 M., Welsche Nüsse pro Schod 40 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 M., Meerrettich pro Mandel 2—3 Mark, Rübenrettich pro Liter 10 Pf., Radicchio pro Pfund 5 Pf., Gurken pro Pfund 15 Pf. bis 30 Pf., Spargel pro Pfund 30—50 Pf., Röpfelkraut pro Pfund 25 Pf., Petersilienwurzel pro Pfund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Schnittlauch pro Pfund 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borek, pro Pfund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf.

Obstfrüchte. Moreheln, Liter 35—40 Pf., Steinpilze pro Schwinge 50 Pf., Gelbpilze pro Liter 10 Pf., Garten-Erdbeeren pro Pfund 20 Pf., Walderdbeeren pro Pfund 10 Pf., Blaubeeren pro Liter 20 Pf., Johannisbeeren pro Pfund 10 Pf., Himbeeren pro Pfund 10 Pf., Reife Stachelbeeren pro Liter 30 Pf.

Kartoffeln und Kartoffelsuppe. Kartoffeln pro Pf. 2 Liter 10—15 Pf., grob Sad 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf., Neue Kartoffeln pro Liter 30 bis 40 Pf., Mohrrüben pro Pfund 5 Pf., Schoten pro Liter 10 Pf., Überribben pro Mandel 20 Pf., Spinat pro Pf. 2 Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 40 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 M., Meerrettich pro Mandel 2—3 Mark, Rübenrettich pro Liter 10 Pf., Radicchio pro Pfund 5 Pf., Gurken pro Pfund 15 Pf. bis 30 Pf., Spargel pro Pfund 30—50 Pf., Röpfelkraut pro Pfund 25 Pf., Petersilienwurzel pro Pfund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Schnittlauch pro Pfund 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borek, pro Pfund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf.

Süßfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Liter 15 Pf., frische Apfeln pro Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Pfund 10 bis 20 Pf., Citronen pro Pfund 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf

finden können. Kein türkischer Soldat darf bei Einwohnern einquartiert werden. Wenn gegen die Maßnahmen eines commandirenden Generals im Fürstenthum Bulgarien Bedenken obwalten, werden die europäischen Consuln beim General solche zur Sprache bringen und bei Nichtabholung sich an die Gefandten in Konstantinopel wenden. Die griechischen Angelegenheiten dürfen heute zum ersten Mal zur Sprache kommen, die griechischen Vertreter werden der heutigen Sitzung bewohnen. Vor der Sitzung des Congresses findet unter dem Präsidium des deutschen Bevollmächtigten, Fürsten Hohenlohe, eine Vorbesprechung statt, welcher seitens jeder Congremacht ein Delegirter bewohnt. (Wiederholt.)

Berlin, 29. Juni. Die heutige neunte Congresssitzung, welcher alle Delegirten (auch Goritschakoff) bewohnten, begann um 2 Uhr und schloß gegen 4½ Uhr.

Berlin, 29. Juni. Bezüglich der Stellung, welche die türkischen Delegirten seiner Zeit gegenüber der Frage der Zulassung Griechenlands zum Congress eingenommen haben, verlautet Folgendes: Als Marquis Salisbury unter Hinweis auf den Umstand, daß das bulgarische und slavische Element auf der Balkanhalbinsel auf dem Congresse in Russland einen Vertreter habe, eine Vertretung der griechischen Interessen auf dem Congress befürwortete, gaben die türkischen Delegirten eine Erklärung ab, daß die Poste der alleinige Vertreter sowohl der bulgarisch-slavischen wie griechischen Bevölkerung im türkischen Reich sei. — Der griechische Vertreter ist, wie bereits gemeldet wurde, zu der heutigen Congresssitzung eingeladen.

Berlin, 29. Juni. Die rumänischen Delegirten haben aus den bisherigen Besprechungen keinerlei Hoffnung auf Berücksichtigung des in ihrem Memorandum enthaltenen Standpunktes geschöpft, halten denselben jedoch entschieden fest. Jemand welcher Bescheid seitens des Congresses ist denselben bisher nicht zugegangen, ein solcher wird in den bezüglichen später zu treffenden Entscheidungen des Congresses liegen.

Berlin, 29. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich in der gestrigen nicht öffentlichen Sitzung mit der Ausführung eines Congressbillets einverstanden und bewilligte die hierzu geforderten 60,000 Mark. Der Magistrat wird nunmehr mit dem Director von Werner die erforderliche Verabredung treffen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Bei der vorübergehenden Einführung der Pauschalsteuer für Berlin handele es sich nicht um die Einrichtung einer Passkontrolle auf den Bahnhöfen, sondern darum, die Passkontrolle in Verbindung mit dem zweckmäßig zu regelnden Meldewesen auszuführen, und gegen die hierbei ermittelten legitimationslosen Personen nach den maßgebenden Vorschriften und Grundsätzen zu verfahren.

Berlin, 29. Juni. Dem Vernehmen nach wird der Geheimrat im Cultusministerium Bosse an die Stelle des Geheimrats Bitzmann ins Staatsministerium treten.

Barmen, 29. Juni. Die „Barmer Zeitung“ meldet: Der große Tunnel bei Schwelm stürzte gestern Abend in der Länge von 21 Mtr. ein; circa 27 Personen sind verschüttet. Bis heute Morgen wurden 7 Leichen aufgefunden. Die Arbeiten zur Auffindung der Leichen und Klärung werden fortgesetzt. (Wiederholt.)

Weimar, 29. Juni. Das Wahlschreiben Delbrück's an die Wähler des Denischen Wahlkreises erklärt, er werde die Regierung in wirksamer Bekämpfung der Socialdemokratie unterstützen und eintreten für die Herstellung finanzieller Selbstständigkeit des Reiches durch Beseitigung der Matricularbeiträge und durch weitere Ausbildung des indirekten Steuersystems. Seine Stellung in den handelspolitischen Fragen entspricht den Traditionen des Zollvereins, nicht nach theoretischer Auffassung, sondern auf Grund der durch langjährige Übung gewonnenen Erfahrungen und unter Würdigung der realen Verhältnisse. Eine Fraction werde er nicht beitreten. (Wiederholt.)

München, 29. Juni. Dr. Sigl wurde wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers heute verhaftet. (Wiederholt.)

Petersburg, 29. Juni. Das „Petersburger Journal“ constatirt, daß, nachdem nunmehr die bulgarischen Fragen erledigt sind, ein Umschwung in den Anschauungen Europas eingetreten sei, für welches die Integrität der Türkei bisher ein Dogma bildete. Europa anerkenne heute die Notwendigkeit des letzten Krieges, indem es die Resultate desselben sanctionire. Dies sei der Erfolg der Geschicklichkeit und Klugheit der russischen Diplomatie, welche sich zu dem erreichten Ziele ihrer Mission beglückwünschen könne. (Wiederholt.)

London, 29. Juni. Die gestrige Wollauktion war in cape scoured etwas zu Gunsten der Käufer.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Juni. Der Congress erhältte heute Österreich das Mandat zur Occupation Bosniens und der Herzegowina. Die Türken forderten, daß die Occupation nicht länger dauern solle, als die russische Occupation Bulgariens.

Glogau, 29. Juni. Nach Grünberger telegraphischen Nachrichten ist Kaufmann Schwarzkopf angeblich wegen Verleitung zum Meineid und falscher Anschuldigung auf Beschluß des Grünberger Kreisgerichts verhaftet worden, zugleich mit ihm der Grünberger Gastwirth Heinrich Häbner.

Posen, 29. Juni. In der Generalversammlung der Posen-Kreuzburger Eisenbahn waren 43,137 Aktien durch 2662 Stimmen vertreten. In den Aufsichtsrath wurden gewählt: Reichstags-Abgeordneter von Kardorff, Oberbürgermeister a. D. Weber, Berlin, wiedergewählt: Oberbergrath Wachler, Breslau, Bankier S. Levy, Breslau. Die vorgeschlagene einprozentige Dividende wurde vom Handelsminister nicht genehmigt. Die Erhöhung des Reservesfonds beträgt 36,000 Mark, der Erneuerungsfonds wurde mit 147,662 Mark dotirt. (Wiederholt.)

Berlin, 29. Juni. (W. L. B.) [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom 29. 28.

Börsen. Credit-Aktien 439 — 437 50

Börsen. Goldrente 454 — 454 —

Lombarden 134 50 136 50

Schles. Banknoten 79 80 79 25

Bresl. Discontoanlei. 60 30 60 —

Schles. Vereinsbank. 55 50 55 —

Bresl. Wechslerbank. 69 50 69 50

Laufschütt. 75 40 75 50

Deutsche Reichsanlei. 77er Russen 83 60

(W. L. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom 29. 28.

Wien kurz. 173 55 173 20

Wien 2 Monat. 172 20 171 90

Wien 8 Tage. 209 25 209 —

Desterr. Noten. 173 75 173 75

Russ. Noten. 209 50 209 —

Frank. 106 — 103 25

Disconto-Commandit 129 75 130 75

(W. L. B.) Nachbörse: Credit-Aktien 440, — Franzosen 454, —

Lombarden 134, 50. Disconto-Commandit 130, — Laura 75, 50. Goldrente 64, 50. Ungarische Goldrente 79, 75 1877er Russen —

Spielwerke schließlich animirt. Für Bahnen Kaufbau und höhere Course-Banken und Industriewerke meist gut beauptet. Desterr. Renten wenig verändert. Russische Fonds etwas schwächer, Valuta besser. Discont 3% v. G.

Frankfurt a. M., 29. Juni, Mittags. (W. L. B.) [Anfangs-Courte.]

Credit-Aktien 217, 50. Franzosen 218, 25. Staatsbahn 224, 75. Lombarden —

1880er Russen — Goldrente — Galizier — Neueste Russen — Befestigt.

Hamburg, 29. Juni, Mittags. (W. L. B.) [Anfangs-Courte.]

Credit-Aktien 217, 50. Franzosen 218, 25. Italiener 77, 20. Staatsbahn 567, 50.

Lombarden 168, 75. Türken 15, 85. Goldrente 84 ¼. Unser. Goldrente 81, 43. 1877er Russen — Unentschieden.

London, 29. Juni. (W. L. B.) [Anfangs-Courte.] Goldrente 95 ¼.

Italiener 76 ¾. Lombarden 6, 13. Türken 15 ¼. Russen 1877er Russen 84 ¼.

Silber — Glasgow — Wetter: heiß.

Berlin, 29. Juni. (W. L. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom 29. 28. Cours vom 29. 28.

Weizen. Mutter. Rüb'l. Verlaubend

Juni-Juli 203 50 204 50 Juni-Juli 66 — 66 —

Sept.-Oct. 194 — 195 — Sept.-Oct. 63 — 62 70

Roggen. Mutter.

Juni 127 — 127 50 Spiritus. Mutter.

Juni-Juli 127 — 127 50 Juni-Juli 51 90 52 20

Sept.-Oct. 130 50 131 — Aug.-Sept. 52 50 52 70

Hafer.

Juni-Juli 128 — 129 — Sept.-Oct. 51 50 51 70

Stettin, 29. Juni, 1 Uhr 15 Min. (W. L. B.)

Cours vom 29. 28. Cours vom 29. 28.

Weizen. Fest. Rüb'l. Geschäftsl.

Juni-Juli 191 — 190 50 Juni 63 — 62 —

Sept.-Oct. 192 — 191 — Sept.-Oct. 63 — 62 —

Roggen. Fest.

Juni-Juli 128 50 125 — Spiritus.

Loco. 51 10 51 —

Sept.-Oct. 120 50 128 50 Juni-Juli 50 60 50 60

Petroleum.

Herbst 11 50 11 50 Spiritus.

(W. L. B.) Hamburg, 29. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)

Weizen flau, ver. Juni-Juli 190, — ver. September-October 193, —

Roggen rubig, ver. Juni-Juli 125, — ver. September-October 128, 50.

Rödl fest, loco 66 ½, ver. October 65. Spiritus still, ver. Juni —, ver. Juli-August 40 ¼, ver. August-September 41 ¼, ver. September-October 42. Wetter: trübe.

(W. L. B.) Köln, 29. Juni. Heute Feiertag.

(W. L. B.) Amsterdam, 29. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)

Weizen loco, ver. November 281. Roggen loco, — ver. Juli —, ver. October 169.

(W. L. B.) Paris, 29. Juni. [Producenmarkt.] (Anfangsbericht.)

Nehl behauptet, ver. Juni 60, 50, ver. Juli 60, 50, ver. Juli-August 60, 50,

ver. Sept.-Oct. 60, 50. Weizen fest, ver. Juni 28, —, ver. Juli 27, 50, per. Juli-August 27, 75, ver. September-December 27, 50. Spiritus rubig, per. Juni 53, 50, ver. Juli-August 58, 25. Wetter: veränderlich.

Frankfurt a. M., 29. Juni, Abends 7 Uhr — Min. [Abendbörs.].

Dr. O. Depesche des Bresl. Börs. Credit-Aktien 219, 62. Staatsbahn 227, 25.

Lombarden —. Desterr. Goldrente 64, 81. Unser. Goldrente 79, 81. Neu-Russen 84 ¼. Oester. Silberrente 57, 18. Tief.

Hamburg, 29. Juni, Abends 8 Uhr 56 Min. [Original-Depesche der Bresl. Börs.]. [Abendbörs.]. Silberrente 57 ¼. Lombarden —. Italiener —. Credit-Aktien 219, 25. Oesterreichische Staatsbahn 564, —. Rheinische —. Bergisch-Märkische —. Köln-Mindener —. Neu-Russen 83 ¾. Tief, still.

Paris, 29. Juni, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Drig. Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

Cours vom 29. 28. Cours vom 29. 28.

3proc. Rente 76 27 76 30 Türken de 1865. 15 65 15 90

3proc. Anleihe v. 1872 113 57 113 45 Türken de 1869. 48 40 50

3proc. Rente 77 35 77 25 Türkenloste 53 20 55 20

Desterr. Staats-Gif. A. 566 25 568 75 Goldrente 64 ¼ 64 ¾

Lombard. Eisenab-A. 167 50 170 — 1877er Russen 87 ¼ 87 ½

Ungarische Goldrente 81 ¾.

London, 29. Juni. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.]

(Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Blagdisconi 2 ½ v. G. Bankauszahlung 112,000 Pfd. Sterl.

Cours vom 29. 28. Cours vom 29. 28.

Consols 96 — 95 13 spr. Ver. St. Mal. 10 8 ½ 10 8 ½

Italien. 3proc. Rente 76, 11 76, 15 Silberrente —, — 59, —

Lombarden 6 ¾ 6 ¾ Papierrente —, — 56, —

3proc. Rente de 1871 84 — 84 ¼ Berlin 20, — 57

3proc. Rente de 1872 83 ¾ 83 ¾ Hamburg 3 Monat. 20, — 57

3proc. Rente de 1873 84 ¼ 84 ¼ Frankfurt a. M. 20, — 57

Silber 52 ½ 52 ½ Wien 11, 92

Türk. Anleihe de 1865 15 ½ 16 ¼ Paris 25, 32

3proc. Türke de 1869 17 17 ¼ Breslburga 24 ½

Berlin, 29. Juni. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.]

(Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Blagdisconi 2 ½ v. G. Bankauszahlung 112,000 Pfd. Sterl.

Cours vom 29. 28. Cours vom 29. 28.

Consols 96 — 95

Bekanntmachung.

Die Listen der zur Wahl der Abgeordneten für den Reichstag stimmberechtigten Wähler hiesiger Stadt (6. und 7. Wahlkreis des Regierungsbezirks Breslau) werden im Verfolg des Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 13. Juni er. und in Gewährheit des § 8 des Gesetzes vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870

vom 2. bis incl. 10. Juli er.

von des Vormittags 9 bis Nachmittags 2 Uhr in unserem Geschäftsbüro, Elisabetstraße Nr. 10, parterre, Zimmer Nr. 6, öffentlich ausgelegt werden.

Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen sind nach § 3 des vorgedachten Reglements innerhalb derselben Tage unter Beibringung der Beweismittel für die aufgestellten Behauptungen, an uns schriftlich einzureichen oder bei den mit Vorlegung der Listen beauftragten Beamten im vorbezeichneten Locale zu Protokoll zu geben. [1233]

Wir bemerken hierbei ausdrücklich, daß jede etwa später eingehende Reclamation gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen geschl. nicht mehr berücksichtigt werden darf.

Breslau, den 29. Juni 1878.

Der Magistrat
hiesiger königl. Haupt- und Residenzstadt.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen.

Die Einlösung der am 1. Juli d. J. fällig werdenden und der in früheren Terminen fällig gewesenen Zinscoupons sowie der verlosten Obligationen erfolgt an meiner Kasse in der Zeit vom 1. bis 15. Juli d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Die hierzu erforderlichen Verzeichniss-Formulare sind unentgeltlich in meinem Comptoir in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 27. Juni 1878. [8639]

E. Heimann,
Ring 33.

Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit dem Obersteiger Herrn Joseph Kübler in Scharley beegeben sich ergebnis [6528] als Meister Streiber nebst Frau.

Breslau, den 29. Juni 1878.

Marie Streiber,
Joseph Kübler,
Verlobte.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn Eugen Oppeler in Dresden beegeben wir uns hierdurch ergebnis anzugeben. [6523]

Alt-Scheitnig bei Breslau, den 25. Juni 1878.

A. Manasse und Frau.

Clara Manasse,
Eugen Oppeler,
Verlobte.

Breslau. Dresden.

Als Verlobte empfehlen sich:
Helene Herziger,
Paul Bürgel. [8714]

Wüstegiersdorf, den 30. Juni 1878.

Durch die Geburt eines muniven Mädchens wurden hocherfreut [6567]

Theodor Suwald und Frau.

Breslau, den 29. Juni 1878.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut [6568]

Moris Knabe,

Elisabeth Knabe, geb. Friedrich.

Breslau, den 29. Juni 1878.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut [6569]

Heinrich Münzer,

Nanni Münzer, geb. Löwinstamm.

Guttentag, den 29. Juni 1878.

Heute früh 9 Uhr starb unser alter Sohn und Bruder. [6535]

Herr

Dr. Theodor Berliner,
im Alter von 25 Jahren.

Die Beerdigung findet Dienstag, früh 9 Uhr, von der Leichenhalle des Maria Magdalenen-Kirchhofes aus statt.

Breslau, den 29. Juni 1878.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am 28. d. M. starb nach langem Leiden in Bad Reinerz unser alter College. [6493]

Herr August Schwarz.

Wir verlieren in ihm einen lieben, bieden Freund, ein Instalt aber einen gewissenhaften und erfolgreich wirkenden Lehrer, dessen Andenken bei uns in Eren bleibt.

Breslau, den 28. Juni 1878.

Das Lehrer-Collegium

der evang. Cl. Schule Nr. 26.

Am 28. d. M. entschlief sanft nach langen Leiden unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, [6558]

Frau Dorothea Hüls,

geb. Heine,

im Alter von 72 Jahren am Gehirnfeuer.

Breslau, den 29. Juni 1878.

Die Hinterbliebenen.

Trauerhaus: Reichsches Hospital zu St. Trinitas.

Beerdigung: Montag, den 1. Juli

d. J. Nachmittags 4½ Uhr.

Aufruf um Hilfe!

Die russische Grenzstadt Wierschau, an der preußischen Eisenbahnstation Wilhelmsbrück, der Breslau-Warschauer Eisenbahn, mit über 5000 Einwohnern, wurde gestern ein Raub der Flammen, denkt die ganze Stadt bis auf Häuser und das Dominium wurde in wenig Stunden in entzündlicher Feuerzähigkeit in Asche gelegt. — Die meisten Einwohner retteten sich in das bloße Leben. — Es fehlt uns an Allem, die Not ist unbeschreiblich. Kleidung, Nahrungsmittel und Obdach in Baracken muß beschafft werden und doch fehlen dazu die Geldmittel. Einzelne Menschenfreunde tönen tausenden betarnten Mitmenschen nicht helfen.

Unter der Anordnung der Regierungs-Organen wurde das unterzeichnete Hilfswerk eingefestzt. Wir bitten edle Menschen, durch milde Beiträge die unbefriedige Not uns lindern zu helfen und durch die Redaktionen deutscher Zeitungen an die Adresse unserer berüseren unterzeichneten Präidenten, Poststation Wilhelmshütte, milde Beiträge schenken zu lassen.

Wierschau, den 26. Juni 1878. [8545]

Das Hilfs-Comite.

Der Rittergutsbesitzer W. Lauterbach, Präses.
Graf v. Ossianowski, Bürgermeister v. Domrowitz.
Propst Olszenerowski, Leutze Pionkowski, Rabbini Silberberg.
Kaufmann Prentki, Kaufmann Koltonowski.

Bur Entgegennahme und Weiterbeförderung gültiger Geldbeiträge erklären wir uns hierdurch gern bereit. Expedition der „Breslauer Zeitung.“

Nachdem ich die Leitung der „agriculturchemischen Versuchs- und Controlstation“ des landwirtschaftlichen Central-Vereins für Schlesien niedergelegt habe, arbeite ich wieder in dem früheren Umfange in meinem Laboratorium Paradiesstraße Nr. 1 und ersuche, die mir zu übertragenden Arbeiten dahin adressiren zu wollen. [8483]

Breslau, den 25. Juni 1878.

Dr. Franz Hulwa.

Das L. Stangen'sche Annonen-Bureau
in Breslau, Carlsstraße 28, [8698]
befördert Annonen zu Originalpreisen in sämtliche Zeitungen und bietet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus Emil Kabath.

Danksagung.

Herrn J. Oshinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.
Durch Anwendung Ihrer Universal-Seife bin ich von einer nassen Flechte gänzlich geheilt worden, wofür ich Ihnen meinen innigsten Dank sage. [8670]

Wolda, den 19. März 1878. Julius Nüdiger, Seilermeister.

Das Central-Annonen-Bureau
der deutschen Zeitungen,
Actien-Gesellschaft,

Berlin, Nr. 45, Mohrenstraße Nr. 45,
befördert Annonen zu den Originalpreisen an sämtliche in- und ausländische Zeitungen ic. unter Garantie der gewissenhaftesten Bezeichnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter. Das soeben fertiggestellte Zeitungsverzeichniß nebst Inserations-Liste wird den geehrten Inserenten gratis verabfolgt. Der Generalagent für Schlesien: Julius Berger, Breslau, Carlsstraße 1.

Copia. Alter Herr Wiedermann!
Sohne, wir und meinem Mann so vorzüglich gewillt Nachdem Ihr Mittel bei uns in Schnupfen, Husten, Asthma und Magen- und mich von meinem langjährigen Krampf gänzlich befreit hat, so bitte ich Sie mir eine neue Sendung Reserve zukommen zu lassen.

Mein Mann — welcher kein Trunk — ist bei einem Fest einen reichen — Jammer geholt. Nachdem ich d' recht oft riechen lich, war er den Jammer los ic. ic. Therese P-v.

Da ich wieder von meiner Reise zurück, so stehe ich jetzt im Leidenden mit meinem probaten Mittel zur Beseitigung von Schnupfen, Husten, Magenkrampf und Asthma, ebenso mit Nr. 2 gegen Cough, Rheuma u. Gelenkschmerzen zu Diensten. [8691]

M. Wiedermann,
Weinstraße Nr. 10.

Paul Müller's Atelier künstlicher Zahne, Plomben etc. befindet sich jetzt: Ohlauerstraße Nr. 45, 1. Etage (alte Landschaft). [8485]

Neue Sendung von Paris!

Paris 1671, Marla Benno Von Donats
weltberühmte Brustcaramels, Cacaothee, Chocoladen, Confecte, echter Melissengeist und echtes Eau de Cologne. Breslau, Schweidnitzerstraße 8 und Pariser Caramelwagen 1, 2, 3.

Zum Umzug!

Steppdecken, Matratzen,
a 2, 2½, 3,
3½—4 Thlr.,
bis 4 Thaler,

Eiserne Bettstellen
mit Matratze 3½—4 Thaler,
Eiserne Bettstellen
mit Matratze und Kellissen, 4½, 5 Thaler,
besserer Einrichtung 6—6½ Thaler,

Strohsäcke,
a 10, 12½, 15,
20—25 Gr.,
Gemalte Rouleaur, a 10, 12, 15,
17—20 Gr.,

Rouleaur-Shirts in allen Breiten,
Rouleaur-Drill, Marquisen, Segelleinwand,
Möbel-Damast, Gardinen ic.,
empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Ed. Bielschowsky,
Nikolaistraße 76,
Ecke der Herrenstraße. [8638]

Wegen vorgesetzter Saison

habe ich sämtliche Artikel meines Lagers im Preise bedeutend herabgesetzt und empfehle als besonders preiswerth eine Partie Kleiderstoffe zu praktischen Haus- und Kleidkleidern, sowie schwarze und couleurete Barde, Ajour, Ceru und waschechte elssäffer Cretonnes. [6484]

Für leichte Herren-Röcke Panama, Diagonal u. Alpacas.

Großes Lager

Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken, Teppiche und Steppdecken in allen Farben.

Moritz Wohl,
Ring Nr. 29, zur goldenen Krone.

Möbel- und Portierenstoffe
in Rips, Wolldamast, Plüsch, Cretons,
Manilla, Wagenriipse, Ledertuch,
Wachsläufer, Cocosläufer, Tischdecken,
Gardinen, Rouleaur- und Teppich-Lager
en gros & détail

in grösster Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.
Proben nach auswärts umgehend franco. [8644]

M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Breslauer Dilettanten-Verein.
Sonntag, den 7. Juli er. früh 5 Uhr 30 Min.: [8477]
Vergnügungsfahrt nach Fürstenstein.

Avis für Damen!

Aus einem grösseren Partie-Einkaufe empfehle ich u. a.:
ca. 100 Dbd. eleg. gesickte Garnituren, Kragen u. Stulpen

à 1 M., 1 M. 25 Pf.

50 · reinseid. Shawlchen à 50 Pf., 75 Pf., 1 M.

und 1 M. 25 Pf.

30 · neueste spanische Kragen m. Spize à 60 u. 75 Pf.

30 · weiße Mull- und Tüll-Cravatten à 50 Pf.

60, 75 Pf. u. 1 M.

Ferner: neueste Cravatten-Bänder, eleganste Laval-

lières, hochseine Garnituren, schwarze Fichus, Negligée-

Häubchen, Schürzen in Seide, Alpacca, Molzé und div.

weissen Stoffen. [8214]

Alles in bekannt grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Eduard Kreutzberger, Ring 35.

Wiederverkäufern gewährte besondere Vortheile.

Lobe-Theater.
Sonntag, den 30. Juni. 3. 8. M.
"Prinz Methusalem."
Bei günstiger Witterung findet vor der Vorstellung Gartenconcert statt.
Montag, den 1. Juli. 3. 9. M.
"Prinz Methusalem."

Volks-Theater
im deutschen Kaiserhof. 6998
Sonntag, den 30. Juni. 3. 2. M.
"Palast u. Hütte", oder: "Eine
Vision vom 2. Juni 1878".
Montag, 1. Juli. Dieselbe Vorstellung.

Sommertheater
im Concerthause (Nikolaistraße 27).
Sonntag, den 30. Juni, und Montag,
den 1. Juli: "Allerlei Liebhabereien."
Von einer auf einer Kunstreise begriffenen
Neger-Capelle aus dem Innern Afrika's.
In der III. und IV. Pause:
"Musikalische Vorträge"

[8667]

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute Sonntag, den 30. Juni,
nach 9 Uhr Abends:
4. Gastspiel
der Kgl. Hof-Opernsängerin
Wanda von Bogdani
aus Mailand.
Vor und während der Gesangs-
Vorträge der Frau v. Bogdani
ist das Rauchen nicht gestattet.)
[8661] Aufreten
des ursprüchlichen **Bendix**
vom Theater Americain in Berlin.

Paul Scholtz's Etablissement.
Großes Concert
v. d. Breslauer Concert-Capelle,
Director Herr Trautmann.
Mitglied Harfenvirtuos Herr Moser.
Abends: Bengalische Beleuchtung
des ganzen Gartens.
Anfang 5 Uhr. [8662]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Montag: Concert
II. Brilliant-Feuerverwerk
von Herrn B. Göldner.

Mittwoch: Erste große
Ballon-Auffahrt
unter persönlicher Leitung des Herrn
Carl Securius.

Meldungen zur Mitfahrt werden im
Comptoir von Paul Scholz
entgegenommen.

Belt-Garten.
Heute Sonntag: [8665]
Früh-Concert
von 11½-1 Uhr ohne Entree.

Nachmittag-Concert,
bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen: Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Concert-Haus,
vorm. Wiesner, jetzt Nitsche.
Heute Sonntag:

Großes Frei-Concert
von 11-1 Uhr.

Vorm. Weberbauer.
Frei-Concert
von 11-1 Uhr. [8657]

Vorzügliches Lagerbier.

Brauerei
Gebr. Roesler.
Heute Sonntag,
früh von 11-1 Uhr:
Militär-Concert
ohne Entree. [8686]

Morgen Montag:
Gr. Militär-Concert
von der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11
unter Leitung des Capellmeister Herrn Joh. Peplow.
Anfang 7½ Uhr.

Bockbier-Ausschank.

Schiesswerder.
Sonntag, den 30. Juni:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [8664]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
Kinder frei.

Bergkeller.
Heute Sonntag: [8672]
Kräntchen.
Morgen Montag:
Wurstabendbrot.

[8665]

[8666]

[8667]

[8668]

[8669]

[8670]

[8671]

[8672]

[8673]

[8674]

[8675]

[8676]

[8677]

[8678]

[8679]

[8680]

[8681]

[8682]

[8683]

[8684]

[8685]

[8686]

[8687]

[8688]

[8689]

[8690]

[8691]

[8692]

[8693]

[8694]

[8695]

[8696]

[8697]

[8698]

[8699]

[8700]

[8701]

[8702]

[8703]

[8704]

[8705]

[8706]

[8707]

[8708]

[8709]

[8710]

[8711]

[8712]

[8713]

[8714]

[8715]

[8716]

[8717]

[8718]

[8719]

[8720]

[8721]

[8722]

[8723]

[8724]

[8725]

[8726]

[8727]

[8728]

[8729]

[8730]

[8731]

[8732]

[8733]

[8734]

[8735]

[8736]

[8737]

[8738]

[8739]

[8740]

[8741]

[8742]

[8743]

[8744]

[8745]

[8746]

[8747]

[8748]

[8749]

[8750]

[8751]

[8752]

[8753]

[8754]

[8755]

[8756]

[8757]

[8758]

[8759]

[8760]

[8761]

[8762]

[8763]

[8764]

[8765]

[8766]

[8767]

[8768]

[8769]

[8770]

[8771]

[8772]

[8773]

[8774]

[8775]

[8776]

[8777]

[8778]

[8779]

[8780]

[8781]

[8782]

[8783]

[8784]

[8785]

[8786]

[8787]

[8788]

[8789]

[8790]

[8791]

[8792]

[8793]

[8794]

[8795]

[8796]

[8797]

[8798]

[8799]

[8800]

[8801]

[8802]

[8803]

[8804]

[8805]

[8806]

[8807]

[8808]

[8809]

[8810]

[8811]

[8812]

[8813]

[8814]

[8815]

[8816]

[8817]

[8818]

[8819]

[8820]

[8821]

[8822]

</div

Böllständiger Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen verkaufe ich mein großes Lager vollständig aus. [8645]

Das alt bewährte Renomme meiner Firma bürge dafür, daß sämtliche zum Verkauf gestellte Waren durchaus reell und nicht sogenannte Ausverkaufswaren sind.

Es bietet daher Gelegenheit, Strumpfwaren für Damen, Herren und Kinder, Weißwaren, Tücher, Gesundheitszäckchen, Herren-Unterbekleider, Handschuhe, Strickgarne, Nähseide und Zwirn etc. zu noch nie dagewesenen Preisen einzukaufen.

Paul Friedr. Scholz,
Ring 38, Grüne Röhrseite.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von größeren Posten besondere Vortheile.

Bade-Wäsche.

Bademantel in englischem Frottierstoff mit eleganter Stickerei, einfache, sowie Flanell- und Varchentmäntel mit und ohne Capuchon; Bademäntel für Damen und Herren; Badeantoffeln, echt französ. (Bayonne), sowie elegante Wiener mit Lederböhlen; Tropesch- Pantoffeln;

Badehauben und Badehüte in echt französischem Wachstassel, engl. Wasserproof oder Frottierstoff; Gebade-Anzüge in eleganter Ausstattung und jedem Genre;

Schwimmbeinkleider für Mädchen und Knaben; Trockenlaken, englische und Gräfenberger; Frottiertücher, echt türkische Towels, sowie Wiener, englische u. deutsche Badehandtücher; Frottierhandschuhe in diversen Stoffen, sowie diverse andere Badeartikel empfohlen. [8004]

Julius Henel, vormals C. Fuchs,
F. F. Hossleferant, am Rathause Nr. 26.

Theater- und Kinder-Confect, Pommeranzenschalen, Makronen, gebr. Mandeln, gefüllte Bonbons n. n. halte zu billigsten Preisen in vorzüglichster Güte bestens empfohlen. Gleichzeitig erlaube mir mitzuteilen, daß ich außer den verschiedensten Sorten Chocoladen eigener Fabrik jetzt auch diejenigen der römisch-litauischen belannten firma [8445]

Ph. Suchard in Neuchatel in stets frischen Aussendungen auf Lager hält.

S. Crzeilitzer, Baderwaarenfabrik, Antonienstraße 3.

Jede Hausfrau kann sich das Waschen schmutziger Wäsche durch Anwendung der flüssigen Universal-Seife von Alwin Wecker in Breslau bedeutend erleichtern.

Diese Seife zeichnet sich durch eine bis jetzt unerreichte Lösungsfähigkeit des Schmutzes aus und übertrifft an Reinigungskraft sämtliche bekannte Wasch- und Alkmittel, ohne auch nur im Geringsten die zerstörenden Eigenschaften derselben zu besitzen.

Zu haben in Breslau bei Herrn Ernst Wecker, Klosterstr. 8, und dessen Niederlagen: Gortenstr. 21c, Berlinerstr. 29, Neue Grauenstrasse 10, Friedr.-Wilh.-Str. 1b, Matthiasstr. 64, Lauzenienstr. 52, Nikolaistr. 44/45, Friedrichstr. 51, Breitestr. 3, Scheitnigerstr. 13d und Schmiedebrücke 32; bei den Herren B. Siebag, Friedrichstr. 51; Jul. Giersdorff, Sonnenstr. 10; C. L. Jahn, Kl. Groscheng. 32; Albert Kastan, Friedr.-Wilh.-Str. 33; C. Kuschel, Endersstr. 23; G. Laube, Mainiastr. 76; P. Leidgeb, Schmiedebrücke 24; Paul Rippert, Hummeli 49; Georg Philipp, Klosterstr. 4; Otto Reichel, Graupenstrasse 10; P. Scholz, Gr. Feldstr. 7; Otto Esharne, Börnerstr. 46; Eduard Worthmann, Schmiedebrücke 51; C. M. Berbont, Rosenstr. 4, Matthiasstr. 59/60; Frau A. Baum, Friedrichstr. 69, und endlich in sämtlichen Lagern des [8652]

Breslauer Consum-Vereins.

Die Eisengießerei u. Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen von [2484]

E. Januscheck, Schweidnitz, Niederlage Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 5, fertigt und öffnet unter Garantie „Silesia“, Getreide- u. Gras-Mähmaschinen, Dreschmaschinen mit Rädern, 1-, 2-, 3- und 4-spännig, Schüttelwerke, Häckslermaschinen, Rübenschneider, Quetschmaschinen, Ringelwalzen etc. Alte Mähmaschinen werden angenommen und Reparaturen aller Art prompt ausgeführt.

Mein Comptoir

befindet sich [8716]
Neue Taschenstr. 13/14,
im Hofe vorterre.

Siegfried Berliner.
Steinuhr-Knopffabrik.

Unser Comptoir

befindet sich jetzt [8715]
Neue Taschenstr. 13/14.

Georg Friedrich & Co.,
Holz cement-, Dachpappen-
und Asphalt-Fabrik.

Breslauer Kälber-

Impf-Institut,

Ziegelgasse 1, am Augustaplatz.
Impfung mit Kälberlymphé täglich
am Nachmittags von 3—4 Uhr.

[7441] **Dr. M. B. Freund.**

Impfung jeden Dienstag und
Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Lauzenienstr. 72a.

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautfranze n.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst.
Bm. 8—9, Nr. 4—5. Privat-
Junkensstr. 33, B. 10—12, N. 2—3/4.

Dr. Höning, dirigirender Arzt.

Künstliche Babne, naturgemäß, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahmed. Wurzeln. Schmerzlofe Behdl. d. Zahns- u. Mundkrankheiten.

Albert Loewenow, jetzt Ohlauerstrasse 78, woite Stage,

Eingang Altmarktstr.

Dr. dent. chirurg.

Erich Richter,
in Amerika approbiert
Zahnarzt.

Sprechstanden 9 Uhr M. bis 4 U.
Nachmittags. [8101]

Neue Schweidnitzerstr. 1.

Coupons-Einlösung der Preussischen Hypotheken-Actionen-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am 1. Juli 1878 fällige Coupons unserer [8034]

4% and 5% Pfandbriefe werden vom 15. Juni a. or. ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst. Berlin, im Juni 1878.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch halten qu. Pfandbriefe als solide Kapitals-Anlage bestens empfohlen.

Breslau, im Juni 1878.

Gebr. Guttentag.

Oppenheim & Schweitzer.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, Fleischer und Wurst-Fabrikant, 61 Jahre alt, welcher sein seit vierzig Jahren bestehendes Geschäft weiter führen will, wünscht zu seiner Verheirathung eine gebildete Lebensgefährtin, circa 40 bis 45 Jahre alt. Einiges Vermögen ist erwünscht, jedoch nicht durchaus erforderlich.

Einstlich gemeinte Oefferten werden unter M. W. 38 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. Discretion Ehrensache. [2557]

Als

empfiehlt sich Frau Nappoport,
Breslau, Antonienstraße 16. [1651]

Kopenhagen.

Hôtel l'Europe, schönste Lage im Centrum der Stadt, am Königs-Neumarkt, sichert dem gehoben reisenden Publikum moderate Preise, freundliche und ausmerksame Bedienung zu. [7474]
H. Ibrich, deutscher Wirth.

Umzüge

befordert billigst [6484]

Oscar Hentschel,
Speditions-Geschäft, Neuscheitstr. 45,
im rothen Hause.

A. Dowerg, Gleiwitz,

Eisenw.-Fabrik für Grabgitter,
Grabkreuze, Schriftplatten in Marmor,
Eisen u. Zint, sowie für Gartenmöbel bestens empfohlen. [1664]

Preiscur. u. Rechn. fre. n. gratis

Zur Bade-Saison:

Bade-Anzüge,
Bade-Mäntel,
Frottir-Tücher,
Frottir-Laken

empfiehlt in jedem Genre zu
bedeutend herabgesetzten
Preisen. [8348]

S. Graetzer, Ring 23.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem sehr rentablen, seit vielen Jahren bestehenden, umfangreichen Geschäft, das bedeutend erweiterungs-fähig ist, wird ein Compagnon mit einer Baareinlage von 30,000 Mark, die ihm sicher gestellt werden kann, gewünscht. Fachkenntnisse nicht erforderlich.

Offerten sub A. B. Nr. 40 Exped.

der Bresl. Btz. [6480]

1—4000 Thaler
bei 90 Thlr. Nutzen

per 1000 Thlr. und Monat.

Au meinem grössten Lombard-Geschäft suche einen stillen dis-
tilnehmer mit obigem Capital bei
guter Sicherstellung desselben Reflec-
tanten belieben ihre gesl. Adressen
unter Z. 551 der Annoncen-Expedi-
tion von Bernhard Arndt, Berlin,
Viertel W., Leipzigerstr. 101, zur Weiter-
beförderung einzufinden. [2559]

Lüchtige Agenten

sucht ein bedeutendes Bankhaus
unter sehr günstigen Bedingungen für
die Provinz Schlesien, gleichviel ob in
Stadt oder Land. Gefällige

Offerten erbeten bis spätestens den

4. 1. M. unter M. G. 024 postl.

Breslau, Postamt Nr. 4. [8709]

4 Kl. 158 Pr. Lotterie

verkauft und versendet

gedruckte Anteilsoose

1/4 1/8 1/16 1/32 1/64

Mark 64 32 16 8 4.

J. Juliusburger, Breslau,

Freiburgerstr. Nr. 3, 1 Etage.

Pr. Viertel-Orig.-Loose

zur Hauptzieh. 158. Lott. (12. bis 27. Juli) offerit (Original) 1/1: 330

M., 1/2: 150 M., 1/4: 75 M. Anthelle:

1/8: 30 M., 1/16: 15 M., 1/32: 7 1/2 Mk.

S. Labander, Bank u. Lotterie-Ges-

chäft, Berlin NW., Neue Wilhelm-

strasse 2. [2485]

Beamten

gewährt bei strengster Discretion Dar-
lehen mit Prolongation [6554]

S. Schiffan, Schweidnitzerstr. 31.

Darlehne

werden auf

Hypotheken, Erbschaften, Spar-
fassenbücher, Waaren ic. ic. im

Lombard- und Menschestr.

Commis.-Gesch. Nr. 57, I.

Hypotheke, Sparfassenbücher

gewährt auf

Discretion

zu bestens empfohlen. [6555]

Beamte erhalten Geld-Darlehen

m. Prolong. u. Discretion.

Hypoth. werden gekauft und be-

leihen, schnell u. billig.

v. Schwerin, Nicolaistr. 47.

Beamte erhalten Geld-Darlehen

m. Prolong. u. Discretion.

Hypoth. werden gekauft und be-

leihen, schnell u. billig.

v. Schwerin, Nicolaistr. 47.

Hypotheken, Sparfassenbücher

gewährt auf

Discretion

zu bestens empfohlen.

v. Schwerin, Nicolaistr. 47.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieslich

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankhei-

ten, sowie Venen- und Nervenkrankhei-

ten, auch b. Geschlechtskrankheiten.

Empfohlen. A. Liebetanz,

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 60 Nicolaistraße, eingetragen Band 27 Blatt 49 im Grundbuche der inneren Stadt Breslau, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswert 1272 Mark.
Versteigerungstermin steht am 11. September 1878,

Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtkirch-Gebäudes an.

Das Aushlagsurteil wird am 14. September 1878,

Vormittags 11½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweise zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prädiktion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [395]

Breslau, den 27. März 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) von Bergen.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 24 Berlinerstraße, vol. VII fol. 1 des Grundbuches der Nicolaivorstadt, dem Hausbesitzer Gottlieb Morawie gehörig, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Der Grundsteuer unterliegt dasselbe nicht. Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswert 2535 Mark.

Versteigerungstermin steht am 6. September 1878,

Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtkirch-Gebäudes an.

Das Aushlagsurteil wird am 7. September 1878,

Nachmittags 12½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweise zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prädiktion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [604]

Breslau, den 26. Juni 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 12 a der Kleinen Fürstenstraße zu Breslau, eingetragen Band 15 Blatt 221 des Grundbuchs von Breslau und zwar vom Sände, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig, dessen Flächenraum 7 Are 10 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswert 225 Mark. [605]

Versteigerungstermin steht am 23. September 1878,

Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21, im 1. Stock des Stadtkirch-Gebäudes an.

Das Aushlagsurteil wird am 24. September 1878,

Nachmittags 12½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweise zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prädiktion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 24. Juni 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Offene Lehrerstelle.
In Elbguth, hiesigen Kreises, ist die Lehrerstelle vacante und soll als bald wieder besetzt werden. [853]

Das Gesamteinkommen der Stelle beträgt 180 M. bei freier Wohnung und Feuerung, und wollen sich Reflektanten bis spätestens den 15. Juli d. J. bei uns melden.

Ramsau, den 24. Juni 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.)

Der Magistrat als Schulpatron.

Das Grundstück Nr. 31 Bismarckstraße, der verehelichten Maurermeister Ottlie Schindler, geborene Daune gehörig dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 91 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davor 2700 Thaler, der Gebäudesteuer-Nutzungswert 6000 Mark.

Versteigerungstermin steht am 11. Oktober 1878,

Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtkirch-Gebäudes an.

Das Aushlagsurteil wird am 12. Oktober 1878,

Nachmittags 12½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweise zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prädiktion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 25. Juni 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.)

Der Rechnungs-Rath Piper.

Das Grundstück Nr. 31 Bismarckstraße, der verehelichten Maurermeister Ottlie Schindler, geborene Daune gehörig dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 91 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davor 2700 Thaler, der Gebäudesteuer-Nutzungswert 6000 Mark.

Versteigerungstermin steht am 11. September 1878,

Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtkirch-Gebäudes an.

Das Aushlagsurteil wird am 14. September 1878,

Vormittags 11½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweise zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prädiktion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 25. Juni 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.)

Der Rechnungs-Rath Piper.

Das Grundstück Nr. 31 Bismarckstraße, der verehelichten Maurermeister Ottlie Schindler, geborene Daune gehörig dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 91 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davor 2700 Thaler, der Gebäudesteuer-Nutzungswert 6000 Mark.

Versteigerungstermin steht am 11. Oktober 1878,

Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtkirch-Gebäudes an.

Das Aushlagsurteil wird am 12. Oktober 1878,

Nachmittags 12½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweise zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prädiktion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 25. Juni 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.)

Der Rechnungs-Rath Piper.

Das Grundstück Nr. 31 Bismarckstraße, der verehelichten Maurermeister Ottlie Schindler, geborene Daune gehörig dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 91 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davor 2700 Thaler, der Gebäudesteuer-Nutzungswert 6000 Mark.

Versteigerungstermin steht am 11. September 1878,

Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtkirch-Gebäudes an.

Das Aushlagsurteil wird am 14. September 1878,

Vormittags 11½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweise zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prädiktion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 25. Juni 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.)

Der Rechnungs-Rath Piper.

Das Grundstück Nr. 31 Bismarckstraße, der verehelichten Maurermeister Ottlie Schindler, geborene Daune gehörig dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 91 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davor 2700 Thaler, der Gebäudesteuer-Nutzungswert 6000 Mark.

Versteigerungstermin steht am 11. Oktober 1878,

Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtkirch-Gebäudes an.

Das Aushlagsurteil wird am 12. Oktober 1878,

Nachmittags 12½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweise zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prädiktion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 25. Juni 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.)

Der Rechnungs-Rath Piper.

Das Grundstück Nr. 31 Bismarckstraße, der verehelichten Maurermeister Ottlie Schindler, geborene Daune gehörig dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 91 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davor 2700 Thaler, der Gebäudesteuer-Nutzungswert 6000 Mark.

Versteigerungstermin steht am 11. September 1878,

Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtkirch-Gebäudes an.

Das Aushlagsurteil wird am 14. September 1878,

Vormittags 11½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweise zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prädiktion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 25. Juni 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.)

Der Rechnungs-Rath Piper.

Das Grundstück Nr. 31 Bismarckstraße, der verehelichten Maurermeister Ottlie Schindler, geborene Daune gehörig dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 91 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davor 2700 Thaler, der Gebäudesteuer-Nutzungswert 6000 Mark.

Versteigerungstermin steht am 11. Oktober 1878,

Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtkirch-Gebäudes an.

Das Aushlagsurteil wird am 12. Oktober 1878,

Nachmittags 12½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweise zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prädiktion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 25. Juni 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.<br

Altrock's Tapetenhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 8, Eingang Schloßohle.
 Vorzügliche Auswahl neuester Muster zu den allerbilligsten Preisen.

[8432]

E. R. Dressler & Sohn,
Hof-Wagen-Fabrik,
 Bischofsstraße 7, [8655]
 empiehlt eine Aus-
 wahl seiner Wagen,
 darunter groÙe u. kl.
 Landauer, Sommer-
 wagen mit amerikanischen Verdecken,
 offene Kutschwagen u. Sandschneider
 zu billigen Preisen.

Gebrauchte Wagen empfehlen:
 1 Doppel-Kaleche ... für 230 Thlr.,
 1 halbdgedeckt 150
 1 Coupee 110
 1 offen 100
 neue Fahrstühle für
 Kräne von 30—45

Pianinos,

das vollkommenste der Nezeit, in höchster Eleganz und künstlerischer Ausführung bei außerordentlich billigen Preisen gegen [1557]

leichte Abzahlung

oder per Cassa mit hohem Rabatt.
 Die umfangreichsten Mittel gesetzen mir die Fabrikation in großartigem Maßstabe zu betreiben, nur das beste Material, insbesondere alte, trockene Hölzer zu verwenden und in meinen Werkstätten die tüchtigsten Pianofabrikanten zu halten, so daß ich jede Garantie für mein Fabrikat übernehme und den höchsten Ansprüchen nachkommen kann.

Chrende Zeugnisse u. Preiscurant sofort gratis.

Th. Weidenslaufer,
 Berlin, Dorotheenstr. 88.

Für Gastwirthe!
 Flaschen, Schankglas, Messer u. Gabeln.

Billig Porzellan.

Stammtassen, auch mit

Photographie.
 Porzellan-Malerei u. Glas-Garibierung.

Bunte Deckel. — Angießen alter Deckel.

Berliner Weißbier-Gläser.

Flaschen und

Schausenster-Böfale.

Carl Stahn, Klosterstraße 1,

am Stadtgraben.

Frische französ.

Garten-

Pfirsiche,

lebende

Hummer,

feinsten

Astrachaner

Caviar

vom Eislager

empfehlen [8719]

Erich & Carl

Schneider,

Schweidnitzerstr. 15,

und

Erich Schneider in Liegnitz,

Kais. Königl. Hoflieferant.

Hochfeine, fette Juni-

Matjes-Heringe,

feinsten, saftigen, echt Emmenthaler

Schweizer-Käse,

Kräuter, Eldamer, Parmesan,

Neuschäffer, Romatour, Limburger,

Strassburger Schachtel- und vor-

züglichsten Holländischen

Mai-Käse,

feinsten, reinen Riesengebirgs-

Himbeer-Saft,

Pasteur's Essig-Essenz,

Wein- u. Frucht-Essig,

extrafeine, neue

Nizzaer, Aixer und Provencal

Speise-Oele

von neuesten Zufuhren

empfiehlt [8684]

Oscar Giesser,

Junkernstr. 33.

Java-Dampf-Kaffee,

reinhedend, das Pf. 1 M. 30 Pf.

Oswald Blumensaat,

Neuseestr. 12, Ecke Weißgerberstraße.

Feine Matjesheringe,

Spieß-Klundern, Büdlinige,

Sal, Lachs, Stöhr, sowie

mehrere Sorten geräucherte und

marinierte Fischwaren

find zu haben in Breslau bei

A. Neukirch, Nikolaistr. 71,

E. Neukirch, Hummeli 3.

Trottir-Handschuhe,
Bade-Hauben
 und **Schwamm-Netze**
 empfiehlt [8702]

Wilh. Ermler,
 Schweidnitzerstraße 54.

Ausverkauf

wegen Aufgabe nachsteher der

Artikel: [8231]

Trimmings und Spitzen zur
 Garnitur für Wäschekleider,
 pr. St. von 30 Pf. an.
 Waschette Kreuzstück-Borden,
 per Stück von 50 Pf. an.
 Damen- und Kinderstrümpfe,
 Herrensocken u. Strumpfslan-
 gen, à Paar von 20 Pf. an.
 Filzhandschuhe, gut gearbeitet,
 in allen Farben äußerst billig.

M. Charig,
 Blücherplatz 18 u. Ring 49,
 Detailverkauf zu Engrospreisen
 sämmtlicher Knopf-
 und Posamentierwaren.

Wein-, Liqueur-,
 Waaren- Etiquette,
 und Cigarren- Placate jeden Genres
 empfiehlt in größter Auswahl
 billigst das lith. Inst. [7474]

M. Lemberg, Breslau,
 Neue Gravenstr. 17.

Für Touristen und für die

Küche der Sommerwohnung!

Hamburger Pökelfleisch,
 gekocht in Büchsen, à 2, 4, 6 und
 14 Pf., vortrefflich zum kalten
 Aufschliff, wie auch gewärmt als
 Beilage zum Gemüse u. zur Sauce
 sich eignend,
 gepökelte

Rinds- und Schweinszungens
 in Büchsen,
 gepresste, gepökelte
 Rindszungen,
 Rossbeef

mit Bouillon, à 1,50 M.,
 Condensirte Suppen
 aus Reis, Gries, Gräppchen, Erbsen
 und Mehl, die Tafel zu 6 Portionen
 25 Pf., [8725]

Strassburger Pasteten
 von 4,00 bis 18,00 M.,

Beefsteak in Büchsen,
 Krammetsvögel in Büchsen,
 Gebratenes Rebhuhn
 in Büchsen,

Hasenbraten in Büchsen,
 Gothaer Cervelatwurst,
 in prachtvoller Dauerwaare, à 2,00
 bis 6 M.,

Liebig's Fleisch-Extract,
 echt,
 Feinsten Tafel-Bouillon,
 echte

Französische Julienne,
 Soupe à la Jardinière,
 beides vorzügliche Suppenkräuter,

Schiffszwieback
 zur kalten Schale,
 Beste kleine Rosinen,
 Condensirte Citronensaft,
 in Flaschen à 60 Pf.

Dr. Naumann's
 Gewürz - Extracte,
 in Flaschen von 50 Pf. bis 2 M.,

Knorr's Leguminosen,
 für Kranke und Kinder ganz
 vorzüglich,

Bester entöter Cacao,
 für Lungengrane, das Pfund 2 bis
 3 Mk.,

Schweizer
 Gesundheits-Chocoladen
 von P. Sachard,

Kaffee's
 in den feinsten und billigsten
 Sorten,

das Pf. 95, 100, 110, 120 Pf. u. s. w.,
 Thee's, Russische,

das Pf. 3,00 und 4,00, Mark,
 Vöslauer Weine,

sehr beliebt, die Fl. 1,25 M.,
 Himbeersaft aus Reinerz.

Gebr. Heck,
 Ohlauerstraße 34.

Aufträge von auswärts werden
 mit aller Sorgfalt sofort expediert.

[8692] Münzen-Prober,
 um falsche Gold- od. Silbermünzen
 sofort von den echten unterscheiden zu
 können, à Stück 0,75 u. 1,50, empfiehlt

R. Gebhardt, Albrechtsstr. 13.

Wiener Café- und Conditorei-Verkauf.

Mein Haus, gelegen in der frequenteren Lage Erfurts (Thüringen) mit Wiener Café und Conditorei, auf das Elegante eingestellt, mit Billard-Salon, bequeme sofort zu verkaufen. Kaufpreis 22,000 Thaler. Anhänger 5000 Thaler. Ursache: Da ich in Görlitz, Postplatz Nr. 13 (im Victoria-Hotel) ein Wiener Café neben Garten führe. — Sollte sich ein Käufer für letzteres finden, so würde ich auch geneigt sein, dieles für den Preis von 8000 Thaler zu verkaufen, um mein Haus in Erfurt selbst zu übernehmen.

Gest. Offerten an mich selbst zu richten Franz Fabrig, Görlitz, Postplatz 13. [2561]

Zur Herbst-Aussaat.

Wasserrüben, lange und runde weisse, grün- und rothköpfige, echte Ulmer Originalsaat; Knörich, russ. langen; Saat-Senf in bester Qualität; Buchweizen, echten silbergrauen schottischen u. schlesischen; Grassamen in Sorten sowie in besten Mischungen, ebenso alle sonstigen Samen zur Herbst-Aussaat offeriren preiswürdig und gut [8673]

Scholz & Schnabel,

Altbüsserstraße 6.

Groschowitzer Portlandcement*

weilhin bekannt als Fabrikat ersten Ranges von vollendetem Gleid- möglichkeit und höchster Bindekraft. [8152]

Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Kanalisationen, monumentalen Hoch- u. Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementguhaaren.

Bezüglich der absoluten Festigkeit unsr. Portlandements garantieren wir als Minimalleistung 50% mehr, als in den von dem "Verein deutscher Cementsfabrikanten" festgestellten Normen über Beschaffenheit und Prüfung von Portlandcement von einem guten Fabrikat verlangt wird.

Verhandl. je nach Auftrag in Tonnen oder Säcken.

**Schlesische Actien-Gesellschaft
 für Portlandcement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.**

* Steiss completest Lager bei Gebr. Huber, Breslau.

In dunklen Farbtönen pro Centner 24 Mark. [1410]

In hellen Farbtönen " 33

Berdienst- Medaille. Wien 1873.

in allen Nuancen streichfähig.

Billigste, widerstandsfähige Farbe zum Anstrich von rohrem und glattem Holzwert im Freien und im Innern, Mörtelpulz (Fagaden, Corridor- und Zimmerwände), rohem Mauerwert, Zint, Eisen, Sandstein, Dachparpe u. c. Von jedem Arbeiter zu streichen. Malerarbeiten mit Gutachten gratis und franco.

0. Fritze & Co., vorm. Berliner Harz-Delfarbensfabrik.

Berlin N. Altmannsdorf Öffnabach Stolp bei Wien. a. Main. i. Pomm.

Kaffee billiger!

Gebr. das Pf. 8, 10, 12, 13—18 Sgr. Berlin-Mocca, sehr fein, roh das Pf. 11 u. 12 Sgr., gebrannt 15 u. 16 Sgr. Feinster weißer Kaffee das Pf. 39 Pf. Feinste weiß. Kaffee im Brud d. Pf. 43 Pf. Bestes Schweinfest das Pf. 50 Pf.

C. G. Müller, Grüne Baumbrücke 2.

Zur Reise!

Fußstreupulver, befeistigt den Fußschweiz nicht, aber es befreit den Fuß vom ungenieblichen Geruch, stärkt die Haut und befähigt zu angestrengten Fußmarschen; in Sachsen à M. 1,00. [8576]

Satzelpfirsichsalz, in Sachsen à 25 Pf.

Taschen- u. Reiseapothenken, in Gallico oder Leder, sehr praktisch, von 5 Mark ab.

E. Störmer, Apotheker, Ohlauerstraße 24/25.

Ein gut dressirter, vollständig hasenreiner Jagdhund ist sofort billigst zu verkaufen.

Ramslau, im Juni 1878. Anton Pfennig.

Eau de Lys de Lohse

von Gustav Lohse, f. I. Hoflieferanten in Berlin, das unenbeherrschte Toilettensmittel, indem sofort nach Anwendung desselben ein jugendlich frischer, zarter Teint hervergerufen wird, ebenso alle Unreinheiten und Mängel der Haut, besonders bei

Von grösster Wichtigkeit für
Stellenfuchende aller Branchen ist
die „Deutsche Vacanzen-Zeitung“
von A. Fröse, Berlin, Krausen-
str. 38. Proben. umgeh. fr. à 20 Pf.

Mir als zuverlässig bekannte
Wirthschafts-Beamte u.
ledig u. verh., weise ich nach u. bitte,
sich unt. Angabe der Ansprüche u.
des zu gewährnden Gehalts an mich
zu melden. Emil Kauth, In-
haber des Stanger'schen Annonen-
Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein Lehrling.

Sohn rechtl. Eltern, kann sich
melden bei B. Altmann, Garderoben-
Geschäft, Kupferschmiedestr. 31.

Lehrling gesucht!

Ein junger Mann aus anständiger
Familie kann bald als Lehrling in
meinem Droguen-Geschäft eintreten.
Station im Hause! [2570]

Bunzlau. R. Störmer,
Apotheker.

Einen Lehrling

sucht Carl Dünow,

[6476] Uhrmacher, Neuseestr. 41.

Für Landwirthe.

Ein j. Mann, welcher sich nur prä-
tisch, unter persönlicher Anleitung, in
der Landwirtschaft ausbilden will,
sucht bei mägiger Pensionszahlung
baldigst Stellung. Offerten K. T. 20
postlagernd Reichenbach. [2566]

Vermietungen und Mietgeschäfte.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ning 40 ist die 3. Etage per
1. Oct. d. J. zu vermieten.

Gr. Feldstr. 6, dritter Stock, eine
Wohnung, renovirt, mit Water-
Closet, 700 M. [6508]

Für 1200 Rmk.
ist vom 1. Oct. c. ab eine herrschaf-
liche Wohnung im Hochparterre (fünf
Zimmer, Küche, Badecabinet u. c.), zu
vermieten [6541]

Freiburgerstraße Nr. 9.

Neue Junfernstr. 6
(Baronhof)
sind zu vermieten und sofort zu be-
ziehen! [8705]

eine Wohnung im 1. Stock,

Preis 700 Mark;

eine Wohnung im 2. Stock,

Preis 400 Mark.

Nah. bei L. B. Levy, Carlsstr. 27.

Gartenstr. 9 ist eine herrschaf-
liche Wohnung
per 1. Juli zu verm. Nah. 2. Etage
bei Emil Sachs. [8696]

Trockene Wohnungen
zu 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100 bis
230 Thlr., mit Water-Closet, sind
zu beziehen Sonnenstr. 14, pt. links.

Eleg. renov. halbe 2. Etage mit
Closet Sonnenstr. 24 v. bald.
1 sein m. St. 1. St. bald zu bez.
f. 1. ob. 2 Herren Altbürgerstr. 36.

Inlandische Fonds.

Inlandische Eisenbahn-Stammaktionen
und Stamm-Prioritätsaktionen.

Amtlicher Cours.

Br.-Schw.-Fr. 4 96,00 B

Frs. cons. Anl. 4% 105,00 B

do. cons. Anl. 4 95,70 G

Anleihe 1850.. 4 —

St.-Schuldsch. 3% 91,90 G

Frs. Främ.-Anl. 3% 142,00 B

Bresl. Stdt.-Obl. 4 —

do. do. 4% 101,30 B

Behl. Pfdr. alt. 3% 86,25 à 30 bz

do. Lit. A... 3% 84,00 G

do. altl.... 4 96,50 à 60 bzB

do. Lit. A... 4 95,00 bz

do. do. 4% 101,60 bz

do. Lit. B... 3% —

do. do. 4% 101,60 B

do. Lit. C... 4 L. 96,00 B

do. do. 4 II. 94,90 G

do. do. 4% 101,60 bz

do. (Rustical) 4 L. 95,50 B

do. do. 4 II. 95 à 4,90 bz

do. do. 4% 101,50 bz

Po. Crd.-Pfdbr. 4 95,05 à 95,00 bz

Rentenbr. Schl. 4 96,00 bz

do. Posener 4 —

Behl. Pr.-Hilfak. 4 93,50 bz

do. do. 4% 100,75 G

Behl. Bod.-Crd. 4 94,10 G

do. do. 5 98,75 bz

Goth. Pr.-Pfdbr. 5 —

Sächs. Rente .. 3 —

Ausländische Fonds.

Amerikaner ... 6 —

Italien. Rente .. 5 —

As. Pap.-Rent. 4% 55,25 B

do. Bilb.-Rent. 4% 57,00 B

do. Goldrente 4 64,75 bzB

do. Loose 1860 5 111,00 G

do. do. 1864 —

Po. Liqu.-Pfd. 4 57,75 à 35 bzB

do. Pfandbr. 4 —

do. de. 5 63 G

Russ. Bod.-Ord. 5 —

do. 1877 Anl. 5 84,00 à 3 bz

Zu vermieten:

Ducaten —

20 Frs.-Stücke —

Oest. W. 100 fl. 172,50 bzG ult. —

Kass. Bankbill. 100 S.-R. 208,90 bzB 212,50 à 211 b

Fremde Valuten.

200,90 bzB

212,50 à 211 b

Berantwortlicher Redakteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.) Druck von Graß, Barth & Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

28,90 bzB

211 b

200,90 bzB

212,50 à 211 b

200,90 bzB